

CREST V - Das Chaos

1. Der Flug beginnt



Titelbild von Steffen Hartleib

Was bisher geschah

Am 1.9.3431 macht sich die CREST V, eines der größten Raumschiffe des Solaren Imperiums, auf den Weg in eine gefährliche Mission. Das Schiff ist gerade mal einige Stunden unterwegs, da kommt es bereits zu einem ersten Sabotage-Anschlag mit einem Gas, das einige Mannschaftsmitglieder Amok laufen lässt. Der Kapitän wird dabei schwer getroffen und muss in ein künstliches Koma gelegt werden. Die wahren Saboteure sind aber noch nicht gefasst, und langsam kommen Gerüchte im Gang.

CREST V ist ein PBeM-Rollenspiel, d.h. jeder, der Lust hat, kann Teil der Schiffsbesatzung werden und per Mail die Abenteuer miterleben und -gestalten!
Viele Informationen über das Spiel, die Personen und die CREST V erhaltet ihr auf der Homepage des Rollenspiels.

Hauptpersonen

Major Emerson Victor Ostrog

- der Erste Navigator ist nicht das, was er vorgibt zu sein

Oberst Lasitus Strader

- der Kommandant der CREST V gerät in Gefahr

Oberstleutnant Allan Dean Gonozal

- der Erste Offizier wartet auf ein eigenes Kommando

Oberstleutnant Yohko Takashi

- die angebliche Plophoserin legt sich mit einem Überschweren an

Oberstleutnant Artor Seek

- der Zweite Offizier kommt gut bei den Frauen an

Major Robert Alun

- der Galaktopsychologe gerät unter Mordverdacht

Oberstleutnant Alex Carpenter

- der Erste Feuerleitoffizier nimmt die Zügel in die Hand

»Raumhafen Terrania«**Bord-Zeit: 7:12 Uhr****Bord-Datum: 1.09.3431**

Oberleutnant Alex Carpenter erreichte den Raumhafen von Terrania in den frühen Morgenstunden über eine Transmitterverbindung. Noch vor zwei Tagen stand er an Bord der BUKRAN VI an der Front, wo es zu schweren Kämpfen mit Einheiten des Carsualschen Bundes gekommen war. Die BUKRAN VI konnte sich nur mit Mühe und dem Einsatz aller Möglichkeiten, die Carpenters Feuerorgel hergab, in Richtung Sol-System zurückziehen und lag jetzt in der lunaren Werft LXVII. In diesen Zeiten war an einen Urlaub nicht zu denken, und daher wunderte sich Carpenter auch nicht, dass er sofort ein neues Kommando an Bord eines Ultraschlachtschiffes der Galaxis-Klasse, der generalüberholten CREST V, erhalten hatte.

"Sir, kann ich Ihnen behilflich sein?" fragte ein Roboter, der neben dem Transmitter wartete.

Carpenter reagierte zunächst nicht auf die Frage, sondern blickte sich in der Transmitterhalle des Raumhafens um. Dort herrschte ein Betrieb, als sei er in einem Ameisenhaufen gelandet.

'Ich werde nie verstehen, wieso man vor 9:00 Uhr auf den Beinen sein muß!' dachte er resignierend.

Der Roboter unterbrach diese philosophischen Betrachtungen durch ein weniger freundlicheres: "Sir, Sie blockieren den Transmitter, darf ich daher noch einmal fragen, ob ich behilflich sein kann?!"

Carpenter zeigte daraufhin seinen Marschbefehl und fragte die Maschine nach der schnellsten Möglichkeit, um an Bord der CREST V zu gelangen.

"Ein Gleiter ist bereits unterwegs, Sir!" antwortete der Roboter, und tatsächlich, zwei Minuten später näherte sich ein Gleiter der CREST V.

"Sir, entschuldigen Sie, dass es so lange dauerte, aber bei uns geht noch alles etwas durcheinander, weil große Teile der Besatzung noch nicht eingetroffen sind!" schrie ein kleiner, dicklicher Unteroffizier, der am Steuer saß.

"Schon gut," antwortete Carpenter, während er einstieg, "legen Sie mal den Turbo ein, damit ich mich beim Chef vorstellen kann."

"Den was soll ich einlegen, Sir?"

Carpenter grinste, während der Gleiter Fahrt aufnahm, und mußte daran denken, dass er bei Gelegenheit mal wieder mit seinem Simulator, der einen antiken Düsenjäger nachahmte, der zu Zeiten von Rhodans Mondlandung modern war, ein paar Runden drehen mußte.

"Vergessen Sie´s. Ich meinte nur, dass ich mich schnell beim Kommandanten der CREST V melden will."

"Sir, der ist noch nicht an Bord. Sie sind nach dem Ersten Piloten der zweite Offizier der Führungsmannschaft, der sich einschiffet. Ich habe aber eben mitbekommen, dass ein automatischer Gleiter angefordert wurde, um Kommandant Lasitus Strader abzuholen."

"Dann zeigen Sie mal, was ein manuell gesteuerter Gleiter leisten kann. Wäre doch gelacht, wenn ich nicht vor Strader an Bord wäre."

Der Berg aus Terkonitstahl, der in zehn Kilometer Entfernung von der

Transmitterhalle auf der Landefläche stand, schien immer weiter anzuwachsen, während sich der Gleiter mit hoher Geschwindigkeit näherte. Carpenter konnte schon nach kurzer Zeit den Schiffskörper nicht mehr vollständig überblicken. Auch wenn die Ultraschlachtschiffe der Galaxis-Klasse schon seit ungefähr 1.000 Jahren gebaut wurden, war es immer wieder ein Erlebnis, sich diesen Giganten zu nähern, und jetzt sollte er, der vor 33 Jahren auf Terra geboren worden war, die Feuerleitzentrale dieses technischen Wunders übernehmen.

An Bord angekommen machte er sich direkt auf dem Weg zur Feuerleitzentrale, zu der er von einem Roboter geführt wurde. Außer einigen Mannschaftsdienstgraden begegnete ihm niemand.

'Ich bin auf den Kommandanten gespannt. Man hört ja einige Dinge über ihn, aber solange er keine Manöver ansetzt, die vor 9:00 Uhr Bordzeit liegen, werde ich wohl gut mit ihm auskommen.'

Während er dies dachte, öffnete sich das große Schott zu seinem neuen Reich. Geradezu ehrfurchtsvoll betrachte Carpenter die Bildschirme und Knöpfe, mit deren Hilfe er die CREST V in eine kleine Sonne verwandeln konnte.

Seine Betrachtung wurde durch die Stimme eines Mannes unterbrochen: "Achtung, hier spricht der Erste Pilot. Der Kommandant fliegt gerade mit einem Gleiter in eine Schleuse ein. Benehmt euch also jetzt und erzählt keine schmutzigen Witze mehr, um die Lautsprecheranlage zu testen. Ende der Durchsage. Ach ja, ich habe da neulich noch einen Witz gehört, aber den erzähle ich später, denn er landet schon."

'Das scheint mir ja ein lustiger Haufen zu sein', dachte Carpenter, bevor er endgültig die Feuerleitzentrale betrat.

»Terrania-City«

BZ: wenige Minuten vorher

"Sir!" Ein Raumsoldat, der neben einen Gleiter stand, salutierte vor dem Kommandanten.

Lasitus grüßte zurück und stieg in den Gleiter, kurz darauf hörte man die Geräusche eines startenden Triebwerks. Der Gleiter hob ab und machte sich auf zum Raumhafen in Terrania.

Auf dem Flug durch Terrania-City schaute sich Lasitus die Daten über das Schiff, Crew, Waffen und dergleichen an.

'Ein Ultraschlachtschiff, davon habe ich immer geträumt', dachte Lasitus.

Eine halbe Stunde später kam der Raumhafen in Sicht, und ein riesiger Berg schob sich in sein Sichtfeld, die CREST V. Das Schiff füllte nun völlig das Cockpitfenster aus und überragte alle anderen Einheiten; für Lasitus bestand der Eindruck, als wäre das Schiff extra für ihn auf Hochglanz poliert worden. Der Gleiter, der ferngesteuert war, schwenkte ein und flog nun direkt auf die Kugel zu; eine winzige Öffnung markierte den Hangar, in dem der Gleiter gerade landete. Als Lasitus das Schiff verließ, trat ein Mann auf ihn zu.

"Willkommen an Bord der CREST V, Sir!" grüßte der Mann.

"Danke, warum ist hier kein Mensch?" fragte der Oberst.

"Tja, darf ich mich erstmal vorstellen, ich bin Jean Stiletto, ihr Erster Pilot, wundern Sie sich nicht, warum ich sie begrüße, aber das Schiff ist kaum besetzt, und der Erste und Zweite Offizier sind noch nicht an Bord. Daher habe ich Sie begrüßt", antwortete er.

"Wissen Sie, wann der Rest der Crew hier eintrifft?"

Stiletto schüttelte mit den Kopf.

"Ok, kann man nichts machen, begleiten sie mich auf die Brücke!"

Zusammen betraten sie einen Antigravschacht, und fünf Minuten später betrat er die Zentrale des Schiffes. Dort wurde er von den Anwesenden begrüßt. Lasitus setzte sich an den Kartentisch.

"Dann warten wir mal auf den Rest!", sagte er.

Während der Kommandant am Kartentisch auf den Rest seiner Mannschaft wartete, spielten sich überall an Bord und dem Raumhafen die üblichen Szenen ab, die die vollständige Neubesatzung eines 2,5 Kilometer Raumschiffs mit sich bringt.

"Eine Nachricht vom Flotten-HQ Terrania!" rief Daniel Wilford.

Oberst Strader,

Ihr Positronik-/Bipositronikspezialist Major Doevelnik befindet sich zur Zeit auf einem Einsatz auf der Hundertsonnenwelt. Aufgrund eines technischen Gebrechens wird sich seine Ankunft um voraussichtlich 24 bis 48 Stunden verspäten, wir bedauern die Unannehmlichkeiten, die Sie dadurch erleiden. Sollte sich seine Ankunft bis nach dem Start verzögern, wird er während des Fluges zu Ihnen stoßen.

gez. Admiral Zabriskie

'Wenigstens einer, der sich meldet', dachte Strader.

"Sir? Sind sie sicher, dass dieses Gepäck vollständig in Ihr Quartier gebracht werden soll?"

Die Ordonnanz wirkte zwischen einem Wust von Koffern und anderen Gepäckstücken

etwas hilflos. Der Halbarkanide vor ihm lächelte ein dünnlippiges Lächeln.

"Wenn es Ihnen keine zu großen Umstände macht - Jaaa! Und beeilen Sie sich ein wenig."

Kurz bevor Artor Seek im Antigravlift in Richtung der Zentrale verschwand, konnte die Ordonnanz noch ein leichtes Augenzwinkern bemerken.

Auch an anderen Stellen kämpften Besatzungsmitglieder mit den Tücken der Technik, um an Bord gelangen zu können.

»Transmitterhalle«

Ächzend und mit lautem Stöhnen näherte sich Vario vollgepackt mit Taschen der Transmitterhalle.

"Warum nur? Das gab es doch noch nie, ausgerechnet heute gibt es Probleme mit den Transportbändern", jammerte er.

Einige Leute in der Umgebung schauten ihn überrascht an, weil er laut mit sich selber sprach.

"Verdammt, und das war noch nicht alles, zu allem Überfluß fliegen hier heute kein öffentlichen Gleiter, weil die Betreiber streiken müssen", fluchte Vario weiter.

Endlich, nach fünf Minuten, stand er in der Halle, es war nur eine kleine Transmitterhalle und diese besaß nur einen Transmitter. Und um den einzigen Transmitter stand eine große Traube von Menschen, die aufgeregt schrien und mit einander sprachen. Langsam näherte sich Vario der Ansammlung von Menschen, er umrundete sie und erreichte den Transmitter. Dort stand ein Techniker, er war dafür verantwortlich, das es weiterging. Schwitzend erreichte er den Techniker, der ihn etwas seltsam anschaute.

"Hallo", sagte Vario. "Ich muß auf das Schiff, die "CREST V"."

Er sah den Techniker an, der wiederum zurückstarrte.

"Tja, da haben Sie Pech gehabt, der Transmitter ist defekt", antwortete der Mann.

"WAS?"

Das "Defekt" klang in Varios Ohren wie ein Hohn. Mit lauten Knall fielen seine Taschen zu Boden, ihm wurde schwindlig und er setzte sich.

Unbeeindruckt sprach der Techniker weiter: "Die Menschen, die Sie hier sehen, wollen alle auf das gleiche Schiff, aber wie ich schon sagte, der Transmitter ist defekt, und erst in zwei Stunden wird er voraussichtlich erst wieder funktionieren."

'Toll, und nun? In zwei Stunden wird das Schiff weg sein', dachte er.

Während Vario überlegte, kam ihm eine Idee. Er aktivierte sein Kom-Gerät, das er am Arm trug, und stellte die Frequenz auf die der CREST V ein, dann rief er das Schiff, und nach mehreren Versuchen bekam er Kontakt.

"Hier CREST V, was wollen Sie?"

Über diesen barschen Ton war Vario überrascht, er mußte erstmal tief Luft holen.

"Ich bin Vario McNeil und gehöre zur Crew der CREST V", antwortete er.

"Und?" antwortete sein Gegenüber.

"Hören Sie mal, reden sie gefälligst nicht so abfällig, ich bin hier in Terrania Nord, und die Transmitterhalle ist ausgefallen, hier sind auch noch ein Menge anderer Crewmitglieder. Der Transmitter wird höchstens erst in zwei Stunden wieder bereit sein, also schicken Sie einen Gleiter für mindestens 20 Personen!"

Vario beschrieb die genaue Lage der Halle.

"Wie heißen sie überhaupt?" wollte Vario noch wissen.

"Ich, oh, mein Name ist Daniel Wilford, Kommunikations-Offizier."

Dann brach die Verbindung ab, in 20 Minuten sollte ein Gleiter da sein. Als Vario die Nachricht den anderen überbrachte, wurde die Stimmung innerhalb der Halle besser, nebenbei lernte er auch noch den Sicherheitschef Jack Connor kennen, der ihm anerkennend auf die Schulter klopfte.

'Besser kann ´s heute nicht mehr werden', dachte er.

20 Minuten später kam tatsächlich ein Gleiter, einer der für Gütertransporte zuständig war.

'Arrgg, den Typen werde ich mir früher oder später vornehmen.'

Schließlich kamen sie an und verteilten sich alle im ganzen Schiff. Vario ging zuerst zu seinem Quartier, verstaute dort seine Sachen und begab sich zu seinem Büro. Dort machte er Meldung auf der Brücke.

»Allan Dean da Gonozals Apartment«

Auch Allan Dean da Gonozal packte an diesem Morgen seine Sachen. Er setzte sich an den Schreibtisch und schrieb einige Zeilen des Abschieds an seine Familie. Irgendwie war es schon merkwürdig, jetzt hatte er schon drei Wochen Landurlaub und dann kam er nicht einmal dazu, seine Geschwister zu besuchen, und das, obwohl sie nur die Gegend um Buenos Aires unsicher machten. Na ja, vielleicht war es besser so.

Er stand auf, überflog in Gedanken noch mal sein Gepäck und war sich sicher, irgend etwas vergessen zu haben ... Er fragte sich warum er dieses Apartment überhaupt noch unterhielt. Immerhin war er fast zwei Jahre "auf Mission" gewesen, und nun ging es schon wieder los, und keiner wollte ihm sagen für wie lange. Der Vertrag lief erstmal auf sieben Jahre mit "Verlängerungsoption über´s Hauptquartier". Und diesmal auch noch mit einer ihm komplett fremden Crew, aber so war das nun mal mit "Beförderungen".

Wie hatte dieser grinsende Volltrottel im Flottenhauptquartier noch gesagt: "Sie stehen auf der Beförderungsliste ganz oben, aber wir haben momentan kein freies Kommando, aus diesem Grund befördern wir sie erstmal in der Schiffsklasse."

Merkwürdigen Humor hatten diese Schreibtischtäter. OK, ein 2,5 Kilometer großer Brocken ist schon beeindruckend, aber 800 Meter waren ja wohl auch nicht zu übersehen, oder? Na ja, wenigstens war's auch ein Sprungbrett in der Karriereleiter, hoffentlich, er wollte schließlich nicht ewig "Stellvertretender Kommandant" auf seiner Brust stehen haben.

Er betrachtete sich nochmals flüchtig im Spiegel, um zu kontrollieren, ob alle Abzeichen auf der Uniform richtig plaziert waren, nahm die Steuerung des Antigravkoffers und verließ seine Räume, um hoffentlich irgendwann zurückzukehren. Das Flugtaxi wartete schon auf dem Dach. Der Flug dauerte etwa doppelt so lang wie erwartet aufgrund einer Störung im Verkehrs-Leitsystem.

'Na toll, schöner Einstand', dachte er, während er im öffentlichen Terminal vom Taxi in das flotteneigene Zubringershuttle umstieg.

Dieses brachte ihn dann ohne weitere Verzögerung zu seinem neuen Schiff. Es wurde ihm eine Landebucht in der Halbnord-Schleuse etwas über dem Äquator zugewiesen. Beim Anflug wunderte er sich etwas über die Vermessenheit der Menschen, solche Gebirge aus Metall zu bauen, aber das war ihm auch durch den Kopf gegangen, als er seinen Posten auf seinem ersten Schiff, einem "nur" 500-m-Kreuzer angetreten hatte. Nachdem er sein Gepäck dem zuständigen Roboter übergeben hatte, ließ er sich vom Transportband zur Zentrale bringen.

»Raumhafen von Terrania«

Emerson Victor Ostrog stand auf der Landefläche des Raumhafens von Terrania, wo ihn die Landefähre des Transportschiffs abgesetzt hatte, und wartete auf den Gleiter von der CREST V. Er war vor nicht mal einer Stunde im Sol-System angekommen, um seinen Posten als Erster Navigator eines Ultraschlachtschiffes mit Dimetransantrieb anzutreten, wie er beim Raumflottenkommando des Solaren Imperiums beantragt hatte. Das war der Grund seiner Rückkehr in´s vom ATG-Feld umschlossene Sol-System, trotz seines großen Unbehagens, das ihn vor etwa zehn Monaten dazu bewogen hatte, seinen Dienst vorübergehend zu quittieren. Auch jetzt fühlte er diese Furcht, genau genommen seitdem er mit dem Personentransporter BOUNTY die Temporalschleuse passiert hatte. Denn

solange er sich innerhalb des ATG-Feldes aufhielt, konnte er keinen "Kurzen Weg" gehen, um nach "Heimat" zurückzukehren, da sich das Sol-System nicht im Standarduniversum aufhielt.

Obwohl er sehr sparsam mit seinen "Schritten" umging und nur etwa alle drei Monate nach "Heimat" zurückkehren mußte, um sein "Schrittorgan" aufzuladen, stellte der "Kurze Weg" eine Art von Sicherheit dar, auf die sich jeder Veego stets verlassen konnte. Das war der eigentliche Grund, weshalb er das Sol-System verlassen und sich nach Olymp zurückgezogen hatte. Er war nahe dran gewesen, seine Scheinexistenz als Terraner-Abkömmling aufzugeben und der Menschheit für immer den Rücken zu kehren. Doch er hatte sich davor gescheut, sich wieder als der "Aktive" Evos dem großen Ziel seines Volkes zuzuwenden und das Universum zu kartographieren. Denn er war nach wie vor davon überzeugt, das die Terraner eine immense Bedeutung für die Veego haben würden und ihnen vielleicht sogar bei der Lösung des "Größten Kosmischen Rätsels" helfen konnten. Und als das Flottenkommando ihm diesen Posten angeboten hatte, mußte er einfach zugreifen. Denn ein Schiff mit Dimetrantriebwerk konnte er sich einfach nicht entgehen lassen. Noch nie war ein Veego an Bord eines dermaßen schnellen Raumschiffes gewesen, mit dem sogar die "Große Leere" erreichbar war!

Diese und ähnliche Gedanken beschäftigten ihn, als der Gleiter von der CREST V endlich vor ihm landete, und ein Roboter sein Gepäck einlud. Er stieg ein, und der automatische Pilot steuerte den Gleiter in Richtung Norden auf eine gigantische metallene Kugel zu, die auf ebenso gigantischen Landstützen ruhte. Der Gleiter glitt auf einen Hangar zu, der sich im Vergleich zum Schiff wie ein Nadelstich ausnahm. Nachdem er sich vergewissert hatte, dass der Lastenroboter sein Gepäck unbeschadet in sein Quartier gebracht hatte, machte sich Ostrog auf den Weg in die Zentrale des Schiffes.

»Zentrale«

Als Allan durch die "kleine" Mannschleuse die Zentrale betrat, sah er seinen zukünftigen Vorgesetzten mit einigen anderen Personen am Kartentank sitzen. Man hatte ihn noch nicht bemerkt, und ihm lag auch erstmal nichts daran. In der geschäftigen Zentrale näherte er sich halbwegs von hinten der Gruppe, um dann mit "Parade-Stimme" und zusammenschlagenden Hacken seine Meldung zu machen: "Oberstleutnant Allan Dean da Gonozal meldet sich zum Dienst, SIR."

Das leichte Zusammenzucken des Kommandanten störte ihn überhaupt nicht, MANCHMAL war das ganze militärische Trara DOCH zu was gut.

Allan schrie fast durch die Zentrale, viele der dort Anwesenden zuckten genauso wie der Kommandant zusammen, niemand hatte jetzt mit so einer Begrüßung gerechnet, dementsprechend schauten alle etwas verdutzt drein. Lasitus räusperte sich.

"Schön, dass Sie endlich an Bord sind, ich hab mich schon gefragt, wo mein Offiziersstab bleibt?" fragte er.

Allans Haltung lockerte sich.

"Ich wurde aufgehalten", sagte er knapp und kurz.

"Nun sind Sie hier, Sie sollten sich mal mit den Crew-Unterlagen vertraut machen!" entgegnete Lasitus.

Er holte einen Massenspeicher hervor und schob ihn zu Allan.

"Hier, schauen Sie es sich an, und nicht erschrecken."

Lasitus lächelte. Gerade als Oberst Lasitus noch was sagen wollte, wurde er schon wieder mit militärischer Sturheit begrüßt.

In der Kommandozentrale angekommen, ignorierte der Arkonide Artor zunächst alle anderen anwesenden Offiziere und salutierte vor Oberst Strader.

"Kommandant! Oberstleutnant Artor Seek meldet sich zum Dienst!"

Lasitus seufzte. Irgendwo im Hintergrund lachte jemand.

'Ich kann nur hoffen, das das nicht die ganze Zeit so geht.'

Lasitus begrüßte auch seinen Zweiten Offizier Artor und zeigte ihm an, das er sich ebenfalls setzen sollte.

"Ich will ihre Meinung zu der Crew hören, ob sie bestimmte Leute kennen usw." sprach Lasitus.

Seek setzte sich und nahm sich wie befohlen die Crew-Unterlagen vor. Schnell und ohne Pausen blätterte er Seite für Seite durch.

Am Ende angekommen sagte er: "Die Führungsoffiziere sind mir vollständig unbekannt - lediglich auf ein paar der Besatzungsmitglieder scheine ich schon mal getroffen zu sein."

In diesem Moment sagt Jean Stiletto, der Erste Pilot, von einem Kommunikationspult aus: "Entschuldigen Sie die Unterbrechung, aber hier ist eine gewisse Patrizia Drake in der Leitung, die mit Oberstleutnant Artor Seek sprechen möchte."

Artor erwidert sofort: "Ich bin nicht da!"

Dann räusperte er sich und sagte in die Runde: "Na ja, wir sind uns gestern Abend in Terrania schon begegnet und haben ... ähm ... eine Tasse Tee getrunken."

Leicht verlegen blickte Artor sich um.

»Varios Büro«

"Wo sind bloß die verdammten Kristalle?"

Vario versuchte auf seinem Schreibtisch, auf dem ein großes Chaos herrschte, seine Informationskristalle zu finden, damit er sich endlich die Daten über seine Robots anschauen konnte. Als er sie schließlich fand, piepste das Kom-Gerät auf seinem Tisch. Er tippte drauf rum, und kurz darauf erschien auf einem kleinem Bildschirm Jack Connor, sein Sicherheitschef.

"Oh, hallo. Entschuldigen sie das Chaos hier, ich hab noch nicht aufgeräumt."

Connor schaute ihn kurz prüfend an.

"Warum ist ihr Gesicht so rot?" fragt er.

"Was? Achso, ich hab mich aufgeregt, das ist alles."

"Aha, ich werde jetzt zur Brücke gehen und unsere Einsatzbereitschaft bestätigen, und sie gehen zu Deck 16, dort gibt es einen kleine Lagerhalle, und dort stehen 200 Kampfrobots rum, schauen Sie sich diese an und aktivieren Sie

sie. Es handelt sich dabei um Roboter, die für die Schiffssicherheit zuständig sind. Alles klar?" fragte Jack.

"Ja, Sir."

"Wir hören uns später!" der Schirm verblaßte.

"Na dann!"

Vario sprang in den nächsten Antigravschacht und flog bis Deck 16, dort stieg er aus. Zuerst mußte er sich zurecht finden, es schien so, als gäbe es hier mehrere Hallen. Er fand sie, öffnete die Tür und ging hinein. Vor ihm standen 200 geordnete Roboter hintereinander, Kampfmaschinen, "wie man will", dachte er.

"Das sind wohl Standard-Modelle", meckerte er.

Die Robots standen auf zwei Beinen, wie Menschen, aber ihr Oberkörper war ellipsenförmig.

Die einzigen Waffen, die man erkennen konnte, waren die Arme; dort wo normalerweise zwei Hände sind, waren zwei riesige Stahlrohre. Vario pickte sich zwei Kommando-Robots heraus, sie waren gekennzeichnet mit einem kleinen Stern. Am Rücken steckte er zwei Schablonen in den Robots und kurz darauf aktivierten sie sich. Nachdem sie ihn registriert hatten, befahl er ihnen, ihm zu folgen.

"Wir werden der Brücke einen Besuch abstatten!"

Unterwegs fragte er: "Wie ist eure Bewaffnung?"

Die Robots antworteten im Chor: "Zwei Desintegratorgeschütze, ein Narkosegeschütz und zwei leichte Impuls Waffen."

'Hm? Wo das denn?' dachte Vario.

Als sie um die nächste Biegung kamen, kam auch schon das Schott zur Zentrale in Sicht.

»Zentrale«

"Mr. Stiletto, wissen Sie wann der Feuerleitoffizier hier eintrifft?" fragte Lasitus den ersten Piloten.

"Sicher, Sir! Dort steht er, er ist vor Ihnen eingetroffen."

Jean zeigte auf einen Mann, der sie interessiert beobachtete. Carpenter, der nach einer ersten Inspektion seiner neuen Wirkungsstätte die Brücke betreten hatte und in einer Nische neben der Hauptpositronik stand, amüsierte sich köstlich über die Vorstellungen der Führungsoffiziere und die Reaktionen seines neuen Kommandanten. Jetzt hätte er aber beinahe laut aufgelacht, als er Lasitus mit offenem Mund in der Mitte der Zentrale stehen sah.

"Oberleutnant Carpenter meldet sich wie befohlen zum Dienst, Sir." sagte er aber mit einem breiten Grinsen und lässigem militärischen Gruß.

Er fuhr fort: "Es tut mir leid, dass ich mich bislang noch nicht auf der Brücke gemeldet habe, aber erst waren Sie ja noch nicht da und dann wollte ich den Tatendrang der Kollegen nicht bremsen. Apropos Tatendrang! Wann ist denn damit zu rechnen, dass ich mal die Fähigkeiten meiner Waffen testen kann? Ich würde das ungern hier auf dem Raumhafen probieren, weil es sicherlich Auswirkungen auf das ATG-Feld haben würde. Sir, soll ich den Zahnarzt rufen lassen? Oder warum haben Sie den Mund immer noch geöffnet?"

Oberst Lasitus schaute zu seinem Feuerleitoffizier. "Passen Sie lieber auf, wie Sie

mit mir reden. Oder gefällt ihnen gleich am Anfang eine Woche Arrestzelle besser?" fragte er.

Carpenters Haltung versteifte sich.

"Und wegen ihres Waffentests, Sie werden wahrscheinlich bald Gelegenheit bekommen, sie auszuprobieren."

Das Schott öffnete sich, und Vario trat ein, ihm folgten die beiden Kampfroboth mit dumpfen Schritten. Ihn und seine beiden Begleiter schien niemand zu bemerken, bis auf Connor, der sich wohl auch erst gerade umsah. Er jedenfalls sah Vario mit erschrockenen Augen an. Vario wiederum kümmerte das nicht, er suchte den Kommandeur. Er konnte eine kleine Gruppe bei den Kartentank sehen, als plötzlich ...

'Idiot! - Ich hab's gleich gewußt, dass so früh am Morgen noch nicht meine Zeit ist!', dachte Carpenter.

Er brüllte aber unter Verwendung eines Stimmverstärkers, den er normalerweise nur im Gefecht benutzte, um sich gegen die Geräusche der im Salventakt schwingenden Schiffszelle durchzusetzen, so laut, dass selbst ein Ertruser vor Neid erblaßt wäre: "Sir, nein, Sir, es nicht notwendig Sir, dass ich die Arrestzelle inspiziere, Sir!".

Auch Ostrog erreichte die Zentrale und stellte fest, dass alle anderen Offiziere bereits anwesend waren und sich zum Teil beim Kartentank aufhielten. Da er nicht auf Anhieb erkannte, wer Kommandeur Lasitus war, trat er an die ins Gespräch vertiefte Gruppe heran und salutierte: "Erster Navigator Emerson V. Ostrog meldet sich zum Dienst!"

Doch es nahm niemand Emersons Salut zur Kenntnis, denn gerade in diesem Moment ertönte ein Lärm wie von einer Transformbombenexplosion direkt neben seinem rechten Ohr! Auf der rechten Seite war er auf der Stelle taub, während er mit dem linken Ohr gerade noch aus dem Krach heraushören konnte, wie irgendwer etwas über eine "Arrestzelle" sagte. Als er sich nach rechts drehte, sah er einen dümmlich grinsenden Kerl, der anscheinend der Feuerleitoffizier war.

'Will der Idiot die Mauern von Jericho zum Einsturz bringen, oder was?' dachte Emerson und rieb sich das schmerzende, rechte Ohr.

Viel mehr als die Taubheit im rechten Ohr störte ihn allerdings, das sein Auftritt vermasselt wurde! Das konnten die Veego auf den Tod nicht leiden!

'Arrg', dachte Vario und hielt sich die Ohren zusammen. 'Was soll das, spinnt der?'

Kurz darauf verstummte der Krach und Vario sah denjenigen, der mit den Verstärker gespielt hatte, Vario tippte an seine Stirn und zeigte somit, dass derjenige einen Vogel hatte.

Aber das Gute daran war, das er so wenigstens den Kommandeur fand, er war umgeben von einigen Leuten, die jetzt wieder sprachen.

"Folgt mir!", sagte Vario.

"Vario, was soll das, hören sie auf!" schrie Connor ihm noch nach.

Grinsend stellte Carpenter den Verstärker ab und sah sich um. Es schien sehr leise in der Zentrale geworden zu sein, was einerseits daran liegen mochte, dass die Hörnerven etwas beleidigt reagierten, andererseits aber offenkundig auch niemand mit dieser Reaktion gerechnet hatte.

Carpenter fuhr in normaler Lautstärke fort: "Sir, Entschuldigung, Sir, der Verstärker ist aufgrund eines technischen Versehens aktiviert worden. Ich kümmere mich umgehend darum, Sir. Ich bitte um Erlaubnis, die Zentrale verlassen zu dürfen, um meine Feuerorgel gefechtsklar machen zu können, Sir!"

"Technisches Versehen", klar, wer soll das jetzt glauben', dachte Allan bei sich, als er von dem Monitor aufblickte, mit welchem er gerade die Personalakten "wie befohlen" studierte.

'Geschieht dem Kommandanten ja ganz recht, gleich so auszuflippen, das muß er aus dem Buch "Wie verhindere ich, dass ich von der Besatzung gemocht werde", Kapitel: "Ungerechtfertigte Androhung idiotischer Strafen" haben.'

Auf dem Monitor tauchte wie zufällig die Akte des neuen Feuerorgelspielers auf. Als er sie las, konnte er sich ein Schmunzeln nicht ganz verkneifen, er schien seinen vorherigen Kommandanten sosehr geärgert zu haben, dass er nur ZU GERNE dem Versetzungsantrag seine Empfehlung hinzufügte, anders war ein solcher Wechsel in den Bewertungen nicht zu erklären. Auch eine Methode, Karriere zu machen ... Wobei die fachliche Qualifikation außer Zweifel stand, DARAUF achtete man im Flottenbestallungsamt aufs Peinlichste.

'Ich glaub, der wird mir fast sympathisch' schoß es Allan durch den Kopf .

Er empfand das ganze militärische Gehabe der Solaren Flotte sowieso als Anachronismus, aber man durfte halt auch nicht zu oft dagegen opponieren, sonst endete man mit einer Pension, bei der viel zu viel Monat am Ende des Geldes übrigblieb.

Lasitus drehte sich um und begab sich zum Kartentank.

"Allan, ich brauche die Einsatzbereitschaft aller Stationen und versuchen Sie heraus zu finden, wo die restliche Crew bleibt! Artor, Sie werden sich um die Verladung der letzten Versorgungsgüter kümmern, machen Sie den Leuten da Feuer unter den Hintern", befahl er.

Artor Seek schien erleichtert zu sein, dass nun ein wenig Hektik in der Zentrale aufkam und sich so niemand wirklich für das abgeblockte Gespräch mit Miss Drake interessieren konnte.

Artor bediente mit einigen eingeübten Tastenhieben die Kontrollen für die Verloaderoboter.

'Die sind mit Sicherheit zuverlässiger als die meisten dieser Terraner', dachte Artor.

Seine blassroten Augen glänzten im Licht der Dioden. Dann befahl Artor dem Kommunikationsoffizier, einen Probealarm auszurufen. Kurz danach krakelte es aus den Lautsprechern: "Alle Mann an Bord! Schnell - schnell! Wir starten in fünf Minuten!"

»Robert Aluns Kabine«

Als Robert Alun den Alarm hörte, wurde der Terraner bleich. Er selbst war schon seit einiger Zeit an Bord, aber sein Vorgesetzter war noch nicht eingetroffen. Niemand wußte, wo dieser steckte. Wenn das Raumschiff in fünf Minuten starten sollte, würde es ohne Michael Byers, den Galaktopsychologen, abheben. Er mußte es dem Kapitän sagen. Er rannte auf den schnellsten Weg in die Zentrale.

»Zentrale«

Robert Alun platzte mitten in die Vorbereitungen zum Probestart.

"Was wollen Sie den hier? Wer sind sie überhaupt?" wurde er von Kommandant Lasitus angefahren.

"Ich bin Robert Alun, der stellvertretende Galaktopsychologe, Sir. Ich bin hier wegen des Starts. Mein Vorgesetzter Michael Byers ist bisher noch nicht aufgetaucht. Niemand weiß im Moment, wo er steckt. Falls Sie den Start nicht verschieben, wird er nicht an Bord sein."

Lasitus nahm die ganze Angelegenheit ganz gelassen auf: "Falls Byers nicht auftaucht, werden sie als sein Stellvertreter zum Galaktopsychologen befördert. Und nun setzen sie gemütlich da vorn hin und stören Sie nicht weiter."

Lasitus zeigte auf einen Platz vor einem Terminal, das im Moment nicht benutzt wurde. Alun setzte sich dorthin. Für ihn war es eine gute Gelegenheit, die Mannschaft kennenzulernen. Der Gedanke, den Posten des Galaktopsychologen zu bekommen, gefiel ihm zwar nicht grade, aber er hatte wohl keine Wahl.

"Sir! Funkspruch vom Flottenhauptquartier!" rief der Kommunikations-Offizier Major Daniel Wilford.

Lasitus begab sich zu einen der Displays mit Sichtfeld und setzte sich.

"Schalten sie um!" befahl er.

"Aye, Sir."

Anschließend flimmerte der Bildschirm und die Umrise eines Mannes wurden sichtbar. Zu Lasitus Überraschung war es Julian Tiffloor.

"Hallo Oberst", wurde Lasitus von Tiffloor begrüßt. "Und wie gefällt Ihnen Ihr neues Schiff?" fragte er.

Lasitus, der sich von seiner Überraschung erholt hatte, entgegnete: "Sehr gut sogar, Sir! Es fehlen noch zwar einige Leute, aber das wird sich wohl bald geklärt haben."

"Das sollten Sie auch, Sie müssen in einer Stunde starten. Es wird wohl nichts mit Probeflügen und dergleichen", sagte Tiffloor.

Carpenter, der sich inzwischen zu Allan Gonozal begeben hatte, murmelte: "Mist, wie sollen wir diesen Kahn ohne Probeflüge sauber durch ein Gefecht mit dem Carsualschen Bund bringen?"

"Knöpfchendrückend?" antwortete Allan lächelnd auf ebenso unauffällige Weise. "Gehen sie zur Sicherheit das Trainingsprogramm 3 durch, zum Eingewöhnen", empfahl er ihm, wohl wissend, dass er diese "Empfehlung" dazu nutzen würde, die Feuerleitzentrale für mindestens vier Stunden in seinen persönlichen Kampfsimulator zu verwandeln.

Tifflor fuhr fort: "Was Ihre erste Mission betrifft. Sie werden gleich die Daten von einem System erhalten, dort sollten Sie sich so schnell wie möglich hinbegeben. Eines unserer Schiffe wurde dort angegriffen, aus den Notruf geht hervor, das der Carsualsche Bund dafür verantwortlich ist. Erstens, Sie sollen das Schiff lokalisieren, und zweites hat dieses Schiff wichtige Unterlagen transportiert. Ich kann ihn nur sagen, dass es dabei um neue Technologie für Antriebe geht", berichtete Tifflor. "Sollte es sein, dass das Schiff zerstört ist, kehren Sie umgehend zurück und berichten Sie über alles, was Sie dort herausgefunden haben; sollte das Schiff noch existieren", Tifflor atmete einmal tief durch, "sollten die Unterlagen verschwunden sein, versuchen Sie sie auf jeden Fall wiederzubekommen!", endete er. "Viel Glück."

Tifflors Gesicht auf dem Schirm verschwand, und einige Sekunden war das Zeichen von Terra zu sehen. Lasitus drehte sich zu den anderen um, die mehr oder weniger ihrer Arbeit nach gingen.

"Major Daniel, ich brauche eine Verbindung im ganzen Schiff!"

Daniel bestätigte und stellte sie schnell her.

"Hier ist Kommandeur Lasitus Strader, das Schiff muß in einer Stunde startklar sein!", damit schloß er.

Nun endlich schien Emersons Chance gekommen zu sein, sich Kommandant Strader persönlich vorzustellen, als plötzlich ein ihm unbekannter Terraner mit zwei Kampfrobootern auftauchte und die Aufmerksamkeit aller auf sich zog.

Inzwischen war auch Vario mit seinen Robotern im derzeit in der Zentrale herrschenden Durcheinander nahezu unbeachtet bis zum Kartentank marschiert. Vario blieb vor der kleinen Gruppe stehen.

"Sir! Kommandant, ich möcht die volle Einsatzbereitschaft der Robots bestätigen!"

Vario trat zurück und ließ die Robots vortreten. Der Kommandant schaute ihn nur merkwürdig an.

"Wollen sie vielleicht den Standardspruch der Roboter hören?"

Ehe der Kommandeur was sagen konnte, befahl Vario es den Robots. Die hoben darauf hin ihre Waffenarme und sprachen: "Sie haben die Sperrzone durchbrochen und haben sich somit strafbar gemacht, nach den Gesetzen des Solaren Imperiums, sind sie verhaftet. Sie haben eine Minute Zeit sich zu ergeben und ihre Waffen fallen zu lassen. Tun sie das nicht so sehen wir sie als Bedrohung an und werden ohne Verwarnung feuern!"

Die Robots verstummten. Vario machte ein merkwürdiges Gesicht. In der Zentrale war es wieder still.

"Schön und gut aber würden sie jetzt mit den Unsinn auf hören und wieder mit ihrer Arbeit weitermachen?"

Lasitus trat vor, und da ertönte die Stimmt eines der Roboter: "Bleiben sie stehen oder ich schieße, das gilt für alle diese Personen in den Raum."

Lasitus blieb abrupt stehen und starrte den Robot an, der jetzt auf ihn zielte, ein Handgriff an die linke Seite seines Gürtels ließ ihn nichts Gutes ahnen. Er hatte keine Waffe dabei.

'Oh Shit', dachte er nur.

Während er in die rotleuchtenden Augen des Robots starrte kam wieder eine Erinnerung in ihn hoch, es war vor zwei Jahren. Sie waren unterwegs mit einem Aufklärer des Solaren Imperiums und auf dem Schiff befanden sich Lasitus Familie, sein zweijähriger Sohn und seine Frau. Bei einem Angriff des Carsulischen Bundes schickte er sie in den Hangar in ein Rettungsschiff, und genau dieser Hangar wurde zerstört, immer wieder sah er die Explosion, die den Hangar zerfetzte. Schweiß stand auf seiner Stirn. Er schaut sich um, sein Blick fiel auf Allan, der anscheinend immer noch in den Akten stöberte. Einer der Robots drehte sich zur Menschenansammlung am Kartentank, die andere richtete sich auf Lasitus und die daneben stehenden Männer.

"Lassen sie Ihre Waffen fallen!" wiederholte der Robot.

'OOOH Scheiße' schoß es Allan durch den Kopf.

OK, terranische Kampfroboter SOLLTEN NICHT wie arkonidische Modelle mit Impulswaffen beginnen und sich langsam steigern, sondern mit der "schwächsten" Waffe. Aber er kannte diesen speziellen Typ nicht, so dass er nicht wußte, ob Paralysatoren überhaupt EINGEBAUT waren. Und selbst wenn, erstens waren diese Robbies sowieso schon am ausrasten, und zweitens war paralyisiert werden nicht gerade eine angenehme Sache. Mit dem Stoßgebet 'HOFFENTLICH sind die Kommandocodes schon initiiert' schaltete er die Personalakten ab und rief die Robotfernkontrolle ab. Hier mußte er sich erst mittels Passcode identifizieren, und nach fast zwei Sekunden erschien die Liste mit den momentan aktiven Robots und ihrem Status. Die beiden fraglichen waren leicht zu finden, denn es waren die beiden Kommandomaschinen des einzig aktivierten Zuges und außerdem die einzigen, die einen FEINDKONTAKT Marker trugen.

'Verdammt, DAS wird eng.'

Vario sah, wie Lasitus zu seiner linken Hüfte griff und merkte, dass er gar keine Waffe trug.

"Was soll das, du blödes Ding?"

Vario warf seinen Kristall, den er immer noch bei sich trug, auf den Robot.

"Noch 10 Sekunden!"

Alun sah, wie Vario mit seinen Robotern ankam. Er war geschockt, als die Roboter plötzlich anfangen, durchzudrehen und drohten, auf die Besatzung der CREST V zu schießen. Er faßte sich allerdings schnell wieder. Diese Roboter waren vom Solaren Imperium konstruiert. Das hieß, das sie die Leute erst mal betäuben würden. Er sah sich um, ob er etwas tun konnte. Sowohl die Roboter als auch die Mannschaftsmitglieder der CREST V schienen den Terraner, der mutterseelenallein an einer unnützen Konsole saß, nicht zu beachten. Alun sah auf die Konsole. Sie war an, stellte er als erstes fest. Er sah außerdem, dass er mit einem einzigen Knopfdruck einen schiffsweiten Alarm auslösen konnte. Seine Finger bewegten sich fast mechanisch.

"Noch zehn Sekunden", hallte es in Lasitus' Ohren.

'Was nun?' dachte er. 'Warten, bis der tödliche Schuß kommt?'

Während er überlegte, wußte er, dass es eigentlich zu spät war.

Plötzlich sprang Allan auf. Da waren sie, die Codes!

'Wenigstens bringt ein Kommando erstmal etwas Zeit. Hoffentlich klappt das ...'

Aufstehend rief er: "Alles in Deckung, schnellstens! RT C5 Kom-A+B, ich identifiziere mich als kommandoberechtigter Offizier Allan Dean da Gonozal und befehle die sofortige Einstellung aller feindseligen Handlungen gegenüber den Personen in diesem Raum sowie die Sicherung aller Waffensysteme und Rückschaltung auf Bereitschaftsmodus. Berechtigungscode: Truppführer 83884t, RT C5 Kom-A 99089t, RT C5 Kom-B 49995b."

Die beiden Roboter wendeten sich beide Allan zu, ihre Waffenmündungen glühten rot, TIEFROT!

'Dann war's DOCH Impulsmodus', zuckte es durch Allan, und genau in dem Moment, als er in Deckung hechten wollte, ruckten die Waffenarme der Robbies nach unten.

'Oha, jetzt wird 's eng!' dachte Emerson und war mit einem Schritt hinter Carpenter, nahm ihm seine zwei Strahler ab, stellte sie auf Thermobetrieb um und richtete sie auf die beiden außer Kontrolle geratenen Roboter. Dabei zielte jede Waffe jeweils auf die obere Rundung ihrer Ellipsoidkörper, wo seines Wissens nach die Steuerpositronik untergebracht war. (Falls er sich aber irrte und die Energiezellen traf, dann war das Schicksal aller Personen in der Zentrale besiegelt!) Er visierte die Ziele mit jeweils einem Auge an (wie er es in einem Film aus dem 20. Jahrhundert über einen gewissen Baron Münchhausen gesehen hatte) ...

Lasitus hielt die Luft an und wartete auf die Reaktion der Robots. Eine Ewigkeit schien zu vergehen, bevor sie antworteten: "KOMMANDOBERECHTIGUNG GEPRÜFT UND ANERKANNT! BEFEHLE WERDEN AUSGEFÜHRT! ZU IHREN DIENSTEN" sagten die beide Robbies im Chor und erstarrten, auf neue Befehle wartend.

... und schoß mit beiden Strahlern gleichzeitig. Die Roboter glühten am oberen Ende auf und fielen dann steif zu Boden. Wie er erleichtert feststellte, kam bei dieser ganzen Aktion keiner zu Schaden.

Mit lauten Zischen entwich die Luft aus Allans Lungen, aber anscheinend hatte nicht jeder bemerkt, dass die Gefahr vorbei war. Ein Mann sprang zu Carpenter und entriß ihm seine Waffen. Zwei grelle Strahlen zuckten durch die Zentrale. Dann gab es nur noch halbe Roboter.

'In einer Stunde sollen wir starten und hier ist Krieg, was hab ich mir nur dabei gedacht?'

Derjenige, der geschossen hatte, trat auf Lasitus zu. Allan wischte sich das salzige Sekret aus den Augen. Nachdem er dreimal tief durchgeatmet hatte, sagte er mit schwerer Zunge in die immer noch bis auf die durch Technik geschaffenen Geräusche totenstille Zentrale: "Sie müssen Major Vario McNeil, Befehlshaber der Robottruppen sein. Wollen Sie die Einsatzbereitschaftsmeldung der Robottruppen aufrecht erhalten?"

Emerson atmete auf und gab dem verdutzten Carpenter seine Strahler zurück. Da er sich nun der Aufmerksamkeit aller gewiß war, trat er vor den Kommandeur und salutierte abermals: "Navigator Oberleutnant Emerson Victor Ostrog meldet sich wie befohlen zum Dienst, Sir!"

"Hm, sicher ist sicher wie?" Lasitus mußte unwillkürlich lächeln. "Jedenfalls willkommen an Bord und danke für ihre Hilfe."

"Gern geschehen, Sir!" erwiderte Emerson.

Erst in diesem Moment wurde ihm bewußt, dass der Erste Offizier Allan Dean da Gonozal die Roboter bereits deaktiviert hatte, als Emerson sie in Schlackehaufen verwandelte. Warum nur hatte er das nicht mitbekommen? Das lag wohl an diesem schrillen Kreischen in seinen Ohren, das von Carpenters Audiomartyrium herrührte.

Nachdem die Roboter ausgeschaltet waren, rief Kommandant Strader: "Könnte jemand vielleicht diesen nervenden Alarm ausstellen? Wer hat ihn überhaupt angestellt?"

Zaghaft meldete sich Alun: "Ich dachte, vielleicht hilft er etwas", sagte er, während er den Alarm ausstellte.

Zur gleichen Zeit stürmten mehrere Sicherheitsbeamte in die Zentrale. Als sie sahen, das alles in Ordnung war, steckten sie ihre Waffen weg.

"Nachricht für den Kommandanten, Nachricht für den Kommandanten." tönte es durch den Raum.

Als der Kommandant die Nachricht entgegen nahm, sah er das Gesicht eines hohen terranischen Polizeibeamten: "Sir, wir haben ihren Galaktopsychologen Michael Byers gefunden, er ist tot. Genauer gesagt, er wurde ermordet! Wir vermuten stark, das der Mörder an Bord der CREST V ist."

Mit unbeeindrucktem Gesicht nahm Lasitus die Nachricht vom Tod von Michael Byers, des eigentlichen Galaktopsychologen, entgegen.

'Heut´ ist ja noch nicht genug passiert', dachte er.

"Dann muß eben Alun jetzt die Stelle übernehmen." Lasitus sah ihn prüfend an. "Wir werden trotzdem alles Verdächtige und jeden, der mit ihm zu tun hatte untersuchen", schloß er.

Lasitus hörte den Befehlen von Allan zu; nebenbei überlegte er, was er jetzt tun sollte. Unbemerkt hatte sich Allan genähert ...

»Robert Aluns Kabine«

Alun war in seine Kabine zurückgekehrt. Er war geschockt, das Byers tot war. Er hatte keine Ahnung, wer seinen Vorgesetzten ermordet haben konnte. Einer der Sicherheitsbeamten wollte in einer Stunde mit ihm sprechen. Davor wollte Alun sich noch mal die offizielle Dienstakte seines Vorgesetzten ansehen. Der Kommandant durfte eine größere Dienstakte von Byers besitzen. Seine Dienstakte enthielt nur Byers Lebenslauf und ein paar kleinere Notizen. Nichts, was sehr hilfreich war. Alun war sich darüber klar, dass er wegen seiner Beförderung wahrscheinlich der Hauptverdächtige der Sicherheitsleute war, aber er hatte keine Ahnung, wie er deren Verdacht entkräftigen sollte.

»Zentrale«

Artor saß nach wie vor über den Komandokontrollen für die Arbeitsroboter, einen Kopfhörer auf, aus dem seltsame Musik drang.

Artor dachte: 'Das ist wohl der neueste musikalische Schrei im blauen System. Na ja, gewöhnungsbedürftig!'

Dann drehte er sich um und gab bekannt: "Die Verloaderoboter haben das für diese Mission notwendige Material in die Frachträume gebracht."

Dann fiel sein Blick auf die zerstörten Roboter und seine Gedanken tasteten im Gehirn des Kommandanten nach verwertbaren Informationen.

Emerson verfolgte die anschließenden Unterhaltungen nur mit einem Ohr (dem linken, noch funktionierenden), ging zur Navigationkonsole und setzte sich in den für ihn bestimmten Stuhl. Er machte sich mit den Kontrollen vertraut und stellte fest, das sie sich nicht von den Navigationskontrollen der anderen Schiffe unterschieden, auf denen er gedient hatte. Währenddessen meldete sich Gonozal zu Wort ...

Vario schwieg. In seinem Gesicht war der Schreck noch zu sehen. "Wer ist Ihr Vorgesetzter?" fragte Lasitus.

"Das bin ich, Sir! Major Jack Connor, Sicherheitschef.", sagte er.

"Haben Sie ihm befohlen, hierher zu kommen?"

Connor schüttelte mit dem Kopf.

"Nein, lediglich, dass er eine Halle mit diesen Roboter inspizieren und sie anschließend aktivieren sollte."

"Warum sind Sie überhaupt zur Zentrale gekommen?" fragte jetzt Artor Seek.

Vario räusperte sich. "Ich wollte Sie begrüßen und gleichzeitig bekannt geben, das die Robotabteilungen einsatzbereit sind. Daß die Roboter aber nicht funktionieren, konnte ich nicht wissen."

"Hm."

"Haben Sie noch Fragen?" Lasitus sah Allan und Artor fragend an.

"Ja. Mr. Carpenter, wieso tragen Sie zwei schwere Impulsstrahler anstatt der normalen Dienstwaffe? Ist Ihnen überhaupt klar, was ein Glück wir hatten, dass das Ganze hier und nicht in einem der kleineren Räume passiert ist? Und selbst hier ist die Temperatur merklich gestiegen! Überhaupt scheint hier außer mir NIEMAND seine normale Dienstwaffe zu tragen?" entfuhr es Allan.

'Oh weh, daran bin wohl ich schuld!' dachte Emerson bedauernd. 'Jetzt hackt dieser Gonozal wegen mir auf Carpenter rum!'

Nun, da seine Hörfähigkeit fast wieder vollständig da war, betrachtete er den Feuerleitoffizier nicht mehr als hirnlosen Brüllaffen.

Carpenter setzte sein "Was-willst-du-eigentlich-ich-bin-im-Recht-Grinsen" auf und sagte unberührt, aber erkennbar ernst: "Sir, ich bin der Feuerleitoffizier dieses Schiffes, und ich gehe mal davon aus, dass ich das nur deswegen bin, weil ich mich sehr gut mit Waffensystemen aller Art auskenne. Meine Waffen sind

Spezialanfertigungen von Siga. Die Leistung wird bei der Benutzung durch andere Personen automatisch den Räumlichkeiten angepasst. Sie könnten daher sogar innerhalb Ihrer Hygiene-Zelle einen Schuß abfeuern, wenn Sie die Waffe zuvor auf höchste Intensität gestellt haben. Auf Lebewesen kann sogar niemand einen Schuß abfeuern, der nicht meine Individualschwingung besitzt. Ich selbst kann natürlich jederzeit mit entsprechender Leistung feuern. Ich würde mich zudem weigern, diese Waffen abzulegen. Ich werde diesbezüglich auch noch ein Gespräch mit dem Kommandanten unter zwei Augen führen."

An Lasitus gewandt fuhr er fort: "Sir, ich muss Sie bei Gelegenheit unbedingt unter vier Augen sprechen. - Geheimhaltungsstufe Priorität Alpha."

Lasitus starrte in entgeistert an, denn diese Geheimhaltungsstufe, so wußte er, wurde nur von Agenten der SolAb benutzt. Lasitus wußte, dass dieser Code nichts Gutes bedeutete. Um die Mannschaft nicht zu beunruhigen, reagierte er aber zunächst nicht darauf, sondern nickte nur und versprach Carpenter bei nächster Gelegenheit einen Termin. Carpenter, der sein Grinsen bei den Worten an den Kommandanten erstmals vollständig abgestellt hatte und äußerst ernst geworden war, sah sich um und starrte überall in entgeisterte Gesichter.

'Ist das hier ein Geisterschiff?' fragte er sich daraufhin innerlich, entschied sich aber nach außen weiterhin der Lage angemessen ernst zu bleiben.

Aufstehend und auf Carpenter zutretend sagte Allan: "Das war keine Fehlfunktion, zumindest nicht eine der Roboter! Bei einem wär's ja theoretisch möglich, aber bei zweien gleichzeitig? Immerhin, ich hab die Abstrahlmündungen gesehen, die waren auf IMPULSMODUS gestellt, irgendwie muss die "Gesetzessperre EINS" ausgeschaltet worden sein! Ich nehme nicht an, dass sie dies getan haben, Mr. McNeil, oder?"

Varios Gesicht wurde etwas bleicher, als er realisierte, in welcher Gefahr die gesamte Zentralbesatzung geschwebt hatte.

"Nein, natürlich nicht! Sie werden im Kontroll-Logbuch feststellen können, dass ich die entsprechenden Codes noch nicht einmal abgefragt hatte!" antwortete er, worauf Allan ihm den Befehl erteilte, eine Überprüfung der Hauptkontrollleinheit der Robotruppen in die Wege zu leiten.

Bevor Carpenter an ein Pult treten konnte, um diesen Befehl auszuführen, sagte Allan noch:

"Übrigens sollten die restlichen Roboter der Abteilung Robotruppen schleunigst deaktiviert werden, solange wir nicht wissen, ob die "Fehlfunktion" nicht auch auf diese übergegriffen hat."

Emerson stand von seinem Terminal auf und ging rüber zu Axel Carpenter.

"Ähm ... Hören Sie mal, Carpenter, das mit Ihren Strahlern tut mir leid. Aber ich habe meine Dienstwaffe in meiner Kabine zurückgelassen, und außerdem wollte ich Ihnen das mit dem Stimmenverstärker heimzahlen! Ich hoffe, Sie sind jetzt nicht sauer auf mich!"

"Sie haben das einzig richtige getan. Ich habe den unverzeihlichen Fehler begangen, nicht zu reagieren. Was sollen die Roboter auch so früh in der Zentrale?" fragte Carpenter, während er ein Auge zukniff.

Er fuhr fort: "Sie sollten sich daher keine Gedanken über den Vorfall machen, und passieren konnte ja nichts, da es Spezialwaffen sind. Bei Gelegenheit sollten wir mal auf die Sache anstoßen."

'Jetzt guckt der schon wieder entgeistert', dachte Carpenter und hätte sich am

liebsten laut lachend verabschiedet, aber die Situation erschien ihm dafür zu ernst.

"Kommandant, ich muss mit ihnen *unter vier Augen* sprechen, würden Sie bitte mit in einen der Konferenzräume kommen, Sir?"

Lasitus folgte Allan.

»Zentrale, Konferenzraum«

Lasitus folgte ihm schweigend in einen der abgeteilten Räume innerhalb der Zentrale. Als sich die Türe geschlossen hatte, fragte der Kommandant äusserst ungehalten, was das sollte und ob sie nicht schon genug Zeit verloren hätten. Worauf ihm Allan eröffnete, dass er ihm nicht vor der Mannschaft seinen Verdacht vorlegen wollte, und zwar dass eine so schwere Fehlfunktion und dann noch im passenden Moment nicht ohne Auslöser eintreten kann. Es hätten drei Sicherheitssysteme GLEICHZEITIG versagen müssen, um diesen Fehler auch nur in der Theorie zu ermöglichen.

Lasitus, der in den letzten Minuten auch ziemlich unter Druck gestanden hatte, fuhr auf: "Was wollen Sie damit sagen?"

Allan wartete einige Herzschläge und sagte: "Wir haben einen Saboteur an Bord, Kommandant."

Lasitus wollte was erwidern, ließ es dann aber doch. Allan hatte Recht, im Normalfall drehten keine Robots durch.

'Und jetzt auch noch der Tod von Michal Byers.'

"Wenn Sie Recht haben, müssen wir ihn finden, die einzigen wirklich Verdächtigen sind Robert Alun und Vario", antwortete er.

"Wir haben jetzt zwei Probleme. Erstens: Sollen wir den Start verschieben, um die Dokumente, die wir wiederholen sollen, für immer zu verlieren, wenn ´s sowieso nicht schon zu spät ist? Zweitens: Wie können wir den Saboteur entlarven, ohne die ganze Crew miteinzubeziehen? Und es muss schnell gehen, ohne viel Wind darum."

Lasitus dachte kurz nach und meinte dann: "Es gibt noch eine dritte Möglichkeit, wir könnten auch starten und nebenbei versuchen, den Saboteur zu fangen, dabei ist aber zu bedenken, dass wir die Einsatzbereitschaft der Crew brauchen, falls es zum Kampf mit anderen Schiffen kommt. Was denken Sie?" fragte er.

"In Anbetracht der Dringlichkeit unserer Mission sollten wir starten und die Augen offenhalten. Aber da wir anscheinend ja keine vollständige Mannschaft zusammenkriegeln, müssen wir extra Trainingseinheiten einlegen. Ich empfehle, dass die gesamten Brücken-Offiziere sich in Zweierteams mit Notmanuellsteuerung vertraut machen und dass an allen neuralgischen Punkten des Schiffes Wachen aufgestellt werden. Desweiteren wäre es sinnvoll, die Dienstwaffen einzusammeln und die Waffenschränke und -kammern auf Alarmsicherung zu schalten und, damit es lustig wird, mit Paralysefallen versehen."

Strader hörte sich die Vorschläge an und stimmte ihnen zu: "OK, leiten sie die entsprechenden Maßnahmen ein, jetzt sollten wir uns um den Start kümmern. Wir haben Startfreigabe in sieben Minuten."

Die beiden Offiziere verließen den Konferenzraum und nahmen ihre Positionen für

den Start ein, als der "Fünf Minuten bis zum Start"-Alarm durch das Schiff hallte.

Nachdem Axel Carpenter ihm versichert hatte, dass er keinerlei Feindseligkeit für ihn empfinde, setzte sich Emerson wieder an seine Konsole. Kurz darauf ertönte die Durchsage des Ersten Offizieres, dass alle Waffen an Bord abgegeben werden sollten.

'Ach Mist, meine Dienstwaffe ist in meinem Gepäck! Da bleibt mir wohl nichts anderes übrig!' dachte er mit einem Seufzer. Er stand auf, meldete sich bei Gonozal ab und verließ die Zentrale, um zu seinem Quartier zu gehen.

»Emerson Ostrogs Kabine«

Sein Gepäck war kreuz und quer über den Raum verteilt. Emerson würde erst nach dem Ende seiner Schicht zum Auspacken und Einräumen kommen. Im Moment wollte er nur schnell seine Waffe holen und zur Zentrale zurück. Nach kurzem Suchen fand er sie in seiner großen Reisetasche. Als er seine Kabine schon verlassen wollte, fiel sein Blick auf die große schwarze Kiste, die in einer Ecke stand. Sie stellte seinen wertvollsten Besitz dar, und gleichzeitig sein größtes Geheimnis. Sollte jemals irgendwer ihren Inhalt zu Gesicht bekommen, würde seine Tarnung womöglich auffliegen. Deshalb war sie so konstruiert worden, dass man sie nicht durchleuchten oder orten konnte. Nur er allein war in der Lage, sie zu öffnen; jeder andere würde sich daran die Zähne ausbeißen. Und falls es doch irgendwem gelingen sollte, die Versiegelung zu knacken, dann würde sich die Kiste mitsamt ihrem Inhalt selbst desintegrieren.

Verständlicherweise hoffte Emerson, dass dies niemals geschehen würde. Denn der Inhalt war viel zu wichtig für ihn. Gewaltsam riß er sich aus seinen Gedanken und verließ seine Kabine. Zielstrebig machte er sich auf den Weg zur Zentrale.

»Zentrale«

Gleich nachdem er eingetreten war, ging Emerson auf Gonozal zu und übergab ihm seine Dienstwaffe. Es handelte sich dabei um eine Multifunktionswaffe vom Standardtyp, die sich nun schon seit Eintritt in die Solare Raumflotte in seinem Besitz befand. Er hatte sie nur selten benutzt, deshalb wirkte sie fast wie neu. Gonozal dankte ihm und schloß die Waffe in einem Waffenschrank ein, in den auch die anderen Dienstwaffen gewandert waren. Dann ging Emerson wieder zu seiner Navigationskonsole.

Kurz nachdem Allan den Befehl, die Dienstwaffen abzugeben, über die Lautsprecher durchgegeben hatte, betrat Robert Alun die Zentrale. Seinem Gesicht war anzumerken, dass er nicht gerade die beste Laune hatte. Allan sah, dass er seine Dienstwaffe trug. Bei seinem ersten Besuch auf der Brücke hatte er diese nicht getragen. Er ging auf Alun zu und bat diesen, ihm die Waffe zu übergeben.

"Den Teufel werde ich tun", fauchte Alun Gonozal an und sprach den Kommandanten an: "Kommandant, ich habe von Ihrem Befehl gehört. Ich bitte sie, diesen noch mal zu überdenken. Die Mannschaft reagiert verärgert auf Ihren Befehl. Einige scheinen eine offene Meuterei zu planen, falls Sie versuchen, ihnen ihre Waffen wegzunehmen. Sie haben den Alarm gehört, wissen aber nicht, was in der Zentrale los war."

Alun bat den Kommandanten um ein Gespräch unter vier Augen, da den Rest der Gründe niemand hören sollte. Strader stimmte zu, wählte aber einen durchsichtigen Raum, vor dem zwei Wachen positioniert sein sollten. Alun hatte nichts dagegen, dass Wachen das Gespräch mit ansehen sollten. Er wollte den Kommandanten nur etwas sagen, von dem er glaubte, dass es besser wäre, wenn es die anderen nicht hören würden.

'Wenn das so weitergeht, dann muss der Kommandant demnächst Sprechstunden einrichten', dachte Carpenter. An den Kommandanten gewandt sagte er: "Sir, mein Anliegen kann noch warten, allerdings sollten wir schnell miteinander sprechen, bevor es zu spät ist."

»Konferenzraum«

Alun sprach Lasitus an, nachdem er sicher war, dass der Raum geschlossen war und sie niemand hören konnte: "Ich dachte, es wäre Ihnen lieber, wenn die Sache mit dem Mörder nicht an die große Glocke gehängt wird. Mein zweiter Grund, warum ich gegen die generelle Abgabe aller Waffen bin, ist der, dass ich glaube, dass es für den Mörder recht vorteilhaft wäre, wenn niemand mehr eine Waffe hätte. Wer immer der Täter ist, wird noch eine andere Waffe außer seiner Dienstwaffe haben. Falls sie etwas erreichen wollen, lassen sie die Leute nur ihre Standarddienstwaffen behalten und nehmen sie ihnen die restlichen Waffen weg. Falls es Ihnen zu gefährlich ist, die Leute mit scharfen Waffen rumlaufen zu lassen, ersetzen Sie die Standardwaffen durch Paralysatoren. Diese helfen unserem Gegner nicht und beruhigen die Besatzung. Falls Sie die Waffen wirklich einsammeln wollen, sollten Sie schon mal die Krankenstation in Alarmbereitschaft versetzen lassen, denn es wird Verletzungen und vielleicht auch Tote geben. Erstens durch den Mob da draußen, zweitens durch unseren Mörder. Ach ja, und wer Ihnen auch immer den Tip mit den Einsammeln der Bordwaffen gegeben hat, ich würde ihn genauso verdächtigen, wie Sie wahrscheinlich zur Zeit Vario und mich verdächtigen."

Lasitus wurde allmählich wütend, nicht wegen Alun, sondern deswegen, dass jede Minute andauernd ein neues Problem auftauchte. Und das am ersten Tag, während der Inbetriebnahme des Schiffes.

"Wissen Sie, ich verstehe Ihre Gründe und die der anderen, aber diese Reaktionen von Ihrer Seite und von denen, die eine Meuterei planen, das halte ich für etwas übertrieben. Daher halte ich den Befehl nicht für übertrieben, er wird nicht rückgängig gemacht!", sagt Lasitus in einem scharfen Ton. "Und die Crew wird noch schnell genug informiert, vorerst bleibt es so wie es ist. Wir fangen daher bei Ihnen an, geben Sie mir Ihre Waffe!" befahl er.

"Ich hoffe, Sie ziehen daraus dann auch die Konsequenzen", entgegnete Robert, er überreichte die Waffe und ging ohne ein weiteres Wort.

»Zentrale«

Schließlich waren alle Startvorbereitungen mehr oder weniger abgeschlossen, und die Raumhafenkontrolle erteilte die Starterlaubnis. Allen Dean da Gonozal gab daraufhin dem Ersten Piloten Jean Stiletto den Befehl zum Abflug. Ein Dröhnen durchdrang den Schiffskörper, als die mächtige CREST V vom

Raumhafen Terranias abhob und sich in den Erdorbit emporschwang. Schon nach wenigen Minuten wurde der azurblaue sonnige Himmel über der Hauptstadt des Solaren Imperiums vom irisierenden Leuchten des ATG-Feldes abgelöst. Dann trat Kommandant Lasitus Strader aus dem Konferenzraum, in dem er eine Unterredung mit dem Galaktopsychologen Robert Alun hatte.

"Hier, nehmen Sie!", Lasitus warf Allan die Waffe zu.

Allan war etwas überrascht über diese Aktion des Kommandanten und hätte beinahe die Waffe nicht richtig erwischt. Immerhin wog diese als "nicht ganz so" leichte Impulsstufe 4,6 Kilo, und der Kommandant warf sie über ca. drei Meter. Ein Blick auf den Panoramaschirm zeigte ihm, dass sie bereits gestartet waren.

'Allan hat wohl den Befehl gegeben', dachte er.

Das ATG-Feld war deutlich zu sehen. An seinen Ersten Piloten Jean Stiletto gewandt, der jetzt die SERT-Haube trug, meinte er: "Jean bringen Sie uns zur Schleuse! Mr. Ostrog, Sie werden den möglichst schnellsten Kurs zum Laran-Sektor berechnen!"

Lasitus endete und übergab Allan das Kommando.

"Ich bin in meinem Quartier."

Damit verschwand er aus der Zentrale.

"Aye, Sir!" murmelte Emerson dem Kommandanten hinterher, dann machte er sich an die Arbeit.

Er ließ sich von seinem Terminal Start- und Zielpunkt der Reise in einer dreidimensionalen Darstellung der Milchstraße einzeichnen und mit einer geraden Linie verbinden. Der Startpunkt war des Sol-System bzw. der Ausgang der Temporalschleuse, der nahe des ursprünglichen Standorts von Sol im Einsteinraum lag. Der Zielpunkt war das angegebene Sonnensystem im Laran-Sektor, dessen Daten von Tiffloor übermittelt worden waren.

Nun begann seine eigentliche Arbeit: Er mußte die Gesamtstrecke in Etappen einteilen, wobei die Orientierungsaustritte so zu wählen waren, das sie nicht mitten in feindlichem Gebiet lagen oder in sonstigen gefährlichen Bereichen wie Hauptverkehrsrouten oder Patrouillengebieten. Dadurch entstand ein Kurs, der einer Zickzacklinie glich. Zwar bedeutete das einen längeren Flug als beim direkten Weg, doch seit der Aktivierung des ATG-Feldes war die Lage in der Galaxis noch schlimmer geworden. Vor allem mußte die Crew der CREST V darauf achten, nicht als Mitglieder der Solaren Flotte erkannt zu werden, da diese seit beinahe einem Jahr als vernichtet galt. Unter allen Umständen mußte die Existenz des Solaren Imperiums und des Sol-Systems geheim gehalten werden. Deshalb war äußerste Vorsicht das oberste Gebot.

'Etwas gereizt, der "Alte"', dachte Allan, hütete sich aber, das laut auszusprechen.

Er stand auf, ging zum Ersatzwaffenschrank der Zentrale, öffnete ihn mit seinem persönlichen Code und legte die Waffe hinein. Im Log verzeichnete er den Namen des Besitzers und Typ der Waffe. Nachdem er den Schrank wieder gesichert hatte, nahm er seinen Platz wieder ein und aktivierte die Verbindung zur Kommunikationszentrale und sagte: "Fragen sie bei der Raumüberwachung nach, ob wir eine Dringlichkeitsfreigabe für eine Kurzetappe bis zur Schleuse

bekommen. Jean, bereiten Sie schon mal die Kurzetappe vor, immerhin hatte Tiffloor es extra dringend gemacht."

Schon nach kurzer Zeit kam die Bestätigung der Raumüberwachung. Jean Stiletto führte eine kurze Linearetappe zur Temporalschleuse durch. Sie dauerte nicht einmal eine Minute, ersparte der CREST V aber einen halbstündigen Flug. Obwohl drei andere Schiffe auf die Passage durch die Schleuse warteten, wurde die CREST V als erstes durchgelassen. Auch dafür hatte Julian Tiffloor bei der Raumüberwachung gesorgt. Der Durchflug durch die Schleuse verlief problemlos.

Obwohl Emerson diese Passage schon vor etwa zwei Stunden mitgemacht hatte, faszinierte ihn der Anblick der in bunten Farben leuchtenden Röhre dennoch. Als die Sterne der Milchstraße sichtbar wurden, fiel eine große Last von Emerson ab. Er war wieder Teil des Einsteinraumes und konnte wieder jederzeit nach "Heimat" zurückkehren, falls er in Gefahr geriet.

Emerson überprüfte nochmals die Kursdaten und gestattete sich einige kurze "Blicke" auf die Orte der Orientierungsausstritte und den Zielpunkt im Laran-Sektor. Er konnte keine feindlichen Schiffe sehen, allerdings auch nicht das angegriffene Schiff, das die geheimen Antriebspläne transportiert hatte. Doch schließlich war er ein Veego und nicht Harno. Er konnte kurze Aussichten auf den anvisierten Ort erhalten, jedoch nicht seinen "Blick" schweifen lassen. Also mußten sie auf ihr Glück vertrauen.

Emerson übermittelte die fertigen Kursdaten an den Ersten Piloten und an den Ersten Offizier, der seine Zustimmung geben mußte. Als Gonozal sein OK gegeben hatte, leitete Stiletto die Beschleunigungsphase ein und aktivierte den Linearantrieb. Emerson betrachtete die roten Schlieren auf den Beobachtungsschirmen, die sie während der viele Stunden dauernden ersten Linearetappe begleiten würden. Insgesamt würde der Flug zum Laran-Sektor etwa eine Woche dauern.

»Schiffsgang«

Alun dachte nochmal über sein Gespräch mit dem Kommandanten nach. Nachdem der Kommandant klargestellt hatte, dass er seine Meinung nicht ändern würde und ihn um seine Waffe gebeten hatte, hatte er diese, zwar nicht gern, aber ohne zu zögern abgegeben. Er hatte sich noch höflich verabschiedet und war gegangen. Im Nachhinein wurde ihm klar, dass er in der Sache wohl etwas überreagiert hatte, vielleicht war seine Reaktion sogar paranoid gewesen. Nach wie vor hielt er es für falsch, die Bordwaffen einzusammeln, aber das lag wahrscheinlich daran, dass ihn der Gedanke daran beunruhigte, einem Mörder gegenüberzustehen, ohne die Möglichkeit zu haben, sich zu verteidigen.

Früher wäre es ihm leichter gefallen, seine Waffe abzugeben. Er hatte sie selten getragen. Aber wegen des Mörders hatte er Angst. Am schwierigsten war es dann, ein Gesetz, das eigentlich nötig war, durchzubringen, wenn die Leute sich fürchteten. Sehr voreilig war es gewesen, denjenigen, der den Vorschlag, die Waffen einzusammeln, eingebracht hatte, zu beschuldigen. Derjenige würde wahrscheinlich seine Gründe haben, auch wenn sie Alun nicht einsah.

Im Bezug auf die Meuterer gab er dem Kommandanten recht. Ihre Reaktion war übertrieben, wenn nicht sogar verrückt. Aber es waren gefühlsbetonte Wesen, die so reagierten und keine Logiker. Dennoch hoffte er, dass es ihm gelang, sie zur Vernunft zu bringen. Als er diese Gruppe zuletzt gesehen hatte, war sie vor der Kabine von Dr. Michael Tsuran gewesen.

»Dr. Tsurans Kabine«

Robert Alun klopfte an die Tür von Tsurans Kabine und betrat diese, nachdem er das "Herein" gehört hatte. Robert wurde nervös, als er sah, wieviele Waffen auf ihn gerichtet waren. Die meisten der etwa zehn Crewmitglieder senkten ihre Waffen, als sie sahen, dass es nur der Galaktopsychologe war, der die Kabine betrat. Daß er keine Waffe hatte, rettete ihm wahrscheinlich das Leben. Nur Dr. Tsuran selbst senkte seine Waffe nicht.

"Verschwinden Sie, Alun. Allein Ihre Anwesenheit bringt Tod und Verderben über das Schiff. Der 2.12.3400, Ihr Geburtstag, ist ein Tag des Todes. Die meisten Leute, die an diesen Tag geboren sind, sind inzwischen entweder tot oder haben schreckliche Unfälle erlitten."

Aus Tsurans Augen kam der Wahnsinn. Alun rannte so schnell wie möglich aus der Tür hinaus. Hier konnte er nichts erreichen. Er sah auf seine Uhr.

'Verdammt!'

Jetzt mußte er so schnell wie möglich zur Sicherheitsabteilung, bevor die ihn noch im ganzen Schiff suchen ließen.

»Sicherheitsabteilung«

Ron Laska hatte den Auftrag des Kommandanten bekommen, zusammen mit dem Sicherheitschef Jack Connor die Sache zu untersuchen. Als erstes wollte er die Leute befragen, die er für verdächtig hielt, und die wichtigsten Crewmitglieder. Als erstes stand Robert Alun auf seiner Liste. Er hatte mit diesem einen Termin vereinbart. Diesen Termin schien Alun nicht einhalten zu wollen. Laska überlegte sich gerade, ob er den Terraner verhaften lassen sollte, als dieser in die Sicherheitszentrale stürmte. Noch ein Minuspunkt mehr auf der Liste.

Robert war sichtlich erschöpft. Er wußte, das er wohl zehn Minuten Verspätung hatte, aber er hatte es einfach nicht früher geschafft. Die "Befragung" begann. Robert gab sich größte Mühe, aber da der Zeitpunkt der Tat nur auf mehrere Stunden genau festgelegt werden konnte, war es ihm fast nicht möglich, genau zu sagen, was er den ganze Zeit gemacht hatte. Er wußte zwar noch, dass er seine Eltern besucht, bei ihnen zu Mittag gegessen und danach ein Spiel seines Lieblingsclubs Manchester United im Stadion verfolgt hatte, aber sonst wußte er nichts mehr. Er war sich nicht einmal sicher, ob er an diesem Tag oder erst am darauffolgenden die CREST V betreten hatte.

Mitten in diesem Gespräch platzte der Marsianer Timotha a König herein. Alun kannte den Marsianer. Er war mit ihm auf der TAKO KAKUTA, seinem letzten Schiff, gewesen. Die beiden begrüßten sich freundlich. Das war Laska allerdings zu viel. Er schickte den Marsianer hinaus. Das Verhör ging weiter. Alun gelang es nicht, die Vorwürfe, die ihm von den Sicherheitsbeamten entgegengeworfen wurden, zu entkräften. Aber scheinbar war es dennoch nicht genug, um ihn zu verhaften.

"Wir melden uns wieder!" bekam er zu hören.

Alun war erleichtert, als er die Sicherheitsabteilung verlassen durfte.

Laska wandte sich noch kurz an Gonozal, dem im Moment ranghöchsten Offizier in der Kommandozentrale.

"Ich bin vorerst mit Alun fertig. Es reicht noch nicht für eine Verhaftung. Ich werde erst einmal mit Vron Habel, den Anführer der Sicherheitsbeamten, die nach den Alarm die Brücke betreten haben, reden. Wissen Sie, wer diesen ausgelöst hat?"

Nachdem er erfahren hatte, dass es Alun war, nickte Laska und fuhr fort: "Wenn einer von Ihnen Zeit hat, soll er bitte zu mir zu einem Gespräch kommen. Ach ja, ich bräuchte außer den Akten, die ich bereits angefordert habe, auch noch die des Marsianers Timotha a König."

»Zentrale«

Alun betrat die Brücke und ging auf Gonozal zu.

"Ich wollte mich bei Ihnen entschuldigen", sagte er. "Ich habe hysterisch reagiert. Außerdem muß ich Sie noch warnen. Ungefähr zehn Mitglieder der Mannschaft haben sich in Dr. Tsurans Kabine zusammengefunden. Sie scheinen nicht bereit zu sein, ihre Waffen abzugeben. Sie werden wahrscheinlich Widerstand leisten. Sie werden einen Sicherheitsbeamten, der versucht, ihnen die Waffe abzunehmen, wahrscheinlich erschießen. Tsuran ist hundertprozentig geisteskrank, und bei dem Rest glaube ich auch, dass sie Hilfe brauchen. Also seien Sie vorsichtig, sehr vorsichtig."

"Bei uns allen liegen die Nerven blank, immerhin ist das hier ja auch nicht gerade das, was man sich als einen "perfekten erster Arbeitstag" vorstellt", antwortete Allan. Leise fuhr er fort: "Mir kommt der Gedanke, möglicherweise unbewaffnet einem Mörder und Saboteur gegenüberzustehen, auch nicht sehr angenehm vor, aber so wie ich das sehe, wiegen die Vorteile die Nachteile mehr als auf."

Allan stand auf und bedeutete Robert mitzukommen, als er zu einem der etwas abseits in der Zentrale aufgestellten Getränkeautomaten ging. Er zog sich einen der berühmt/berüchtigten Flottenkaffees und überlegte beim Probieren ernsthaft, ob er den Einbau eines "Reihertütenautomaten" direkt daneben nicht veranlassen sollte.

Nun fragte er: "So, jetzt erzählen Sie mir doch noch mal ruhig, was es mit Dr. Tsurans Kabine auf sich hat."

Nachdem Robert geendet hatte, sagte Allen ihm, dass das ernster scheint als zuerst angenommen und das Alun

1. zum Leiter der Sicherheitsabteilung gehen soll, um
2. ihm das ganze zu erzählen und
3. ihm auszurichten, dass der Einsatz von Narkosegas ohne Problem vom Ersten Offizier sanktioniert wird.

Mit den Worten "Allerdings würde ich es zuerst mit einen Sicherheitstrupp in leichten Kampfanzügen probieren, noch haben diese 10 bis 15 Personen ja nichts verbochen." endete Allan, ging zurück zu seinem Pult und verhängte stillen Überwachungsalarm über die Personen in Dr. Tsurans Kabine, damit keiner allzu leicht untertauchen konnte.

»Sicherheitsabteilung«

Alun ging sofort nach dem Gespräch mit Gonozal in die Sicherheitsabteilung. Er hatte zuerst diesen warnen wollen, weil er nach dem Gespräch mit dem Kommandanten den Eindruck gewonnen hatte, dass der Erste Offizier die Waffenangelegenheit kommandierte. Aber auch so würde es sicher leichter werden. Robert hoffte, dass er nicht Laska, dem Chefermittler in die Arme laufen würde. Laska war ihm irgendwie unheimlich. Zu seinem Glück sah er, dass Timotha a König Dienst hatte. Der Marsianer und Alun begrüßten sich freundlich und a König zeigte ihm den Weg. Connor hörte sich die Mitteilung an und versprach, sich darum zu kümmern.

'Na, hoffentlich geht das gut', dachte sich Robert und ging in sein Quartier zurück.

»Lasitus Straders Quartier«

Lasitus, der jetzt in seinem Quartier war, um den ersten Bericht anzufertigen, wurde durch ein Piepen der Interkom-Anlage unterbrochen. Er aktivierte den Bildschirm, und sichtbar wurde Vario.

"Sir, könnten Sie in die Robotzentrale kommen? Ich hab hier was entdeckt."

"Sicher", antwortete Lasitus.

Er verließ sein Quartier und lief durch den Gang auf einen Antigrav zu. Unterwegs begegnete er mehreren Leuten, die ihn, so hatte er das Gefühl, etwas feindselig anschauten. Er sprang in den Lift, unterwegs hatte er mehrmals das Gefühl, als würde er verfolgt, es war aber niemand zu sehen.

»Robotzentrale«

Wenig später betrat er die Robot-Zentrale. Vario saß an einem Pult, und auf einem Schirm rief er Daten ab, zwei Meter weiter waren mehrere Techniker zugange; sie hatten viele Konsolen und Displays geöffnet. Lasitus trat an Vario heran.

"Was gibt's denn?"

"Sir! Wir haben einige Dinge hier entdeckt, mit Sicherheit wurden die Roboter sabotiert, und zwar von hier aus", sagte Vario.

Lasitus fragte interessiert: "Ach? Dann sagen Sie mir, wie!"

Vario stand auf und ging zu einem anderen Pult, von dort nahm er dann einen winzig kleines Gerät.

"Das hier haben wir in der Steuerpositronik für alle Roboter im Schiff gefunden, die Roboter werden von hier aus über Fungsignale gesteuert. Jedenfalls wurden die Roboter damit beeinflusst, das alleine reicht aber noch nicht, die Roboter bekommen auch Befehle, und die laufen extra über eine andere Positronik, wo alles zusammenläuft und dann übermittelt wird." Vario holte kurz Luft und sprach weiter: "In einen Unterverzeichnis haben wir eine Art Virus gefunden, der auf bestimmte Signale hin aktiviert wird. Das passierte genau mit den beiden Kommando-Robots, der Virus war auf ihre Programmierschablonen ausgelegt, und als zum ersten Mal ihre Signale empfangen wurden, übernahm das Virus die Kontrolle, das wurde bereits beseitigt. Weitere Sender wurden nicht gefunden, nach unbekanntem Programmen wird ebenfalls gesucht", endete er.

Lasitus gab sich mit der Erklärung vorerst zufrieden und verließ wieder die Robot-

Zentrale, unterwegs wechselte er auf einem Laufband, dass durch einen Teil des Schiffes ging, der noch nicht so belebt war.

"Kommandant", kam es plötzlich von hinten.

Lasitus dreht sich um.

"Ein kleiner Willkommensgruß von uns."

Etwas blitzte auf, dann wurde es dunkel um ihn.

»Robert Aluns Kabine«

Alun war nach diesen Arbeitstag sehr erschöpft. Viele Crewmitglieder hatten Probleme mit der Situation. Ihr Problem war noch nicht einmal, dass sie ihre Bordwaffen abgeben sollten, sondern dass niemand ihnen sagte, was eigentlich los war. Jeder von ihnen wußte, dass etwas passiert sein mußte, aber keiner wußte was. Einige wenige waren kurz davor, durchzudrehen. Alun hoffte, dass keiner seiner Patienten meutern würde oder sonstwie Ärger machen würde. Auch im 35. Jahrhundert waren die Menschen nach wie vor nicht vor Problemen gefeit.

Nachdem er fertig war, wollte er den Kommandanten fragen, ob er Interesse an einen Bericht hatte. Gonozal gab ihn zu verstehen, dass der Kommandant nicht zu seiner letzten Schicht gekommen sei. Alun schüttelte den Kopf. Er konnte nicht glauben, dass der Kommandant in dieser Situation, ohne ein Wort zu sagen, seinen Dienst nicht antreten würde.

"Das paßt nicht zu ihm! Ich würde ihn lieber suchen lassen! Ich halte die Ungewißheit hier eh nicht aus, ich bin in fünf Minuten oben."

Als Galaktopsychologe gehörte Alun zwar nicht zu den Leuten, die sich nur auf der Brücke aufhielten, aber er gehörte zu den Leuten, die die Brücke öfters betraten und die in bestimmten Situationen auf der Brücke sein mußten.

»Robotzentrale«

"Wir haben noch welche gefunden", sagte einer der Techniker, er steckte mit den Kopf in einem Pult.

Einige Sekunden später krabbelte er heraus und hielt weitere kleine schwarze Gegenstände in den Händen.

"Das sind alle, es wurde insgesamt zwanzig eingebaut, das heißt zwanzig unserer Roboter hätten uns gefährlich werden können."

Vario verstaute sie in seinen Uniformtaschen.

"Kein Wort zu irgendjemand!" sagte er noch und verschwand in Richtung Zentrale, er brauchte einige Minuten, um dort anzukommen, als er sie betrat herrschte dort große Hektik. Er versuchte den Kommandanten auszumachen, fand ihn aber nicht, daher ging er zu Allan.

»Zentrale«

"Sir! Können Sie mir sagen, wo Lasitus ist? Ich hab' hier was für ihn."

"Keine Ahnung; das Letzte, was ich weiss ist, dass er in seine Kabine wollte", antwortete der Erste Offizier, als eine Alarmmeldung an einigen Hauptdisplays aufflammte, der einen einzelnen Schuß in einer bisher friedlichen Schiffssektion

anzeigte.

Drei Minuten später hätte Allan Vario eine genaue Angabe über den Verbleib des Kapitäns machen können.

Einige Zeit darauf wurde der Kommandant mit einer schweren Schußverletzung aufgefunden, kurz nachdem der Galaktopsychologe dem Ersten Offizier geraten hatte, ihn zu suchen. Der Sicherheits-Chef meldete, dass der von ihm zur Untersuchung des Energieausbruchs losgeschickte Trupp den Kapitän mit einem schönen runden Loch da, wo eigentlich seine rechte Schulter hätte sein sollen, auf dem Boden eines Verbindungsgangs gefunden hatte. Lebensgefahr durch die Desintegratorschussverletzung bestand laut Aussage des mitgeführten Medobots nicht. Allerdings war der Kapitän bewußtlos und würde mindestens sechs bis acht Stunden in der Regenerationstherapie benötigen, bis er wieder diensttauglich geschrieben werden konnte. Allan versicherte sich, dass die Medostation unter Sicherheitsalarm gesetzt war und Wachen postiert worden waren.

Nach einem ausgiebigen Fluchen, welches Allan auf Satron 1 (Altarkonidisch) vor sich hin murmelte, um nicht jeden in Hörweite über seinen Gemütszustand zu informieren, ließ er sich von der positronischen Bordvermittlung zu Varios Armbandkommunikator durchstellen.

"Mr. McNeil, kommen sie bitte nochmals in die Zentrale, es ist dringend."

Artor mußte nach Allans Fluch automatisch lächeln. Dann wandte er sich an den Ortungsoffizier: "Wieviel Zeit haben wir noch, bevor wir im eigentlichen Einsatzgebiet angelangt sind?"

Zu Allan gewandt fuhr er fort: "Da bisher kein Widerspruch kam, gehe ich von Ihrem Einverständnis aus, was die Wachroboter am Schleusenschott der Zentrale angeht. Sie sind also für die nächsten Tage der Kommandant der CREST V. Wie lauten Ihre Befehle?"

»Zentrale«

Robert Alun war froh, als er hörte, dass dem Kommandanten nichts passiert war. Auch die Gesichter der anderen Crewmitglieder in der Zentrale drückten Erleichterung aus. Wegen dieser Nachricht hätten die Crewmitglieder beinahe die Nachricht übersehen, dass sie jemand sprechen wollte. Erst spät reagierten sie auf den Anruf. Es war ein Sicherheitsmann, der sie sprechen wollte.

"Wir haben hier ein Problem. Wir sollten doch die Schiffsbesatzung entwaffnen. In der Kabine dieses Dr. Tsuran haben sich etwa zehn Mannschaftsmitglieder zusammengerottet. Sie sind schwer bewaffnet und schießen auf meine Männer. Zwei sind schon so schwer verletzt, dass sie in die Krankenstation gebracht werden mußten. Wir bitten darum, härtere Methoden einsetzen zu dürfen."

Alun reagierte irritiert: "Der Einsatz von Narkosegas wurde doch schon vom Ersten Offizier erlaubt. Ich habe das doch Connor selbst ausgerichtet."

Gonozal bestätigte, dass er dazu seine Erlaubnis gegeben hatte. Er glaubte Alun auch, dass dieser zu Connor gegangen war und diesem die Warnung vor Tsuran ausgerichtet hatte. Das war merkwürdig. Kurz nachdem das Problem Dr. Tsuran und Konsorten durch Narkosegas gelöst worden war, erreichte die Zentrale eine Meldung von einer Gruppe, die noch immer nach den Kommandanten suchte. Diese Gruppe hatte bei der Sicherheitsabteilung ein Feuer bemerkt und dort

Connor und einen Marsianer schwer verletzt gefunden. In einer Stunde würden sie aber wieder ansprechbar sein. Die beiden hatten großes Glück gehabt.

Alun flüsterte Gonozal zu: "Wenn alle wieder fit sind, würde ich gern mit Ihnen, dem Kommandanten und allen anderen, von denen Sie glauben, dass Sie ihnen vertrauen können, ein Gespräch führen."

Alun betrat die Zentrale wieder, nachdem er einen kurzen Abstecher zur Sicherheitsabteilung gemacht hatte. Er sah besorgt aus.

"Mr. Gonozal, Mr. Artor, ich möchte sie gerne beide im Konferenzraum sprechen."

Die beiden schienen nichts dagegen zu haben.

»Konferenzraum«

Alun merkte, dass ihn die beiden Offiziere ziemlich gereizt ansahen. Er hatte ja in letzter Zeit für genug Trubel auf der Brücke gesorgt. Außerdem fragten sich die beiden Offiziere sicher, was denn nun so wichtig wäre, dass Alun es ihnen sagen mußte.

Alun zwang sich ruhig und sachlich zu sprechen: "Ich muß mit dem anfangen, was in Ihren Augen vielleicht weniger wichtig ist. Viele Crewmitglieder machen sich Sorgen, weil sie nicht verstehen, was hier los ist. Der Alarm, das Einsammeln der Waffen und der Roboter vor der Zentrale zeigen ihnen, dass irgendwas nicht stimmt. Und Ihre Geschichte mit der Wärmequelle scheint vielen zu unglaubwürdig. Sie reicht aus für den Alarm und für das Einsammeln der meisten Waffen, aber das Einsammeln der Standardwaffen macht viele Leute stutzig. Auch der Roboter vor der Zentrale scheint wegen diese Vorfall zusammen mit dem Rest überzogen. Verstehen Sie, es erscheint unnötig, erst alle Waffen einzusammeln und dann auch noch die Brücke so zu schützen. Deswegen fangen die Leute an, Vermutungen anzustellen und sich zu fürchten. Einer hat zu mir heute sogar gesagt, er glaube, dass wir von feindlichen Teleportern angegriffen werden. Bisher ist es nur eine Minderheit, aber falls Gerüchte über die Verletzung des Kommandanten oder den Brand in der Sicherheitsabteilung durchsickern, dürften mehrere Leute in Panik verfallen. Ich rate Ihnen nicht, dass Sie den Leuten alles erzählen, aber Sie brauchen eine bessere Ausrede als nur die Strahlenquelle, nach dem, was mit dem Kommandanten und unseren Sicherheitschef passiert ist. Eine Ausrede für diese Sicherheitsvorkehrungen wären diese Meuterer. Und damit sind wir beim zweiten Problem. Der Angriff auf unseren Sicherheitschef und den Marsianer geht wahrscheinlich auf das Konto von einem dieser Saboteure, einem gewissen Dr. Tsuran. Ich weiß, es schien unmöglich, aber ich habe mir die Gefangenen angesehen. Tsuran ist nicht darunter. Er ist also irgendwo da draußen. Und der Angriff auf unseren Sicherheitschef paßt nicht so ganz in das Schema der anderen Taten. Einfach Feuer in einem Schiff zu legen ist eher dumm, und bisher haben sich die Täter nicht so dämlich angestellt. Ich weiß, der Angriff auf den Kommandanten scheint auch nicht grade intelligent gewesen zu sein. Noch Fragen?"

Artor nickte bedächtig und forschte mit Hilfe seiner telepathischen Fähigkeiten in Aluns Gehirn danach, ob dieser die Wahrheit sprach.

Danach sagte er: "Ich verstehe Ihre Besorgnis, Mr. Alun, aber die Sicherheit der Brückencrew hat absoluten Vorrang. Tun Sie Ihr möglichstes, die Besatzung zu beruhigen. Sollte bei einigen so etwas wie Hysterie auftreten, so setzten Sie das

Gerücht in die Welt, das es sich bei den jetzigen Ereignissen bloß um eine vom Kommandanten selbst inszenierte Übung handelt, mit der die Streßfestigkeit der Besatzung geprüft werden soll."

»Zentrale«

Alun hatte sich gerade verabschiedet, als jemand den Kommandanten sprechen wollte. Es war Ron Laska, der Sicherheitsmann, der die Untersuchungen im Fall Byers leitete. Er kümmerte sich außerdem um die Geschichte mit den Robotern.

Als er hörte, dass der Kommandant nicht zu sprechen sei, nickte er: "Okay, dann müssen Sie mir eben die Genehmigung erteilen, Vario zu verhaften. Der Mann hat bisher noch keine Aussagen zu den ganzen Vorfällen gemacht, als einer der Hauptverdächtigen. Ich gebe zu, dass ich Alun noch immer für den Täter halte. Er könnte ein Agent der Tefroder sein, da es keine Zeugen für seine Geschichte mit den Wrims gibt. Falls noch was passieren sollte, bitte ich Sie, mich zu informieren."

Danach erteilte Artor Sicherheitsmann Laska die Erlaubnis, Vario zum Verhör vorführen zu lassen, nötigenfalls auch mit Gewalt, falls der Erste Offizier keine gegenteiligen Befehle gab. Sollten sich aus diesem Verhör Anhaltspunkte ergeben, die eine Verhaftung rechtfertigen könnten, so habe Laska die Erlaubnis dazu, falls der Erste Offizier keine gegenteiligen Befehle herausgab.

»vor Aluns Kabine«

Alun wollte grade seine Kabine betreten, als er ein Geräusch hörte. Alun drehte sich um. Vor ihm stand sein persönlicher Alptraum. Dr. Tsuran zielte mit seiner Waffe auf ihn, ohne dass er sich verteidigen konnte. Seine einzige Chance bestand darin, zu laufen und zu hoffen, dass ihn Tsuran nicht erwischte. In dieser Situation verfluchte er Strader, Gonozal und alle anderen, die dem Plan, die Waffen einzusammeln, zugestimmt hatten. Verwundert stellte er fest, dass er noch lebte. Tsuran mußte ein schlechter Schütze sein. Robert rannte weiter. Er hoffte, das ihn irgend jemand retten würde.

»Antigrav«

Vario, der sich gerade von einem Antigrav nach unten treiben ließ und in Gedanken versunken war, schreckte hoch, als sein Armbandkommunikator piepste; er öffnete einen Kanal.

"Mr McNeil, kommen Sie bitte nochmals in die Zentrale, es ist dringend."

"In Ordnung, ich bin sofort da", sagte er.

'Was will der denn jetzt wieder, erst schickt er mich weg und dann soll ich wieder zurück kommen', dachte er.

Vario wollte aber vorher noch mal in sein Büro und einige Dinge mitnehmen, darunter seine Dienstwaffe. Einige Minuten später betrat er es, suchte seine Waffen zusammen und machte sich wieder auf den Weg. Leicht pfeifend sprang er auf ein Transportband. Ein komisches Gefühl beschlich ihn, übrigens war es in letzter Zeit sowieso merkwürdig ruhig, das hier war eigentlich ein belebter Teil des Schiffes, und jetzt war es hier ziemlich ruhig, das war nicht normal.

'Wo sind bloß die ganzen Menschen', fragte er sich etwas gedankenverloren.

Vor ihm tauchten mehrere Biegungen auf, daran schlossen sich mehrere Gänge an, die nach verschiedenen Seite weitergingen, kurz davor sprang er ab und bog nach links ab, als plötzlich ein Schatten um die Ecke rannte und ihm zur Seite riß, er stürzte zu Boden, dabei verlor er seine Waffe. Ehe er sich versah, kam eine zweite Person herum gerannt, sie trug eine Waffe, es blitzte auf und ein roter Strahl schoß durch den Gang, dann verschwanden beide wieder. Vario sprang auf, schnappte sein Waffe und rannte hinterher, die Personen vor ihm waren schnell eingeholt, er sah, wie jemand zu Boden stürzte, derjenige mit der Waffe ging näher heran und zielte auf ihn. Vario hob ebenfalls seine Waffe und zielte auf den Rücken der Person.

»Zentrale«

"Mr McNeil, kommen Sie bitte nochmals in die Zentrale, es ist dringend."

"In Ordnung, ich bin sofort da", sagte er.

Allerdings ließ er auf sich warten. Als Allan langsam begann, ungeduldig zu werden, trat einer der Offiziere der Kommunikationsabteilung mit ihm in Verbindung, um ihm mitzuteilen, dass wenige Sekunden vor Eintritt in die "Regenbogenbrücke" noch ein kodierter Befehl hereingekommen sei. Nachdem Allan die Dekodierung genehmigt hatte, erschien auf seinem Monitor der Befehl, sich an einem bestimmten Punkt im Raum mit dem Städtekreuzer JIFIL zu treffen, um von diesem den Positronik- und Biopositronikspezialisten Djulf Doevelnik übersetzen zu lassen. Als Grund für die "extrem kurzfristige Planungsänderung" wurden "technische Gründe" angegeben. Allan fluchte.

'Erst wird alles als UNHEIMLICH dringend dargestellt, und jetzt müssen wir noch Taxi spielen. Hoffentlich rechtfertigt der Mann die Verzögerung', dachte Allan, bevor er die Koordinaten an die Navigation überspielte und dem Navigator befahl, eine Etappe dort enden zu lassen.

»Gang«

Patrizias scharfe, befehlende Stimme hallte durch den Gang: "Dr. Tsuran! Hören Sie nur auf meine Stimme, nichts anderes ist wichtig. Senken Sie den Lauf Ihrer Waffe und legen Sie sie auf den Boden. Sehr schön. Mr. Alun, nehmen Sie die Waffe an sich."

Stille herrschte nun, nur das leise Summen des Psychostrahlers in der Hand der Ärztin war zu hören.

Durch ein Kommunikationsgerät sagte Patrizia: "Ich habe ihn!"

Darauf war auf Altarkonidisch ein kleiner philosophischer Satz zu hören, der etwa in die Richtung von "Wohl dem, der Freunde hat." geht. Vario hörte alles mit und wirkte verstört, er war bereit gewesen zu feuern, aber dann hatte er die Stimme der Frau gehört. Er packte seine Waffe weg.

Alun bedankte sich überschwänglich bei seiner neuen Lebensretterin und versuchte, dem verduztten Vario zu erklären, was passiert war. Dieser sah nicht besonders glücklich aus, als er von dem Wahnsinnigen erfuhr, der Alun angegriffen hatte. Robert erzählte den beiden nur soviel, wie er glaubte sagen zu können. So erfuhr keiner von beiden, dass Tsuran die Sicherheitszentrale in Brand gesteckt hatte. Nachdem dies alles passiert war, sah Robert schnell auf

seine Uhr. Es war ein altmodisches Gerät, aber es zeigte die Zeit genauso zuverlässig an wie alles andere.

"Es tut mir furchtbar leid, ich muß weiter, ich habe einen Patienten, der ungeduldig wartet. Woher wußten Sie eigentlich, dass ich in Gefahr war?"

Nachdem er die Antwort erfahren und Patrizia später noch zu einer Tasse Kaffee eingeladen hatte (guten übrigens, nicht diesen Bordkaffeeschrott, nachdem er diesen Kaffee zum ersten Mal getrunken hatte, hatte er sich schleunigst eine Kaffeemaschine gekauft), rannte Alun zum Beratungszimmer.

»Konferenzraum«

Vron Habel war nicht grade glücklich darüber, dass sich der Galaktopsychologe verspätete. Er hatte schon genug Angst davor, dass er von seinen Kollegen gehänselt werden würde. Daß man anstatt ihm Ron Laska diesen geheimen Auftrag gegeben hatte, wurmte ihn. Er war besser als Laska, sehr viel besser. Vron war froh, als Alun endlich den Beratungsraum betrat.

Alun hörte dem Sicherheitsmann ruhig zu. Er war einer der harmloseren Fälle. Habel brauchte einfach nur mal jemand, mit dem er reden konnte. Es steckte in einer leichten Selbstwertkrise, weil sein Konkurrent Laska ihm vorgezogen worden war. Auch für Robert war das nicht das Allerlogischste. Habel wußte verdammt viel über die Ereignisse auf dem Schiff. Er hatte die zerstörten Roboter gesehen und den Funkspruch vom Byers Tod gehört. Alun wunderte sich auch, warum ausgerechnet Laska den Auftrag bekommen hatte. Dieser Laska war ihm mehr als nur unheimlich.

Nach kurzer Zeit verließ Habel den Besprechungsraum. Alun glaubte nicht, dass er demnächst wiederkommen würde. Nachdem er erfahren hatte, dass der Kommandant wieder auf der Brücke war, ging Alun zur Brücke, um den Kommandanten zu fragen, was passiert war. Er nahm sich vor, das Rätsel um die Saboteure zu lösen.

»Zentrale«

Als Alun die Zentrale betrat, spürte er das Mißtrauen einiger Besatzungsmitglieder direkt. Auch die Blicke, die ihm zugeworfen wurden, konnten fast als feindselig bezeichnet werden.

Diese Blicke kamen vor allem von den Crewmitgliedern, die nicht zu der Führungsschicht gehörten. Irgendwas mußte in der Zeit passiert sein, in der er nicht in der Zentrale gewesen war. Robert zerbrach sich den Kopf, was dies gewesen sein könnte. Entsetzt stellte er fest, dass ihn auch der Rest der Brückencrew nicht grade freundlich ansah.

'Was ist hier los?' schoss es ihm durch den Kopf.

Nur Gonozal, Artor Seek und der Navigator wirkten normal.

"Da ist ja dieser Mörder, wir sollten ihn verhaften. Erst Alun und dann a König!" rief ein Crewmitglied, das Alun nicht erkannte.

Die Crew mußte irgendwie hypnotisiert worden sein. Da betrat jemand die Brücke. Alun erkannte Vron Habel wieder. Habel wirkte normal. Habel versprach den Leuten, Alun in die Sicherheitszentrale zu bringen und ihn dort einzusperren. Die Immunen versuchten erst gar nicht, Alun zu helfen, da sie in der Minderheit waren. Auch Alun ging gefaßt mit. Aus der Sicherheitszentrale und auch aus

einer Zelle konnte man wieder hinaus, aber solange er in der Zentrale blieb, war er in Gefahr, gelyncht zu werden.

»Feuerleitzentrale«

Stöhnend drehte sich Carpenter auf die Seite. Dabei hatte er das Gefühl, als werde sein Kopf platzen, so dass er zunächst ruhig liegen blieb und versuchte, sich zu konzentrieren.

'Was ist eigentlich passiert?'

Er erinnerte sich noch an die Vorfälle mit den durchdrehenden Robotern in der Zentrale, an das Gespräch mit dem Arkoniden und dass er dann zur Feuerleitzentrale geeilt war, um sich auf den bevorstehenden Start vorzubereiten. Genau in dem Moment, in dem er das Schott geöffnet hatte, hatte er dann einen gewaltigen Schlag auf den Schädel bekommen. In der Feuerleitzentrale war er immer noch, das konnte Carpenter inzwischen einwandfrei erkennen. Er tastete vorsichtig seinen Kopf ab und zuckte zusammen, als er eine klaffende Wunde am Hinterkopf ertastete. Neben ihm auf dem Boden lagen seine persönlichen Papiere, die er bei sich getragen hatte, verstreut.

'Gut, dass ich die SolAb-Dienstmarke im gesicherten Tresor in meiner Kabine gelassen habe', dachte er, während er versuchte, auf die Beine zu kommen.

Dabei sah er, dass die CREST offensichtlich gestartet war, denn auf einem Kontrollmonitor der Feuerleitzentrale sah er die Erde immer kleiner werden. Er schleppte sich zum Interkom und schaltete es ein. Kurz bevor ihm wieder schwarz vor Augen wurde, rief er: "Achtung, hier Feuerleitoffizier. Wurde überfallen und benötige Hi..."

Dann brach er zusammen und bekam nicht mit, wie sich das Hauptschott öffnete, um einige Mitglieder seines Kommandos einzulassen.

»Zentrale«

Die Ereignisse schienen sich zu überschlagen.

Das Schiff glückte zur Zeit einem Pulverfaß, das kurz vor der Explosion stand. Da Emerson während der Linearetappe nichts zu tun hatte, befaßte er sich mit den zahlreichen Gerüchten und dem Tratsch, die in der Zentrale kursierten. Anscheinend waren kurz vor und nach dem Start mehrere Dinge beinahe gleichzeitig passiert: Der Anschlag auf Commander Strader, der nun schwer verletzt auf der Krankenstation lag; eine Gruppe von etwa zehn schwerbewaffneten Personen unter der Führung eines gewissen Dr. Tsunami oder so, die sich irgendwo verschanzt hatten und nur mit Mühe überwältigt werden konnten, wobei einige Sicherheitsleute schwer verletzt worden waren; der Anschlag auf die Sicherheitszentrale sowie den Sicherheitschef Jack Connor und den Marsianer Timotha a König, die zusammen mit dem Chefermittler Ron Laska den Amoklauf der beiden Kampfroboter und den Mord an dem eigentlichen Galaktopsychologen Michael Byers untersuchten; der Attentatsversuch auf Robert Alun durch diesen Dr. Tsatsiki, der glücklicherweise von der Ärztin Patricia Drake verhindert werden konnte, außerdem konnte durch ihr Eingreifen Dr. Tschernobyl endlich dingfest gemacht werden; und schließlich der Angriff auf den Feuerleitoffizier Axel Carpenter, der an der Schwelle zur Feuerleitzentrale niedergeschlagen worden war.

Die Stimmung an Bord war extrem gespannt, vor allem da der Vorfall mit den

beiden Robotern vor der Mannschaft außerhalb der Zentrale geheimgehalten worden war und immer noch wurde, weshalb dem Einsammeln aller Waffen an Bord mit Unverständnis und sogar Abneigung begegnet wurde.

Diese Fakten hatten mit Sicherheit den Amoklauf von Dr. Tunguskas Gruppe verursacht. Wenn diese Geheimniskrämerei weiter aufrechterhalten wurde, mußte mit noch Schlimmerem gerechnet werden.

Emerson fragte sich, wer wohl das Attentat auf Kommandant Strader durchgeführt hatte. Oder auf Axel Carpenter. War es etwa ein rebellierendes Mannschaftsmitglied gewesen, der Mörder von Michael Byers oder der Saboteur, der die beiden Roboter manipuliert hatte und noch 18 weitere, die glücklicherweise nicht aktiviert worden waren?

Und wer waren der Mörder und der Saboteur eigentlich? Waren es etwa ein und dieselbe Person? Waren es Agenten einer feindlichen Macht? Und wenn ja, welcher Macht? Außerhalb des Sol-Systems wußten nur wenige eingeweihte Personen von seiner Weiterexistenz. Gab es etwa eine Untergrundorganisation, die innerhalb des ATG-Feldes operierte und sich gegen die Regierung Perry Rhodans wandte? Oder waren es Einzeltäter, die die Mission der CREST V sabotieren wollten und vielleicht Kontakt mit einer der anderen menschlichen Koalitionen aufzunehmen gedachten?

»Gang«

Vario wollte abdrücken, doch in diesem Augenblick hallte eine Frauenstimme durch den Gang. Ehe er sich versah war die Situation bereinigt.

"Das ist alles nicht normal, es sind kaum drei Stunden vergangen und hier herrscht das Chaos, wenn das hier jemand erfährt, könnte man eine Film draus machen', dachte er.

Er atmete einmal tief durch und begab sich zum Antigrav, von da aus ging es bis zur Zentrale. Vario betrat sie und bemerkte erst die dicke Luft, er suchte Allan und begab sich zu ihm.

"Sir?", sagte er.

»Krankenstation«

Habel hatte Alun sofort, nachdem die beiden die Zentrale verlassen hatten, freigelassen. Die beiden hatten ausgemacht, dass sie sich in der Krankenstation treffen sollten. Habel wollte versuchen, den Kommandanten und die Crewmitglieder, die Alun für immun hielt, zu verständigen. Nun wartete Alun auf der Krankenstation. Da er es für wahrscheinlich hielt, dass jemand ein Gas eingeleitet hatte, konnte dies hier am besten bekämpft werden. Irgendwas mußte passiert sein, nachdem er die Brücke verlassen hatte. Er vermutete, dass jemand ein schnell einwirkendes Gas eingeleitet hatte. Dieses Gas schien nur bei Menschen zu wirken. Das erklärte, warum die Arkoniden immun waren. Alun fragte sich, was danach die Leute auf ihn und a König gebracht hatte. In der Krankenstation kam ein Funkruf von Carpenter an. Dieser rief um Hilfe. Die Ärzte schickten ein Notfallteam los. Es sah so aus, als würde sich die gesamte Besatzung auf der Krankenstation wiederfinden.

"Na, wo ist denn die Tasse Kaffee!"

Alun drehte sich um und sah Patricia Drake.

"Tja, damit gibt's ein kleines Problem. Ich kann im Moment nicht in meine

Kabine. Ein Teil der Zentralbesatzung wurde wahrscheinlich hypnotisiert und jagt mich jetzt. Ich verstecke mich hier."

"Und was wollen Sie tun, wenn hier jemand rein kommt?"

"Beten oder hoffen, dass die Sicherheitsleute schnell genug reagieren. Seit der Kommandant hier ist, ist das hier ja der bestbewachte Ort im ganzen Schiff."

Alun redete noch ein bißchen mit Miss Drake, bis diese zum Dienst mußte. Die restliche Zeit vertrieb er sich damit, mit einigen Pflegern ein altes Kartenspiel namens Schafskopf zu spielen und auf Gonozal und Habel zu warten. Mittendrin hörte er, dass Ostrog in die Sicherheitszentrale geschickt wurde. Danach war es wahrscheinlich so, dass Vario die Zentrale schon wieder verlassen hatte, oder hatten sie ihn da gelassen? Alun mochte Ron Laska nicht. Der Kerl war definitiv nur darauf aus, gut dazustehen. Aber Laska war unwichtig. Wichtig war ein Mensch, der hier in der Krankenstation lag, der Kommandant. Nachdem die Saboteure ihn ausgeschaltet hatten, waren sie immer schlimmer geworden. Robert Alun hoffte, dass der Kommandant bald erwachte. Dies würde den Menschen und Extraterrestriern an Bord neuen Mut geben.

»Zentrale«

Nur Sekunden, nachdem Allan die Nachricht über das Auffinden des verletzten Feuerleitoffiziers eintraf, schritt Vario auf Allan zu. Einige der Feuerleitmannschaft hatten ihn gefunden, als sie ihre Manöverpositionen einnehmen wollten, und ihre Meldung hatte sich verzögert, da sie erstmal seine Behandlung eingeleitet und einen oberflächlichen Systemtest gemacht hatten. Es sah so aus als ob sich jemand an der Feuerleitpositronik zu schaffen gemacht hätte. Allans Kopf schnappte herum. Es dauerte fast eine Sekunde, bevor er irgend eine Regung von sich gab.

"Sie sind Major McNeil nicht war?"

"Ja, Sir" antwortete dieser.

Allan griff auf seiner Konsole an eine "Privat"-Schaltung, worauf sich ein fast unsichtbares, ca. fünf Meter großes, kugelförmiges Feld aufbaute, das verhinderte, dass der Schall von "normal" gesprochenen Worten über diesen Bereich herausdrang.

Dann wandte er sich wieder an den Mann vor ihm: "Sie wollten vorhin eine dringende Meldung beim Kommandanten machen! Ich weiß nicht, ob es schon bis zu Ihnen durchgedrungen ist, aber der Kommandant liegt auf der Krankenstation und wird erst in einigen Stunden wieder zu sich kommen. Solange muß ich hier den Kopf hinhalten; wenn es was wichtiges ist, das nicht mindestens einen Tag Zeit hat, sagen Sie es mir!"

"Sir! Es hat keine Zeit bis morgen. Ich hab dem Kommandanten schon erzählt, weshalb es zu den Ausfällen der Robots gekommen ist."

Vario zeigte Allan die kleinen Geräte. Dann erzählte er noch einmal die Geschichte, die er schon Lasitus erzählt hatte, er endete mit: "Es sind insgesamt zwanzig. Das wäre gefährlich geworden, was sollen wir jetzt tun?"

Er sah Allan fragend an.

'Woher, bei allen Göttern Arkons, soll ich das wissen?' dachte Allan. Er musste sich auf die Zunge beißen, um zu verhindern, dass dies auch hörbar wurde.

Nach kurzer Zeit kam Habel in die Zentrale zurück. Er stellte sich vor Gonozal, der, solange der Kommandant abwesend war, das Schiff kommandierte.

"Sir, Mr. Connor meinte, dass es nach dem Anschlag auf den Kommandanten besser wäre, Sie durch einen Sicherheitsmann schützen zu lassen. Ich wurde Ihnen zugeteilt."

Neben dem Gesagten flüsterte er ihm noch folgendes zu: "Kommen Sie, wenn Sie Zeit haben, bitte zur Krankenstation. Falls Sie wollen, bringen Sie Seek oder Ostrog mit, aber niemand sonst aus der Zentrale. Jemand, der hier nicht erwünscht ist, will Sie sprechen."

Gerade als er möglicherweise etwas nicht sehr Geistreiches sagen wollte, trat Vron Habel in die Diskussionsblase. Sehr aufgeregt wie er war, fing er gleich zu sprechen an und informierte so die drei in der Blase befindlichen über die Gegenverschwörung und den Zusammenhang zwischen dem Gas und dem immer weiter fortschreitenden Zusammenbrechen der Disziplin. Allan schickte Habel zum Zweiten Offizier, um diesen auch zu informieren, und stand auf. Als Artor von Vron Habel über die Gegenverschwörung unterrichtet wurde, lächelte er und sagte seine Unterstützung zu. Er ließ den anderen durch Habel aber ausrichten, dass er es für das beste hielt, wenn er auf der Brücke bliebe, denn nachdem sowohl Strader als auch Lasitus nicht mehr auf der Brücke waren, hatte Artor schließlich als Zweiter Offizier das Kommando über die CREST V, und er war fest entschlossen, jeden Mißbrauch dieses Schiffes zu verhindern.

Nach Gonozal benachrichtigte Vron auch noch den Zweiten Offizier Artor Seek. Dessen Reaktion überraschte Habel. Der Zweite Offizier redete davon, dass er das Kommando über die CREST V hätte. Ein paar Meter von ihm entfernt stand Alan Dean Gonozal. Habel wurde von ihm geschickt, die Verschwörer zu verständigen, dass er auf ihrer Seite sei, aber in der Zentrale das Kommando führen müßte. Habel war verwirrt. War Seek verrückt geworden? Während er noch darüber nachdachte, wurde Ostrog von Laska zu einen Verhör zitiert. Habel blieb erst mal in der Zentrale.

Emersons war voll und ganz in kriminalistische Überlegungen darüber verstrickt, wer die Saboteure waren und was sie wollten, als ein Aufruf über das Brückeninterkom verbreitet wurde.

"Der Navigator Emerson Victor Ostrog hat sich augenblicklich zur Befragung in der Sicherheitsabteilung zu melden!" verkündete eine barsche Stimme.

Alle Anwesenden in der Zentrale richteten ihre Blicke auf Emerson, der sich wie ein verurteilter Krimineller vorkam.

'Indiskreter ging ´s wohl nicht!' dachte er verärgert.

Er übertrug die Navigationskontrolle an die Bordbiopositronik, auch wenn er vor dem Ende der gegenwärtigen Linearetappe nicht mit irgendwelchen Komplikationen rechnete, ging zum Ausgang der Zentrale und wurde vom Wachroboter vorbeigelassen. In Kürze würde einer der anderen Navigatoren, der gerade Freiwache hatte, Emersons Posten übernehmen.

»Sicherheitsabteilung«

Emerson stand ratlos vor der ausgebrannten Sicherheitszentrale, die bereits von Arbeitsrobotern und menschlichem Personal wieder aufgebaut wurde, und wartete darauf, dass irgendwer ihn zur Befragung brachte. Endlich erschien ein Sicherheitsbeamter und führte ihn in einen kleinen Raum, in dem nur zwei Stühle und ein Tisch standen. Auf dem einen Stuhl am Tisch saß der Chefermittler Ron Laska, der ihn zum Hinsetzen aufforderte. Nachdem er auf dem anderen Stuhl Platz genommen hatte, tauschten sie die üblichen Begrüßungsfloskeln aus, und Laska befragte Emerson über einige allgemeine Dinge. Dann ging er zum wesentlichen über.

"Mr. Ostrog, wo haben sie sich zum Zeitpunkt des Mordes an den Galaktopsychologen Michael Byers aufgehalten?" fragte Laska in einem geschäftsmäßigen Tonfall.

"Ich befand mich die letzten zwei Tage an Bord des Transportschiffes BOUNTY und bin erst etwa anderthalb Stunden vor dem Start der CREST V am Raumhafen von Terrania angekommen. Das kann Ihnen jeder an Bord der BOUNTY bestätigen, Mr. Laska."

"Das wird wohl nicht nötig sein. Allerdings würde mich interessieren, wo Sie sich während der Anschläge aufgehalten haben, die sich in letzter Zeit an Bord zutrugen?"

"Ich habe mich seit dem Start nur in der Zentrale oder meinem Quartier aufgehalten."

"Und was haben Sie in Ihrer Kabine getan, wenn ich fragen darf?"

"Bei meiner Ankunft habe ich mein Gepäck dorthin gebracht, und vor ein paar Stunden habe ich dort meine Dienstwaffe geholt, um sie dem Ersten Offizier zu übergeben. Ich hatte bei keiner dieser Gelegenheiten Zeit für einen Anschlag oder auch nur für einen kleinen Imbiß gehabt."

"Das werde ich überprüfen lassen. Aber ich nehme an, dass Ihre Angaben stimmen. Sie scheinen mit den Vorkommnissen an Bord und dem Mord an Byers nichts zu tun zu haben." stellte Laska fest.

Als Emerson die Befragung schon für beendet hielt, ließ Laska die Katze aus dem Sack: "Aber mich würde interessieren, warum Sie vor zehn Monaten Ihren Dienst vorübergehend quittiert haben und sich nach Olymp versetzen ließen. Um genau zu sein, passierte das kurz nach der Aktivierung des ATG-Feldes um das Sol-System. Und dann haben Sie beim Raumflottenkommando beantragt, auf ein Raumschiff mit Dimetrantriebwerk versetzt zu werden. Können Sie mir Ihre Beweggründe erklären, die Sie dazu verleitet haben?"

'Oha, jetzt wird 's ernst!' dachte Emerson.

Auch wenn man es von den Veego nicht erwartet hätte, verabscheuten sie es zu lügen. Deshalb reagierten sie sofort ärgerlich, wenn man etwas ansprach, das sie persönlich betraf, weil sie dadurch in eine unbequeme Lage gebracht wurden. Also schwiegen sie lieber hartnäckig, als die Unwahrheit zu erzählen. Und nun war Emerson gezwungen, sich eine überzeugende Ausrede ausdenken zu müssen.

"Nun, als man sich gezwungen sah, das ATG-Feld zu aktivieren, wurde mir bewußt, wie schlecht es um das Solare Imperium bestellt war. Das hat mich ehrlich gesagt so schwer getroffen, dass ich mich nicht mehr in der Lage sah, meinen Dienst so zu verrichten, wie es von einem Angehörigen der Solaren Streitkräfte erwartet wird. Deshalb ließ ich mich nach Olymp versetzen, um über meine Zukunft nachzudenken. Ich kam zu der Einsicht, dass ich mich mehr für die Erforschung anderer Galaxien interessierte als für die Situation in der

Milchstraße. Also bewarb ich mich um einen Posten auf einem Raumschiff mit Dimetransantrieb in der Hoffnung, dass ich damit zu anderen Galaxien reisen und dort auf fremde Völker und Kulturen treffen würde. Das ist die eigentliche Motivation für die Weiterführung meines Dienstes in der Raumflotte!"

Emerson hoffte, das Ron Laska ihm das abnahm. Obwohl der Zweifel deutlich in seinem Gesicht stand, gab sich Chefermittler Laska damit erst einmal zufrieden und entließ ihn aus der Befragung. Aufatmend verließ Emerson den Raum und kehrte in die Zentrale zurück.

»Korridor nahe der Zentrale«

Kurz vor dem Eingang der Zentrale verlangsamte Emerson seine Schritte. Er fühlte sich unwohl, und es wurde ihm ein bißchen schwindlig. Er mußte sich an die Wand anlehnen, um nicht umzufallen.

'Was ist nur los mit mir? Sonst wird mir doch nie schlecht!' dachte Emerson.

In der Tat erfuhr ein Veego in seinem Pseudokörper weder Müdigkeit, Krankheit, Hunger oder Durst. Allerdings hatte noch kein Veego vor ihm seinen Pseudokörper regelmäßig so lange "getragen", ohne nach "Heimat" zurückzukehren, wo sie jedesmal einen "frischen" Körper erhielten. Normalerweise regenerierte ein Veego sein Schritorgan spätestens nach einem Monat, aber Emerson machte das erst nach dreien! Deshalb begann er seinen Körper langsam mehr und mehr wahrzunehmen. Zum Beispiel schlief er jede Nacht einige Stunden und nahm regelmäßig Mahlzeiten zu sich, da er sich damit besser fühlte als ohne, auch wenn das nicht lebensnotwendig für ihn war.

Doch Übelkeit hatte er bisher noch nie verspürt. Er atmete mehrmals tief durch, und fühlte sich schon etwas besser. Da fiel ihm plötzlich etwas auf: Die Luft hier im Gang war bedeutend frischer als in der Zentrale, wo es in den letzten Stunden recht stickig gewesen war. Das merkte er erst jetzt. Auch fühlte er sich nicht mehr so müde und unaufmerksam, seit er zur Sicherheitsabteilung gegangen war. Stimmt etwas nicht mit der Luftversorgung der Zentrale?

Da fiel es ihm wie Schuppen von den Augen! Er erinnerte sich auf einmal wieder an die Szene, als Robert Alun in die Zentrale kam und die Stimmung in der Zentrale umschwang. Beinahe jeder schien ihm an die Gurgel gehen zu wollen und ihn als überführten Verbrecher zu betrachten. Und als Vron Habel ihn dann abführte, schien er es zu tun, um Alun vor der Zentralebesatzung in Sicherheit zu bringen. Emerson hatte das ganze eher passiv mitverfolgt und nicht eingegriffen. Statt dessen hatte er ihm Kopf Verschwörungstheorien gewälzt und detektivische Überlegungen angestellt. Er war praktisch weggetreten gewesen; erst die Aufforderung, zur Befragung zu erscheinen, hatte ihn aus seinem Dörnröschenschlaf geweckt. Er hatte sich wie betäubt gefühlt, als er die Zentrale verlassen hatte.

Zusammen mit dem merkwürdigen Verhalten der Brückenbesatzung ergab das ein eindeutiges Bild: Irgendwer hatte ein halluzinogenes Gas in die Zentrale geleitet, vielleicht sogar über die Belüftung! Auf einmal hatte Emerson kein Bedürfnis mehr, die Hauptzentrale zu betreten. Vielmehr drängte es ihn, in die Krankenstation zu gehen und nach Carpenter und dem Kommandanten zu sehen. Er brauchte Zeit zum Überlegen, und vielleicht fand er dort jemanden, um über diese Dinge zu reden. Möglicherweise bildete er sich das alles auch nur ein, und er war einfach gestresst wegen der ganzen Vorkommnisse an Bord. Aber es war einfach nicht normal, dass er sich so müde fühlte wie jetzt!

Also machte Emerson kehrt und ging zum nächsten Antigravlift.

»Krankenstation«

Normalerweise machte Emerson um Ärzte und medizinische Einrichtungen einen großen Bogen. Aber heute machte er eine Ausnahme. Schließlich stand für ihn ja keine Untersuchung an, er wollte nur einige Patienten besuchen. Als er sich nach einer Person umsah, die ihn zu Carpenter und dem Kommandanten führte, sah er den Galaktopsychologen Robert Alun, wie er mit einigen Pflegern Karten spielte.

Carpenter kam wieder zu sich. Nach wie vor hatte er starke Kopfschmerzen, was eigentlich nicht sein konnte, denn er befand sich offenbar in der Krankenstation, und eine Platzwunde am Kopf stellte für die Medizin des 35. Jahrhunderts kein Problem dar. Neben sich sah er den Kommandanten liegen.

'Was ist hier los?' fragte sich Carpenter, während er langsam den Kopf drehte.

Ein Instinkt sagte ihm, dass er dies besser geräuschlos erledigte, also biß er die Zähne aufeinander. Aus den Augenwinkeln konnte er sehen, dass einige Personen am Tisch saßen und Karten spielten. In diesem Moment öffnete sich das Schott und Emerson kam herein.

'Was will der denn hier? Er wird mir sicher sagen können, was hier gespielt wird.'

Carpenter wollte sich gerade aufrichten, als er hörte, dass Ostrog etwas sagte.

Emerson trat hinter Alun und sagte laut: "Na, Mr. Alun, sind die Arrestzellen so überfüllt, dass man Sie in der Krankenstation unterbringen mußte?"

'Arrestzelle?' - Jetzt erkannte Carpenter einen der Männer am Tisch. Es handelte sich um den Psychologen Robert Alun.

'Wenn das so weitergeht, dann können wir den gut gebrauchen!'

Als Alun sah, dass jemand die Krankenstation betrat, war seine erste Reaktion, möglichst schnell zu verschwinden. Erst als er sah, dass der Besucher Ostrog der Navigator war, wurde er wieder ruhiger. Der Psychologe lächelte. Zum Lachen war er im Moment definitiv nicht aufgelegt, aber es war gut, dass sich wenigstens ein Crewmitglied etwas Humor bewahrt hatte.

"Nein, Mr. Ostrog. Habel hat mich gehen lassen und ich bin hierher geflüchtet. Das Verhalten der Crewmitglieder ließ mich vermuten, dass sie irgendwie hypnotisiert worden waren. Mit einem Gas ließe es sich am leichtesten bewerkstelligen. Also habe ich mich auf die Krankenstation begeben. Habel will Gonozal und Seek verständigen, von denen ich glaube, dass sie immun gegen dieses Gas sind, wie Sie. Wir hoffen, dass wir etwas hilfreiches rausfinden können."

"Außerdem wird zumindest Carpenter bald wieder in Ordnung sein. Patrizia Drake!" stellte sich ihm eine junge Ärztin vor. "Wir würden Ihnen gern etwas Blut abnehmen, um den Erreger zu isolieren."

Ein Kollege von Mrs. Drake rief zwar hinter ihr, dass es wahrscheinlich nicht funktionieren würde, aber bevor Ostrog reagieren konnte, sprach Alun wieder: "Ich hätte noch eine Bitte: Würden Sie mir bitte alles erzählen, was während meiner Abwesenheit in der Zentrale passiert ist, das Gas allein kann nämlich nicht wirken. Irgend jemand muß den Haß auf mich und a König bewirkt haben."

Alun schrie auf: "Oh Gott, den Marsianer habe ich vollkommen vergessen, was

ist, wenn er in die Zentrale marschiert?"

Carpenters Instinkt sagte ihm, dass die Lage zwar ziemlich unübersichtlich, aber für ihn hier anscheinend nicht gefährlich war.

Er richtete sich daher langsam auf und sagte: "Kann mir mal jemand erklären, was hier gespielt wird? Was soll das Gerede von einer Arrestzelle, Gas usw., und warum wurde meine Platzwunde mit mittelalterlichen Methoden behandelt?!?"

Mit einem Stöhnen brach Carpenter ab und faßte sich an den Kopf, der - wie er erst jetzt bemerkte - von einem dicken Verband umwickelt war, so dass er vermutlich für die anderen aussah wie ein Inder, der der Religionsgemeinschaft der Sikhs angehörte. Bevor sich aber die Anwesenden um ihn kümmern konnten, öffnete sich erneut das Schott.

Genau zu diesem Zeitpunkt kam a König in die Krankenstation: "Keine Angst Terraner, Vron Habel hat mich gewarnt ..."

Zwei Dinge passierten hier geradezu gleichzeitig. Erstens zeigte Carpenter ein Lebenszeichen und zweitens betrat der Marsianer Timotha a König die Krankenstation. Carpenter wurde sofort von einigen Ärzten mit Beschlag belegt, die sich zum ersten gegen seinen Vorwurf wehrten und zum anderen ihn noch mal untersuchten, ob er ganz gesund war. Ein anderer Haufen von Ärzten kümmerte sich um Ostrog, um ihn zu bitten, sich Blut abnehmen zu lassen.

Deswegen kümmerte sich Robert erst mal um a König: "Puh, bin ich froh, dass dir nichts passiert ist."

A König lachte: "Unkraut vergeht nicht. Im übrigen hat Vron dich angeblich zur Sicherheitszentrale gebracht und dich eingesperrt. Das dauert einige Zeit. Um realistisch zu wirken, mußte er wirklich da hin. Die ideale Gelegenheit, um mich zu warnen."

Alun war beruhigt. Habel war im Moment in der Zentrale. Dem Marsianer war die Verletzung, die er durch Tsurans Angriff davongetragen hatte, nicht mehr anzumerken. Der Terraner wußte nicht, was mit Tsuran geschehen würde. Darüber würde wohl ein Bordgericht entscheiden. Gonozal wartete damit wohl, bis der Kapitän wieder auf den Beinen war. Es war verständlich, da diese Entscheidung sehr schwer wog.

Kaum hatte sich Carpenter gerührt, als sich auch schon zwei Ärzte geradezu auf ihn stürzten.

"Bleiben Sie bitte ruhig liegen, Sir! Sie hatten nicht nur eine Platzwunde am Kopf, sondern einen netten Schädelbruch und zudem eine Vergiftung!"

"Was?????" fragte Carpenter, während er auf das Bett zurücksank. "Was wird hier gespielt?"

"Sir, ich möchte mich zunächst vorstellen; ich bin Ezzak Steel, der Chefarzt an Bord der CREST V. Sir, es ist ein Wunder, dass sie überhaupt noch am Leben sind, es war geradezu unmöglich, dass sie noch einen Hilferuf absetzen konnten! Es ist uns ein Rätsel, warum das Nervengift, das ihnen offensichtlich verabreicht wurde, kaum Wirkung zeigt, wenn man mal davon absieht, dass sie allergisch gegen den Kunsthautspray von Aralon zu sein scheinen. Deswegen haben wir Ihnen einen Kopfverband angelegt. Sie müssen noch einen Tag liegen bleiben!"

Carpenter dachte: 'Zum Glück wurde vor diesem Einsatz mein Impfschutz von der SolAb erneuert, sonst wäre das jetzt wohl mein letzter Einsatz gewesen. Wie konnte ich auch nur so unvorsichtig sein!'

An die Ärzte gewandt sagte er: "Das erklärt zumindest meine Verkleidung mit dem Turban, aber es erklärt noch lange nicht, was hier an Bord los ist. Könnte ich also bitte endlich einen Bericht erhalten! Wie ich gesehen habe, sind wir im Raum, und ich habe noch kein einziges Mitglied meiner Feuerleitmannschaft gesehen; sind die überhaupt an Bord gekommen???"

"Sir, wir kümmern uns darum."

Daraufhin ließen ihn die Ärzte wieder allein und verschwanden im hinteren Teil des Raumes. Einer kümmerte sich um den Kommandanten, der nach wie vor nichts mitbekam. Carpenter versuchte etwas von der Unterhaltung mitzubekommen, die die Männer am "Spieltisch" führten, aber das gelang ihm nicht. Langsam aber sicher wuchs daher sein Zorn darüber, dass ihn offenbar jeder hier nicht für voll nahm.

'Na wartet,' dachte er sich, 'da spiele ich jetzt mit!'

Er wollte gerade auf recht militärische Art für Aufmerksamkeit sorgen, indem er das Kommando über die Krankenstation übernahm, als Dr. Steel zurückkam und sagte: "Sir, eigentlich müssten Sie noch bis morgen liegen bleiben, aber in Anbetracht der Umstände erlaube ich Ihnen, schon jetzt aufzustehen. Übertreiben Sie es aber bitte nicht."

"Na endlich!" antwortete Carpenter und wollte schwungvoll aus dem Bett springen, was zu einer Bauchlandung geführt hätte, wenn nicht der Arzt ihn aufgefangen hätte.

Nun stand er da, hatte Kopfschmerzen wie nach der letzten Party auf der BUKRAN VI, aber nicht den damals vorhandenen Durst, und mußte direkt in das dämlich grinsende Gesicht des Arztes sehen, das auszusagen schien: "Na, Großmaul, habe ich nicht gesagt, dass du eigentlich noch krank bist!"

Aber am meisten störte ihn, dass er das selbst wußte und ihm auch nichts einfiel, was er dem Grinsen entgegen setzen konnte, und daher sagte er nur: "Danke, ich werde es wohl langsamer angehen müssen. Könnte ich wohl meine Uniform haben, denn mit dem hinten offenen Nachthemd und dem Kopfverband mache ich als Feuerleitoffizier nicht gerade einen guten Eindruck."

Jetzt brachte er sogar schon wieder ein Lachen zustande, und auch das Grinsen des Arztes wandelte sich zu einem lauten Gelächter.

"Natürlich Sir, wir haben von der Bordschneiderei eine neue machen lassen. Sie hängt in Schrank 42."

"Zumindest das Lazarett und die Schneiderei scheinen ja hier zu funktionieren," lachte Carpenter und setzte sich erst mal auf die Bettkante.

Alun wurde durch das Gelächter auch aufmerksam und sagte zu den anderen: "Na, da scheint mir ja die Post abzugehen. Ich gehe mal zu unserem Feuerspucker und werde ihn mal auf den neuesten Stand bringen, bevor er wieder wichtige Dinge verschläft."

Einige Zeit später. Die Ärzte hatten Carpenter erlaubt, dass er aufstehen durfte.

Alun sprach ihn an: "Sie wollten vorhin wissen, was hier los ist. In der Zentrale sind die Crewmitglieder mit einem Hypnosegas eingenebelt worden. Nun jagen

sie den Sicherheitsbeamten Timotha a König und mich, weil irgend jemand sie mit Hilfe dieses Gases und einer Aktivierung auf uns gehetzt hat. Als ich vorhin auf der Brücke war, war die Brückencrew kurz davor, mich zu lynchen. Gott sei dank ist ein Sicherheitsmann namens Vron Habel aufgetaucht. Er hat den Leuten versprochen, mich zu verhaften. Sofort nachdem wir aus der Zentrale waren, hat er mich freigelassen. Danach bin ich zur Krankenstation."

Alun war froh, dass a König ihm das Abschirmfeld gezeigt hatte. Damit konnte er sich mit Carpenter unterhalten, ohne auf Geheimnisse achten zu müssen. Als der Psychologe erfuhr, dass Carpenter seid dem Start nichts mehr mitbekommen hatte, erzählte er ihm, was geschehen war. Die Ereignisse um Tsurans Gruppe, die in das Attentat auf die Krankenstation und auf ihn selber mündeten, waren aus seiner Sicht natürlich nicht unwichtig. Außerdem erzählte er auch noch von dem Befehl, alle Waffen abzugeben, dem Auffinden des Kommandanten und Aluns eigenem Verhör durch Laska. Carpenter begann zu glauben, dass dieser Tag wirklich kein guter Tag werden würde, denn offenbar war der Feind schon weiter, als es irgend jemand im HQ erwartet hätte, und er lag hier bislang weitestgehend herum und konnte nicht eingreifen.

Hätte das Schiff sich nicht im Linearraum befunden, dann wäre Emerson bei der Ankündigung der Ärztin, ihm Blut abzuzapfen, instinktiv nach "Heimat" gesprungen. Da das aber momentan keine Option war, versuchte er, es der Ärztin auszureden: "Ähm ... Dr. Drake, ich glaube nicht, dass das irgend etwas bringen würde!"

"Wie kommen Sie darauf? Etwa wegen Dr. Manleys Einwand?" erwiderte sie, wobei sie über die Schulter auf ihren Kollegen deutete, der vorhin gemeint hatte, dass die Blutabnahme sinnlos wäre.

"Nein, nein! Es würde zu lange dauern, Ihnen das jetzt zu erklären. Schauen Sie sich besser meine Krankenakte an, dort ist alles ausführlich dargelegt. Falls Sie dann noch Fragen haben, dann studieren Sie die biophysikalischen, genetischen und medizinischen Daten über meinen Geburtsplaneten Smørebrød. Das dürfte Ihnen alles erklären. Und nun entschuldigen Sie mich bitte, es gibt wichtige Dinge zu erledigen!" sagte Emerson und ließ die überraschte Ärztin einfach stehen.

Er hatte einfach keine Lust, schon wieder jemandem eine Lügengeschichte aufzutischen. Auch wenn diese sich sogar bestätigen ließ. Es hatte schon seine Gründe, dass er sich gerade die Hinterwäldlerwelt Smørebrød als angebliche Geburtswelt ausgesucht hatte. Denn die Bewohner dieses Planeten waren die umweltangepaßten Nachkommen terranischer Siedler, die sich von normalen Menschen äußerlich nicht unterscheiden ließen. Die Umweltpassung bestand darin, dass die starke Belastung mit elektromagnetischer und hyperenergetischer Strahlung, toxischen Stoffen und Krankheitserregern dazu geführt hatte, dass sich die Körperzellen der Bewohner gegen eben diese äußeren Einwirkungen total abgeschottet hatten. Das bewirkte nicht nur eine unglaubliche Immunität der Smørebrøder, sondern auch die Unmöglichkeit jeglicher auf Technologie basierender Diagnose oder Untersuchung ihrer Körper, da ihre Zellstrukturen keinerlei Signale von sich gaben, weder Zellkernstrahlung noch Mental- oder Individualimpulse. Denn die Abschottung der Zellen wirkte in beiden Richtungen, nach innen wie nach außen. Diese erstaunliche Tatsache war geradezu ideal für Emerson gewesen, um seine (pseudo-)körperlichen Besonderheiten zu erklären.

Der andere Grund, der für Smørebrød gesprochen hatte, war, dass es wegen dem Fehlen ausgebildeter Positronikspezialisten niemand wagte, die in der Hauptpositronik seiner angeblichen Geburtsstadt Parz-City befindlichen Daten auf

Manipulation zu überprüfen, da es schon oft vorgekommen war, dass die betreffenden Informationen dabei versehentlich gelöscht wurden. So hatte der Veego ganz leicht einen gefälschten Lebenslauf inklusive authentischer Geburtsurkunde erstellen können, denn er kannte sich mit Positroniken ganz gut aus. Sogar die Lebensläufe seiner inzwischen verstorbenen, angeblichen Eltern hatte er manipuliert. Das hatte ausgereicht, um in die Solare Raumflotte einzutreten.

"Mr. Alun, kann ich hier offen sprechen?" fragte Carpenter.

Alun wies ihn auf das Abschirmungsfeld hin. Daraufhin wollte Carpenter fortfahren, aber der Navigator stieß zu ihnen.

Da er nun diese blutgierige Ärztin namens Patricia Drake abgeschüttelt hatte, ging Emerson hinüber zu Robert Alun und Axel Carpenter, die sich innerhalb eines schalldämpfenden Energieschirms unterhielten.

Als er durch den Schirm getreten war, sagte er jovial: "Na, Kollegen, wie wollen wir das Schiff aus den Klauen der Saboteure retten?"

Carpenter sah zu Alun, und der nickte nur. Daraufhin sagte Carpenter: "Gut, ich gehe jetzt ein großes Risiko ein, aber in Anbetracht der Tatsache, dass der Kommandant ausgefallen ist und die Situation offenbar außer Kontrolle gerät, muß ich sofort mit dem ranghöchsten Offizier an Bord sprechen, der noch zuverlässig ist. Sollte der Erste Offizier nicht mehr ansprechbar sein, muß ich sofort das Kommando übernehmen."

"Sind Sie noch ganz dicht?" fragte der Navigator und fuhr fort: "Gut, dass der Psychologe gleich mithört!"

Daraufhin mischte sich Alun ein: "Nein, warten Sie, Carpenter ist definitiv nicht verrückt. Ich kenne seine Akte und ich habe Nachforschungen angestellt. Ich denke mal, dass er sehr genau weiß, was er tut, und viele Menschen leben heute nur deswegen noch, weil sie sich auf ihn verlassen haben!"

Carpenter guckte den Galaktopsychologen überrascht an und dachte: 'Na, der wird doch wohl nicht mit der Alicia Ostrog verwandt sein, die ich damals auf der SARATOGA fast geheiratet hätte??'

Offen sagte er: "Danke für die Blumen, denn die Situation ist wirklich sehr ernst, eventuell sogar ernster, als wir alle das glauben. Ich muß daher sofort mit Gonozal sprechen, wenn der noch normal ist. Es tut mir wirklich leid, dass ich Ihnen hier und jetzt nicht mehr sagen kann, aber die Aktionen hier an Bord sind keine Zufälle."

Carpenter bemerkte, dass Ostrog ihn immer noch für übergeschnappt hielt und fuhr fort: "Mr. Ostrog, ich weiß, dass sich das anhören muß, als ob ich nicht ganz bei mir wäre, und ich würde Ihnen auch gerne mehr sagen können, aber als Feuerleitoffizier auf der SOLAR SYSTEM III habe ich schon eine ähnliche Situation erlebt, und damals wären wir fast draufgegangen. Verdammt, ich weiß vielleicht, wie wir aus dieser Chaos rauskommen, aber ich kann nur von der Spitze dieses Schiffes etwas unternehmen. Mein Instinkt sagt mir, dass es noch nicht zu spät ist, und mein Instinkt ist es auch, der mir sagt, dass ich Ihnen beiden vertrauen kann, sonst hätte ich weiterhin auf krank gemacht!"

"Na ja, ganz gesund sehen Sie aber nicht aus, mit dem Wüstengewand," wandte Ostrog ein, um dann zu sagen: Aber ich vertraue Ihnen, auch wenn ich beim besten Willen nicht weiß, warum ich das tue. Irgend etwas mit Ihnen stimmt

nicht, aber das scheint ja das Problem dieses Schiffes zu sein!" Er seufzte: "Hier ist offenbar niemand das, was er zu sein scheint!"

"Gut", sagte Carpenter, "ich schlage vor, dass ich mich um ein angemessenes Outfit kümmere und Sie den Ersten Offizier herbringen, soweit der nicht noch unnormaler erscheint wie wir."

Alun nickte und schaltete das Feld ab. Er und Ostrog gingen daraufhin wieder zu den anderen und Carpenter tauschte das Nachthemd gegen die Uniform.

Als Artor von Vron Habel über die Gegenverschwörung unterrichtet wurde, lächelte er und sagte seine Unterstützung zu. Er ließ den anderen durch Habel aber ausrichten, dass er es für das beste hält, wenn er auf der Brücke bleibt, denn nachdem sowohl Strader als auch Lasitus nicht mehr auf der Brücke waren, hatte Artor schließlich als Zweiter Offizier das Kommando über die CREST V und er war fest entschlossen jeden Mißbrauch dieses Schiffes zu verhindern.

»Zentrale«

Danach sorgte er dafür, dass Dr. Tsuran zum Verhör durch Artor Seek persönlich in die Zentrale gebracht wurde: "Dr. Tsuran, ich teile Ihre Einschätzung der Lage auf diesem Schiff! Deshalb schenke ich Ihnen nun die Freiheit, aber bitte seien sie so nett und weihen Sie mich in Ihre Pläne ein - ich will Ihnen helfen."

Während er dies sagte, kontrollierte er den durchgeknallten Dr. Tsuran telepathisch und achtete besonders auf die Namen der an der Verschwörung beteiligten Personen. Die Freilassung des Doktors wurde danach von den gasbehandelten Personen in der Zentrale begeistert gefeiert. Eine Liste der beteiligten Personen schickte er kurz danach an Vron Habel zwecks geeigneter Gegenmaßnahmen.

Fassungslos bekam Vron Habel mit, wie Seek Tsuran herbrachte und ihn vor der Crew lobte. Habels Gesicht versteinerte sich, als er an die verletzten Sicherheitsleute dachte. Er war sich nun komplett sicher, dass Seek wahnsinnig war.

'Vielleicht eine Nebenwirkung des Gases' dachte er sich.

Als Seek Tsuran freiließ, rannte er diesem hinterher und verhaftete ihn erneut. Es lagen mehrere Privatklagen vor, und die konnte auch ein kommandierender Offizier nicht so einfach aufheben. Danach ging er in die Sicherheitszentrale.

»Sicherheitszentrale«

Kurz nachdem Habel Tsuran wieder in die Arrestzelle gebracht hatte, bekam er eine Nachricht von Seek. Er erhielt darin die Liste von Verbündeten Tsurans. Es war eine Liste mit zehn Namen. Diese zehn waren vor kurzen festgenommen worden.

»Hangar«

Taron Dawn war gerade auf der CREST angekommen, und hatte sich, anstatt sich dem Kommandanten vorzustellen, bei Ertönen des Alarms sofort zum

Hangar begeben, um dort seiner Aufgabe als Kommandant der Beibootflottille nach zu kommen. Die dort etwas verstört umherlaufenden Besatzungsmitglieder konnten seine Fragen nach dem Grund des Alarms aber auch nicht beantworten. Somit beschloß er, eine der Korvetten zu betreten, um von dort aus Kontakt mit der Zentrale aufzunehmen.

»KC-III, Zentrale«

In der Zentrale der Korvette KC-III hielt sich zur Zeit niemand auf, das kam ihm schon seltsam vor - schließlich war Alarm! Sein Okrill hatte es sich schon gleich auf dem Kommandantensessel bequem gemacht, Taron dagegen schob den Kontursessel zur Seite und setzte sich auf den Boden vor der Funkkonsole - schließlich wollte er nicht gleich am ersten Tag einen schlechten Eindruck machen. Obwohl er als Oxtorner fast normale Terranermaße hatte, war er aufgrund seiner Kompaktkonstitution viel schwerer - und zudem viele Male stärker. Der Gleiterpilot, der ihn zum Schiff gebracht hatte, war dort ziemlich bestürzt gewesen, als er den ramponierten Sessel sah. Inzwischen war der Alarm verstummt und wurde von einer "noch fünf Minuten bis zum Start"-Meldung abgelöst. Taron aktivierte also seine Konsole und rief über Interkom die Zentrale.

»Zentrale«

Daniel, der sich ein wenig langweilte, was eigentlich merkwürdig war, wenn man mal davon absah, was seit dem Start alles passiert ist, drehte sich wie wild in seinen Kontursessel hin und her. Gerade als er wieder in Sicht der Funkanlage kam, was wichtig war für außen und innen, merkte er, das dort eine Lampe wie wild blinkte. Er nahm ein paar Schaltungen vor, aktivierte einen Schirm und öffnete einen Kanal.

Er rief: "Daniel Wilford am Rohr, wir kaufen nichts!" und grinste hämisch seinen Gegenüber auf dem Bildschirm an.

»Zentrale KC-III«

Endlich hatte ihm jemand geantwortet, aber wie? Was sollte er denn kaufen?? Diese Terraner waren schon ein seltsames Volk.

"Taron Dawn hier, Kommandant der Beibootflottille oder wie ihr das hier auch immer nennt. Bei dem ganzen Durcheinander hier an Bord dachte ich, ich melde mich besser auf diesem Weg. Vielleicht kann mir ja einer von euch erklären, was hier los ist. Und vielleicht auch, warum die Beiboote im Alarmfall unbesetzt sind??" sprach er in Richtung des Aufnahmeegerätes.

»Zentrale«

Nachdem Daniel Wilford die Kommunikation so sachfremd und dreist eingesetzt hatte, nahm Artor Seek ein paar Schaltungen an den Roboterkontrollen vor und einer der beiden modifizierten Arbeitsroboter erschloß Wilford mit einem Paralysestrahler. Danach verständigte er erneut Vron Habel, der den Mann auf die Krankenstation bringen sollte. Dabei zwinkerte er dem Sicherheitsbeamten zu und murmelte leise, dass er sich darauf vorbereiten solle, dass die anderen noch auf der Brücke befindlichen Personen nach und nach eingeliefert würden. Dann

öffnete er selbst den Kommunikationskanal und begrüßte sein Gegenüber.

»Zentrale KC-III«

"Was ist denn da oben los? Und wer sind Sie denn jetzt schon wieder?" dröhnte Taron.

Auf dem Bildschirm war der Offizier gerade zusammengesackt, und ein etwas seltsam aussehender Arkonide hatte sich in 's Blickfeld geschoben. Leider hatte er bisher kaum Zeit gehabt, sich die Crewunterlagen anzu sehen, sonst hätte er den Mischling sicher als Zweiten Offizier erkannt.

»Zentrale«

Als die "Wachroboter" den Kommunikationsoffizier niederstreckten, reagierte Allan endlich. Er zischte Vario zu, dass dieser sich um den Zweiten Offizier "kümmern" sollte, berührte den Feldring des Mikros der Bordsprechanlage und drückte die Taste für "Allgemeinen Rundruf".

"Hier Spricht der Erste Offizier in Vertretung des Kommandanten. Aufgrund einer Fehlfunktion im Lebenserhaltungssystem scheint es in einigen Räumen zu gefährlichen Veränderungen der Luftzusammensetzung gekommen zu sein! Hiermit ordne ich bis auf weiteres das Anlegen der leichten Raumkombinationen an. Diese sind bis auf Widerruf geschlossen zu halten!"

'Hoffentlich kommen die dem Befehl erst nach und bekommen DANN mit, WIE dünn diese Begründung ist', dachte Allan, bevor er sich mit einem Seufzer wieder umdrehte.

Er sah, dass Vron Habel gut reagiert und den durchgeknallten Wissenschaftler wieder festgenommen hatte. Der Paralyisierte war auch schon auf dem Weg in die Krankenstation. Ohne sofortige Behandlung hätte eine Paralyse mit einem für Aufruhrbekämpfung ausgelegten Paralysator auf kurze Entfernung böse Nebenwirkungen nach sich ziehen können. Allan verfluchte sich selbst, weil er es zugelassen hatte, dass diese verdammten modifizierten Arbeitsroboter aufgestellt worden waren.

Vario hatte sich auch um den Zweiten Offizier "gekümmert". Allan wußte zwar nicht genau, was dieser gemacht hatte, aber Artor lag auf dem Boden und schien zu schlummern. Allan griff nach der Rückseite seines Sessels und öffnete diesen. Er holte seinen "Notfall-Anzug" heraus und schlüpfte hinein. Nachdem er ihn versiegelt hatte, begann das Aggregat den Anzug auf 0,05 über Außendruck zu bringen und ihm damit das typisch "aufgeblähte" Aussehen verlieh. In der Zwischenzeit hatten die meisten anderen in der Zentrale ihre Anzüge auch geschlossen. In der nicht allzu bequemen Montur setzte Allan sich wieder und ließ sich mittels automatischer Bordvermittlung eine Leitung in die Hauptkrankenstation geben.

»Zentrale KC-III

Langsam bekam Taron es mit der Wut zu tun - schon wieder war sein Kommunikationsgegenüber zusammengeklappt.

'Diese Schiff ist ein verdammtes Irrenhaus', dachte er bei sich. 'Worauf haben sie mich hier wohl abkommandiert? Ein solches Chaos herrschte ja noch nicht mal

damals, als sie die Taron a´Dun geentert haben, und ich dachte eigentlich, in der Solaren Flotte würde es disziplinierter zugehen als auf einem Schmugglerschiff.'

Laut rief er jedoch: "Ist da oben irgend jemand?? Oder seid ihr alle durchgeknallt?"

Bei sich beschloß er, selbst in die Zentrale zu gehen, wenn ihm niemand antwortete. Bevor ihm jemand antworten konnte, hörte er die Anweisung des Ersten Offiziers, das leichte Raumanzüge anzulegen seien. Da sich aber in der Zentrale der KC-III keine Raumanzüge befanden, die ihm gepasst hätten, und die Positronik keinerlei Toxine in der Atemluft feststellen konnte, beschloß er, mit der Ausführung des Befehls noch ein bißchen zu warten.

'Schließlich bin ich Oxtorner und an feindliche Lebensbedingungen gewöhnt', dachte er.

Noch immer hatte sich niemand gemeldet ...

»Zentrale«

"Puh!" Artor lag am Boden und rieb sich mit der Hand über eine mächtige Beule am Hinterkopf. Dann schüttelte er sich und sah Allan an.

"Das war aber gar nicht nett. Aber gut, dass niemand die Roboter entfernt hat. Ihr seid alle wegen Meuterei verhaftet ..."

Dann sah Artor nachdenklich in die Runde und wunderte sich über die Schutzanzüge. "Ist irgend etwas passiert, was ich wissen sollte?"

»Krankenstation«

Carpenter, der inzwischen seine nagelneue Uniform angezogen hatte und nun wirklich wie ein Sikh aussah, weil sein Kopfverband von einem Witzbold aus dem Ärzteteam kunstvoll wie ein Turban gebunden worden war, stieß wieder zu den anderen Anwesenden. Alun, Carpenter und Ostrog waren grade im Gespräch, als Habel mit Wilford im Schlepptau die Krankenstation betrat. Er nickte den dreien zu: "Von Seek. Der Arkonide ist zwar geistig stark verwirrt, aber auf unserer Seite."

Sofort stürzten sich einige Ärzte auf den paralysierten Wilford. Die Verschwörer entschlossen sich, erst einmal abzuwarten.

Inzwischen sprach Alun wieder mit Ostrog: "Mit dem Gegenmittel, das die Ärzte hoffentlich bald entwickeln, dürfte es uns möglich sein, die Leute zu retten. Aber ich würde zu gern wissen, wer der Verantwortliche ist. Sie sind der einzige, der von uns auf der Brücke war. Hat irgendjemand in der Zeit irgendwie gesagt, dass er mich und a König für Mörder oder Saboteure hält? Ich glaube nämlich, dass die Crew so auf uns gehetzt wurde."

"Ich fürchte, dass ich Ihnen da nicht sonderlich weiterhelfen kann. Die meiste Zeit hat mich dieses halluzinogene Gas dermaßen benebelt, dass ich von der Realität nicht mehr viel mitbekommen habe. Ich kann mich ja kaum daran erinnern, das Sie auf der Brücke waren!" gab Emerson zu. "Doch, warten Sie mal, da fällt mir etwas ein! Ich habe nämlich während der ganzen Zeit die Gerüchte und den Tratsch mitverfolgt, die in der Zentrale kursierten. Ich erinnere mich jetzt daran, dass von angeblich verlässlichen Quellen verbreitet wurde, es lägen gegen Sie mehrere unwiderlegbare Beweise vor, die Sie des Mordes an Michael Byers überführten. Der einzige Grund, weshalb Sie noch auf freiem Fuß

wären, läge in Ihrer Freundschaft zu Timotha a König, der sie schützen würde. Das erklärt wohl den Zorn der Zentralebesatzung auf Sie!"

"In der Tat, das erklärt einiges. Aber wer hat diese Gerüchte verbreiten lassen? Können Sie mir irgendeinen Hinweis darauf geben?" erwiderte Alun.

"Nein, tut mir leid. Es ist bei solchen Gerüchten einfach mal so, dass man den Urheber im nachhinein nicht mehr ermitteln kann." sagte Emerson bedauernd. Nach einem Moment des Schweigens fügte er mit neuem Elan hinzu: "Aber nun wird es Zeit, selbst aktiv zu werden. Ich werde Carpenters Vorschlag befolgen und den Ersten Offizier herholen, damit endlich wirksame Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können. Und im Anschluß werde ich mir mal die Belüftungsanlage der Zentrale vornehmen. Wär doch gelacht, wenn ich den angerichteten Schaden nicht beheben könnte!"

"Kennen Sie sich denn damit aus?" fragte Alun verwundert.

"Nö, warum?" entgegnete Emerson, wandte sich von dem Galaktopsychologen ab und schritt energisch auf den Ausgang der Krankenstation zu.

»Schiff«

Voller Tatendrang stolzierte Emerson durch die Korridore der CREST V. Seine plötzliche Aktivität rührte wahrscheinlich von einer Nachwirkung des halluzinogenen Gases her, dessen betäubender Effekt auf ihn nun vollständig abgeklungen war. Um ehrlich zu sein, er war in einem Rauschzustand wie nach der Einnahme von leichteren Drogen, und so benahm er sich auch. Während er sich vom Antigravlift zur Zentraledeck bringen ließ, piffte er ein fröhliches Liedchen vor sich hin. Als er vor dem Eingang zur Zentrale angekommen war, holte er tief Luft und trat in die Höhle des Löwen.

»Zentrale«

Kaum war er an den Wachrobotern vorbei, ging er stracks auf Allan Dean da Gonozal zu und fragte ihn: "Könnte ich mal mit Ihnen unter vier Augen im Konferenzraum sprechen, Sir?"

Während er auf Gonozals Antwort wartete, dachte er: 'Warum nur macht der Mann so ein genervtes Gesicht?'

Während Emerson und Gonozal darüber diskutierten, ob sie sich im Konferenzraum oder in einem Sicherheitsfeld unterhalten sollten, kam Vron Habel in die Zentrale und unterbrach ihr Gespräch. Habel war wieder in die Zentrale zurückgekehrt, da er dort der Gegenverschwörung am meisten nützen konnte. Er war etwas überrascht, dass Ostrog anwesend war. Plötzlich kam eine Nachricht rein. Es war Ron Laska. Habel war an der Funkanlage.

"Ah, Habel wissen Sie, wo dieser Vario ist? Ich suche ihn schon die ganze Zeit. Ich habe sogar schon die Erlaubnis, ihn festzunehmen zu lassen. Falls er nicht bald auftaucht, stecke ich ihn in eine Arrestzelle. Übrigens wird auch Alun ge..."

Habel hatte nur den Namen Alun gehört, als er sofort reagierte. "Wir haben hier eine Störung, können die Nachricht nicht mehr empfangen!" erzählte er den Crewmitgliedern, die sich, als sie den Namen Alun hörten, sofort um den Tisch geschart hatten.

Danach ging er zu Gonozal und Ostrog. "Ich hoffe, es ist nicht schlimm, wenn wir im Moment keine Verbindung zur Sicherheitszentrale haben."

Während des Gesprächs zwischen Gonozal und Habel blickte sich Emerson in der Zentrale um und fragte sich, ob er vielleicht auch einen Schutzanzug anlegen sollte, wie es Gonozal in einem Rundruf angeordnet hatte. Aber er fühlte sich im Moment viel zu toll, um sich mit sowas abzugeben.

"Na ja, wenn die jetzt saubere Luft atmen, müßte sich dort die Situation klären", antwortete Allan, während er wartete, dass sich in der Krankenstation jemand meldete.

"Ich hoffe nur, dass dort nichts passiert ist, genauso, wie ich mich frage, wieso in der Krankenstation keiner ran geht, immerhin sind sie in der Zeit, in der ich das hier versuche, hingegangen und zurück gekommen!" sagte Allan zu Habel.

»Krankenstation«

Kurz nachdem Ostrog die Krankenstation Richtung Zentrale verlassen hatte, erfuhr Alun von den Ärzten, dass sie das Gegenmittel gefunden hatten.

"Wie machen wir es jetzt?"

Alun reagierte einen Tick schneller als Carpenter: "Einfach. Sie machen eine Duchsage an Gonozal, dass die Ärzte bei einem Mitglied der Brückencrew eine ansteckende Krankheit entdeckt haben. Diese Krankheit wäre zwar für die Crewmitglieder nicht lebensgefährlich, aber äußerst schmerzhaft und langwierig. Er wird gebeten, alle Crewmitglieder zu einer Impfung zu schicken. Während sie die Crewmitglieder von diesen Gas befreien, verstecke ich mich. Falls sie alle geheilt haben, rufen sie mich. Das ist mein Vorschlag. Mr. Carpenter, da Sie hier unten das Kommando haben, ist es Ihre Entscheidung, ob wir es so machen oder anders."

Alun dachte sich noch, dass er danach unbedingt mit den geheilten Crewmitgliedern sprechen müßte, vor allen Dingen mit dem Ersten Offizier. Es mußte doch rauszukriegen sein, wie die Saboteure oder der Saboteur die Leute auf Alun und a König gehetzt hatte(n). Allein an das Gerücht glaubte er nicht.

"Dann wollen wir das ganze mal gemäß der Flottenvorschriften durchziehen," antwortete Carpenter. Er fuhr fort: "Gemäß Absatz 3 des § 42 der Dienstordnung für Kampfeinheiten im Kriegseinsatz der Solaren Flotte geht bei Unzurechnungsfähigkeit oder Ausfall des Kommandanten die Befehlsgewalt auf den ranghöchsten und dienstältesten Offizier über, der dem Stab angehören muss. Ich stelle fest, dass § 42 (3) DOKKSF zur Zeit offenkundig zutrifft. Ich erkläre ferner, dass ich als ranghöchster und zugleich dienstältester Offizier hiermit das Kommando über die CREST V übernehme, bis die Voraussetzungen des Absatz 3 nicht mehr gegeben sind. Mr. Alun, würden Sie bitte im Computerprotokoll meine Aussagen bestätigen?"

Nachdem Alun seine Bestätigung abgegeben hatte, meinte Carpenter: "Na, dann will ich mal meinen ersten Befehl geben: Wir führen die Aktion, Kennwort SCHUTZIMPfung, durch, wie von Mr. Alun vorgeschlagen! Wenn keine Fragen bestehen, bitte ich um sofortige Ausführung!"

Als Alun von Carpenter gefragt wurde, ob er der Kommandoübernahme durch Carpenter zustimme, brachte das den Galaktopsychologen in kleinere Probleme.

"Puh, wir können nicht beweisen, dass Gonozal ausgefallen ist. Es wäre allerdings verwunderlich, wenn er der einzige wäre, der nicht betroffen ist. Seek scheint nach Habels Bericht geistig angeschlagen zu sein und Ostrog hat sich verabschiedet und ist die Belüftungsanlage reparieren gegangen. Es besteht starker Verdacht, dass auch Gonozal nicht hundertprozentig einsatzfähig ist, aber ich weiß nicht, ob es wirklich nötig ist, ihn zu entheben. Ich bestätige hiermit, dass Sie der einzige Staboffizier sind, der im Moment definitiv gesund ist. Deshalb stimme ich zu, bitte Sie aber, sich mit Gonozal zu arrangieren, solange er keine Anzeichen von geistiger Umnachtung zeigt."

Alun bestätigte im Computerprotokoll Carpenters Aussagen. Er ahnte nicht, dass er damit einen gefährlichen Fehler begangen hatte. Danach versteckten sich Alun und a König in einem Nebenraum der Krankenstation.

»Zentrale«

"Genau darüber wollte ich mit Ihnen reden, Sir!" mischte sich Emerson in die Unterhaltung ein.

Er hatte schon begonnen zu verzweifeln. Der Erste Offizier ließ einfach nicht mit sich reden, und er schien eine unerklärliche Abneigung gegen den Konferenzraum zu haben. Emerson mußte ihn irgendwie in die Krankenstation schaffen, da sich Carpenter ansonsten noch zum Beherrscher der Milchstraße aufschwingen würde. Außerdem schien der Feuerleitoffizier der einzige zu sein, der wußte, was auf diesem Schiff vorging. Er war anscheinend USO-Agent oder so etwas in der Art, und Gonozal mußte unter allen Umständen von Carpenter über alles informiert werden, oder sie waren allesamt verloren.

Doch Habel ließ sich von Emersons Zwischenruf nicht beirren und antwortete auf die Frage des Ersten Offiziers: "In der Krankenstation war die Situation gut. Auch in der Sicherheitszentrale gibt es keine Probleme. Der einzige Grund, warum wir zur Sicherheitszentrale keine Verbindung haben, ist der, dass ich sie deaktiviert habe und sie deaktiviert lassen möchte, solange es geht. Laska hat nämlich eine Nachricht an die Zentrale geschickt. Es ging darum, Vario zu verhaften. Angeblich hat Seek es erlaubt, ihn sogar mit Gewalt in die Sicherheitszentrale bringen zu lassen. Das wirkliche Problem war aber, dass er irgend etwas über Alun sagen wollte. Ich konnte nicht zulassen, dass die Crew erfährt, dass er nicht eingesperrt ist. Sie können sich vorstellen, was sonst passiert wäre."

Hätte etwas von dem, was Vron gesagt hatte, nach draußen gehen können, hätte er ein Problem gehabt. Er wartete auf die Reaktion des Ersten Offiziers, aber bevor dieser antworten konnte, bekam er endlich eine Reaktion aus der Krankenstation.

"Entschuldigen Sie, wir waren so in der Arbeit, dass wir Ihr Signal überhört haben. Sir, wir haben festgestellt, dass auf der Brücke ein Virus freigesetzt wurde. Es ist zwar nicht lebensgefährlich, aber sehr ansteckend und schmerzvoll. Schicken Sie bitte alle Crewmitglieder zur Impfung in die Krankenstation. Sie brauchen sich übrigens nicht um die beiden Spezialfälle zu sorgen. Diese haben wir versorgt. Informieren Sie bitte die Crew über die Seuche und schicken Sie sie hinunter."

Gonozal blickte Habel für einen Moment an, dann wandte er sich an die

Zentralebesatzung und wies sie an, sich zur Impfung in die Krankenstation zu begeben. Tatsächlich setzten sich die in Schutzanzügen steckenden Offiziere in Bewegung, allerdings nicht ohne Murren und Beschwerden. Während sich die Zentrale allmählich leerte, aktivierte Gonozal den Interkom und beorderte die Leute der zweiten Schicht in die Zentrale. Dabei wies er darauf hin, das wegen Infektionsgefahr die Zentrale nur in der bereits befohlenen Schutzbekleidung zu betreten war. Dann wandte er sich Emerson zu, der die Gelegenheit zu reden dankbar ergriff.

"Ich halte es für das beste, wenn sie Mr. Habel das Kommando übertragen und sich selbst in die Krankenstation begeben. Es könnte von eminenter Bedeutung sein, das Sie sich von der Situation dort persönlich überzeugen!" drängte Emerson seinen Vorgesetzten. Dabei blinzelte er mehrmals mit seinem linken Auge.

'Hoffentlich schnallt er´s endlich und macht sich vom Acker!' dachte Emerson inständig.

Noch deutlicher konnte er vor der Brückenbesatzung nicht werden. Tatsächlich schien Gonozal zu begreifen und ernsthaft über seinen Vorschlag nachzudenken. Er schien auch nicht mitzubekommen, dass Emerson etwas schwankte und einen merkwürdigen Glanz in seinen Augen hatte.

Der Erste Offizier dachte über Emersons Worte nach. Als die Zentrale etwa zur Hälfte leer war, hatte er sich endlich zu einem Entschluß durchgerungen.

"Mr. Ostrog, ich muß Ihre Bitte leider ablehnen. Ich bin zur Zeit das einzige diensttaugliche Mitglied des Führungsstabes. Ich kann nicht ohne besonderen Grund das Kommando einem Sicherheitsbeamten übergeben und die Zentrale verlassen. Das sehen Sie wohl ein."

Dann wandte er sich an den Sicherheitsoffizier: "Und was Sie betrifft, Mr. Habel, Sie sollten sich besser in die Krankenstation begeben und die "Impfaktion" überwachen. Falls es dort irgendwelche besonderen Vorkommnisse gibt, werden Sie sich darum kümmern."

Damit hielt Gonozal das Gespräch für beendet und ging hinüber zu einem Datenterminal. Von Habel verließ daraufhin die Zentrale und ließ einen verzweiferten Navigator zurück.

Emerson wußte nicht mehr weiter. Da er im Moment nichts ausrichten konnte, ging er hinüber zu einem Ausrüstungsschrank und entnahm ihm einen Schutzanzug. Er fühlte nämlich bereits wieder die betäubende Wirkung des halluzinogenen Gases. Während sich die Zentrale bis auf ihn und den Ersten Offizier geleert hatte, mühte sich Emerson mit dem Anzug ab. Als er den Helm schließen wollte, bemerkte er, dass er den Anzug verkehrt herum angezogen hatte. Erst beim zweiten Versuch gelang es ihm, den Schutzanzug vorschriftsmäßig anzulegen.

Gonozal hatte von diesem ganzen Schauspiel nichts mitbekommen, da er sich ganz auf das Terminal vor ihm konzentrierte. Plötzlich meldete sich die Schiffsbiopositronik zu Wort. Sie meldete, dass die Kommandogewalt über die CREST V soeben auf den sich in der Krankenstation befindenden Feuerleitoffizier Oberleutnant Axel Carpenter übergegangen sei, da der gegenwärtige kommandierende Offizier im Verdacht stünde, geistig nicht mehr voll zurechnungsfähig zu sein. Diese Maßnahme sei vom diensthabenden Schiffs- und Galaktopsychologen Dr. Robert Alun unter Vorbehalt genehmigt worden, solange

die geistige Gesundheit des Ersten Offiziers nicht eindeutig bestätigt worden sei. Gonozal starrte stumm auf den Bildschirm, auf dem die letzte Meldung des Schiffscomputers zusätzlich in schriftlicher Form ausgegeben worden war. Dann drehte er sich zu Emerson hinüber und sagte: "Mr. Ostrog, ich glaube, wir sollten uns einmal ausführlich unterhalten. Begleiten Sie mich bitte in den Konferenzraum!"

»Konferenzraum«

Als sie den Konferenzraum betreten hatten, bat Gonozal Emerson um einen genauen Bericht.

Emerson räusperte sich kurz, dann begann er zu sprechen: "Nun, Sir, als ich nach dem Verhör durch Ron Laska die Krankenstation besucht habe, ist Mr. Carpenter zu sich gekommen. Er sprach davon, dass er sich dringend mit Ihnen unterhalten wollte, da er wichtige Informationen darüber besitzen würde, was hier an Bord vor sich geht. Er hat auch angedeutet, dass er im Interesse der Sicherheit des Schiffes die Befehlsgewalt übernehmen wollte, da er davon ausgehen müßte, dass alle Personen auf der Brücke unter dem Einfluß des Gases stehen."

Er unterbrach sich kurz, um seine Sinne zu sammeln. Dann redete er weiter: "Meiner Meinung nach sollten Sie sich augenblicklich zur Krankenstation begeben, um die Situation zu klären und zu beweisen, dass Sie noch bei Verstand sind. Außerdem bin ich überzeugt davon, dass Carpenter ein Agent der USO ist oder der Solaren Abwehr oder sonst einer wichtigen Organisation, und das er lebenswichtige Informationen über die Saboteure und ihre Ziele besitzt. Die Frage der Kommandoübergabe ist erstmalig zweitrangig, da Sie das Kommando im Moment gar nicht innehaben! Ich würde Sie hier zwischenzeitlich auf der Brücke vertreten, bis die ganze Sache geklärt ist. Sind sie damit einverstanden?"

Gonozal antwortete ihm nach nur kurzem Nachdenken: "Mir bleibt wohl nichts anderes übrig. Also schön, dann werde ich mit Carpenter reden und diese ganze Farce beenden!"

Damit verließ Gonozal den Konferenzraum und murmelte etwas von Kommando-Anmaßung und Enthebung auf Verdacht, Emerson folgte ihm.

»Zentrale«

Da Allan auf Nummer sicher gehen wollte, hatte er die zur zweiten Schicht voreingeteilten Offiziere in die Zentrale beordert, bevor er die erste Schicht zum Impfen geschickt hatte. Diese traf nun langsam ein.

'Wenigstens etwas', dachte Allan, dem es doch etwas unangenehm gewesen wäre, Ostrog ganz alleine in der Hauptzentrale alleine zu lassen.

Ein Glück, dass er zum Einteilen in die Haupt-, Neben-, und Nachtwache in den paar ruhigen Minuten gekommen war. Die ersten Offiziere der zweiten Schicht waren bereits eingetroffen, als Allan Dean da Gonozal ihm letzte Anweisungen gab und dann die Zentrale verließ. Er hatte es Emerson überlassen, eine gute Ausrede für sein Verschwinden zu erfinden, die er der Ersatz-Zentralecrew auftischen sollte. Es war verständlich, dass der Erste Offizier die Leute nicht noch mehr beunruhigen wollte, indem er die Kommandostreitigkeiten offen zugab. Also hatte er Emerson den "Schwarzen Peter" zugeschoben. Der dachte aber nicht im Traum daran, sich eine Lüge aus den Fingern zu saugen. Als die zweite Schicht

vollständig eingetroffen war, einschließlich des zweiten Navigators, übertrug Emerson dem ranghöchsten der Offiziere einfach das Kommando und machte sich aus dem Staub, ehe jemand Fragen stellen konnte. Diese Maßnahme war gar nicht einmal so vorschriftswidrig, da der betreffende Offizier auch sonst während der Nebenschicht die Führung übernahm, wenn sich alle anderen Führungsoffiziere zur Ruhe begeben hatten.

»Krankenstation«

Alun wartete mit a König in einen Nebenraum, als Vron Habel das Zimmer betrat. "Na, will sich Gonozal endlich mit uns treffen?" wurde er von Alun gefragt.

"Nein, er bleibt in der Zentrale. Ich bin aus zwei Gründen gekommen. Zum ersten wollte ich einige Sanitäter anfordern, um unseren Zweiten Offizier in die Krankenstation zu bringen. Der andere Grund betrifft nur Sie persönlich. Ron Laska hat die Zentrale kontaktiert. Er hat irgendetwas darüber gesagt, Vario zu verhaften und dann hat er über Sie sprechen wollen. Ich konnte es grade noch verhindern."

Alun antwortete mit einem lauten Schrei: "Laska!!!! Habel, können Sie nachprüfen, ob er die Zentrale in der Zeit, in der wir vermuten, dass das Gas eingeleitet wurde, kontaktiert hat?"

Er schickte einen der Leute, die Carpenter bei ihm gelassen hatte, um den Mann zu holen, der, zumindest bis Gonozal bewiesen hatte, dass er in Ordnung war, das Kommando über die Crest hatte. Inzwischen fand er heraus, dass Laska die Zentrale zweimal erreicht hatte. Beim ersten Mal hatte er Vario verhaften wollen und die These aufgebracht, dass Alun ein Agent der Tefroder war. Beim zweiten Mal hatte er darum gebeten, keinem Sicherheitsbeamten außer ihm Informationen zu geben, da er glaube, dass Alun mit einem Sicherheitsmann namens a König unter einer Decke stecke.

Carpenter, der inzwischen den Nebenraum betreten hatte, sah die beiden Anrufe. Alun war das allerdings noch nicht genug. Er ließ sich die Akte von Laska anzeigen. Er las, dass dieser die letzten drei Jahre auf der GECKO verbracht hatte. Den Namen GECKO hatte er doch vor kurzem schon in einer Dienstakte gelesen.

"Michael Byers!" rief Alun und ließ sich dessen Akte anzeigen.

In der Akte sah er, dass auch Byers die letzten Jahre auf der GECKO verbracht hatte.

"Ich bin mir sicher, dass Laska einer der Saboteure ist!"

"Aber, wie konnte der Kommandant einen solchen Fehler begehen?" fragte a König überrascht.

Alun antwortete: "Das hat er wahrscheinlich gar nicht. Es gab keine Gelegenheit, dass nachzuprüfen. Strader hatte sich in sein Quartier zurückgezogen. Wegen der Lappalie, warum er diesen oder jenen Sicherheitsoffizier eingesetzt hat, würde ihn keiner stören. Und danach wurde er sofort ausgeschaltet!"

Vron faßte sich schnell wieder, nachdem sie herausgefunden hatten, dass Laska der Saboteur war. Sie mußten sich auf die Crew und Aktion Schutzimpfung vorbereiten. Habel und einige der Ärzte verließen deshalb den Raum wieder. Die ersten Crewmitglieder trotteten ein. Sie hatten den Zweiten Offizier Artor Seek im Schlepptau. Er lallte irgend etwas von Meuterei vor sich hin. Die Ärzte impften sie zu ihren Schutz, beziehungsweise um das Gas zu bekämpfen. Die ersten

Leute waren schon wieder fast einsatzfähig, als der Erste Offizier die Krankenstation betrat.

Er betrat den ihm am nächsten stehenden Antigravlift und ließ sich die drei Hauptdecks bis auf die Ebene der Hauptkrankenstation nach oben "fallen". Als er nach ca. zwei Minuten die Krankenstation erreichte und sich das Schott vor ihm öffnete, sah er schon die Gruppe der "Gegenverschwörer". Er trat auf sie zu und fragte: "Was soll ich tun, um meine geistige Gesundheit zu beweisen?"

»Schiff«

Gleich, nachdem er die Zentrale sich selbst überlassen hatte, machte sich Emerson auf die Suche nach einem Informationsterminal, wie sie in allen wichtigen Schiffssektionen standen.

Als er eines gefunden hatte, rief er eine schematische Darstellung der Schiffsdecks ab und suchte die für die Zentrale zuständige Belüftungsanlage. Sie befand sich auf dem selben Deck wie die Zentrale und war nur etwa 20 Meter von ihr entfernt.

Emerson machte sich auf den Weg und stand bereits nach kurzer Zeit vor der Tür des betreffenden Raumes, die mit einem Codeschloß gegen unbefugtes Eindringen gesichert war. Doch das stellte für ihn kein Hindernis dar, da er durch seine Tätigkeit als Computerhacker alle wichtigen Codes des Solaren Imperiums kannte. Aber, um ehrlich zu sein, verdankte er seinen Erfolg als Codeknacker seinem Veego-Datenspeicher, der auf einer der Positronik überlegenen Technologie basierte und deshalb wenig Probleme beim Manipulieren der terranischen Computer hatte. Schon nach kurzer Zeit hatte er einen passenden Code gefunden, und die Tür öffnete sich vor ihm.

»Maschinenraum der Belüftungsanlage der Zentrale«

Zuerst war Emerson überwältigt von der Komplexität der Anlage, aber nach einiger Zeit konnte er zwei große Blöcke ausmachen, die sich sehr ähnelten. Dabei mußte es sich um die primäre Belüftungsanlage und das Reservesystem handeln. Vor jedem der gewaltigen Maschinenblöcke stand eine Schalttafel. Emerson ging zu derjenigen Konsole hin, die aktiv war. In der Tat handelte es sich um die Kontrolltafel des Hauptbelüftungssystems. Seltsamerweise war sie auf manuelle Kontrolle anstatt auf Automatik gestellt, wie es eigentlich sein sollte. Das war ein Hinweis darauf, dass jemand diese Anlage sabotiert hatte, wie er es schon seit langem vermutete.

Als erstes wollte er auf das Reservesystem umschalten. Doch die Schalttafel war mit einem Code gesichert worden, nachdem der Saboteur seine destruktive Arbeit beendet hatte. Zum Glück kannte Emerson einen Übrangcode, mit dem sich so ziemlich alle Sperren in terranischen Computersystemen beseitigen ließen. Als das vollbracht war, deaktivierte Emerson die sabotierte Anlage und fuhr das Ersatzsystem hoch. Gleichzeitig reaktivierte er die Computerkontrolle über das System, was mit einer Alarmmeldung beantwortet wurde.

"Achtung! In das Lüftungssystem der Zentrale wurde eine fremde Substanz eingebracht! Ein Reparaturteam wird sofort zur Lebenserhaltungsanlage der Zentrale beordert!" quäkte die künstliche Stimme der Schiffsbiopositronik.

Anscheinend hatte der unbekannt Saboteur die Überwachungssensoren des

Lebenserhaltungssystems ebenfalls vom Computer getrennt, um seine Manipulation zu tarnen. Damit erübrigte es sich für Emerson, selbst nach einem Reparaturteam zu rufen. Somit war seine Aufgabe eigentlich erfüllt. Bevor er jedoch diesen Maschinenraum verließ, sah er sich das sabotierte Lebenserhaltungssystem noch einmal etwas genauer an. Er rechnete eigentlich nicht damit, in dem Wust aus Rohren und Aggregaten etwas zu entdecken. Doch kurz bevor er schon aufgeben wollte, erkannte Emerson eine kleine metallene Dose, die recht schlampig an einem dicken Rohr angebracht war. Sie schien nicht zur Anlage zu gehören, deshalb riß er sie mit einem Ruck vom Rohr ab. Nachdem er die Dose in eine Tasche seines Schutzanzuges gesteckt hatte, verließ Emerson den Maschinenraum, mehrere Minuten bevor das Reparaturteam eintraf.

»Schiff«

Stolz machte Emerson sich auf dem Weg zur Krankenstation, um den dort befindlichen Personen seine Trophäe zu zeigen, die er erbeutet hatte. Daß er dem Ersten Offizier dann aber auch erklären mußte, wieso er die Zentrale einfach so verlassen und damit gegen dessen Anordnung verstoßen hatte, daran dachte Emerson überhaupt nicht. Da er im Anzug reine Luft atmete, machte sich die berausende Wirkung des halluzinogenen Gases wieder deutlich bemerkbar und verwirrte seinen Verstand.

Deshalb bemerkte er auch erstmal nicht den Schatten, der ihn schon eine geraume Weile verfolgte. Erst als er in einen kleinen abzweigenden Korridor einbog, fielen ihm die leisen Schritte auf, die ihm in einem gleichbleibenden Abstand folgten. Da fiel Emerson siedendheiß ein, dass der Saboteur möglicherweise ein Signalgerät am Lebenserhaltungssystem angebracht hatte, das ihn benachrichtigen sollte, sobald jemand die Dose mit dem Gas entfernte! Mit einem Mal wurde Emerson bewußt, das eine Konfrontation mit einem der Saboteure und Attentäter kurz bevorstand.

»Gang«

Eine mächtige Gestalt trat aus einer der Kabinentüren. Diese Gestalt war vor allen Dingen für die Größe mächtig breit. Es handelte sich hierbei um einen Überschweren. Dieser war, selbst für seine ohnehin schon mehr als kräftige Rasse, extrem breit. Normalerweise haben die Überschweren ein Schulterbreite von ca. 1,60 m. Dieser mußte jedoch fast zwei Meter haben. Er war auch ein ganzes Stück größer, als man es von seiner Rasse gewohnt war. Weiterhin fielen dem Beobachter sofort die beiden Kombistrahler auf. Sie waren relativ groß, und für einen normalen Terraner wäre es wahrscheinlich schwer gewesen, sie ohne weiteres zu handhaben. Zu diesem Erscheinungsbild wollte das prähistorische Langschwert, das er auf den Rücken geschnallt hatte, überhaupt nicht passen. Er hatte es schon seit vielen Jahren und legte es nur dann ab, wenn es sich überhaupt nicht vermeiden ließ, denn er hatte eine Schwäche für diese alten Hieb- und Stichwaffen. Doch mit diesem Schwert verbanden ihn auch besonders viele Erinnerungen. Wenn man ihn so sah, konnte man sich auch lebhaft vorstellen, was für eine entsetzliche Waffe dieses Schwert in seinen Händen sein mußte.

Nachdem er einige Schritte gegangen war, streckte er sich noch einmal. Er hatte immerhin bis vor kurzem noch geschlafen. Er hatte sich nämlich sofort, nachdem er mit einem der Transmitter auf dem Schiff angekommen war, in seine Kabine verzogen, um sich erst mal hinzulegen. Die Meldung auf der Brücke konnte in

seinen Augen noch warten. Nachdem dann aber die Durchsage kam, dass die gesamte Crew ihre Schutzanzüge anlegen sollte, war er aufgestanden. Er hatte wie immer seinen eigenen Schutzanzug dabei. Erstens, weil er ihn halt mochte, zweitens, weil er noch aus der Zeit stammte, in der er in der Überschwerenflotte gedient hatte und drittens, weil es für seine Größe normalerweise einfach keine gab. Das lag vor allem daran, dass ihm die für die Überschweren zu klein waren und die der größeren Rassen einfach zu schmal.

Nachdem er seinen Anzug nun angelegt hatte, hatte er beschlossen, erstmal zur Brücke zu gehen, um zu erfahren, was eigentlich los war und um sich überhaupt zu melden. Dorthin war er nun auf dem Weg. Es war schwierig gewesen, sich auf diesem Schiffsriesen überhaupt zu orientieren, aber er war nun sicher, auf dem richtigen Weg zu sein und freute sich schon riesig darauf, endlich mal die Feuerorgel dieses Schlachtschiffes zu begutachten.

»Zentrale KC-III«

Noch immer hatte niemand Taron Dawn geantwortet. Auf dem Bildschirm sah er das herrschende Durcheinander, aber niemand beachtete ihn auch nur, somit beschloß er, sich selbst in die Zentrale zu begeben. Er pfiff seinen Okrill Sauron zu sich und brüllte in das Mikrofon.

"Ich komme jetzt zu euch!!!" schrie er.

Dann verließ er mit Sauron die Korvette.

»Schiff«

Er hatte schon in der Korvette beschlossen, nicht die Antigravschächte zu benutzen, sondern die Gänge und Notfalltreppen, da er so schneller war. Er regelte seinen Mikrogravitator, der normalerweise eine Schwerkraft von konstant 4,8 Ge hielt, damit er nicht aus dem Training kam, auf Normalschwerkraft herunter und begann durch die Gänge zu sprinten. Der Mikrogravitator seines Okrills war natürlich auch auf 1 Ge eingestellt, so dass dieser mühelos mithielt. Mehrmals stieß Dawn fast mit Crewmitgliedern zusammen, die ihm dann ganz entsetzt nachstarrten. Nach einigen erfrischenden Minuten des Laufens stieß er plötzlich mit einem wandelnden Fleischberg zusammen, der überraschend um die Ecke kam und durch den Zusammenstoß trotz seiner mindestens zwei Meter Schulterbreite fast umfiel. Bei näherem Hinsehen entpuppte sich der Berg als Überschwerer im Raumanzug.

»Gang«

Er war immer noch auf dem Weg zur Zentrale, als ihn ein rasendes Etwas rammte. Er fing sogar leicht an zu wanken. Nun sah er sich erstmal um, was da überhaupt in ihn reingerannt war. Er traute seinen Augen nicht, als er sah, was für ein mickriges Etwas ihn da fast über den Haufen gerannt hatte. Erst beim zweiten Blick sah er, dass es sich um einen Oxtorner handelte. Dies erklärte natürlich einiges. Nachdem der Oxtorner sich auch von seinem Schrecken erholt hatte, fing er sofort an zu sprechen.

Der Überschwere sah so verduzt aus, dass Taron sich einen Spruch nicht verkneifen konnte.

"Was soll das, du Überfetter?" schnauzte er den anderen aus Gewohnheit an.

Nun sah der Überschwere wirklich dumm aus. Es war ihm auf einmal in den Kopf geschossen, dass er das Wort ÜBERFETTER schon mal gehört hatte. Er fing also an zu denken ... Klick, machte es dann zum ersten Mal: Da war doch was mit Oxtornern. Klick, machte es nach einer Weile zum zweiten Mal: Da war doch ma so ne Schmugglerbande aufgefliegen. Nun machte es richtig Klick, und sein Gesicht nahm wirklich böartige Züge an. Dies war doch tatsächlich der Kerl, wegen dem er aus der Überschwerenflotte geflogen war. Durch ihn war immerhin seine Sympathie mit Sol bekanntgeworden.

Es sah für einen Außenstehenden so aus, als ob der Überschwere langsam seine rechte Hand in Richtung eines der Kombistrahler streckte. Aber er zog ihn nicht, sondern sprach nun seinerseits den Oxtorner an: "Hallo Taron Dawn, wo hast du denn Sauron gelassen????"

Jetzt war es der Oxtorner, der wirklich bescheuert schaute. Da kam auch schon der Okrill um die Ecke. Dieser war nicht ganz so begriffsstutzig wie sein Herrchen und rannte sofort begeistert auf den Überschweren zu. Da muß doch jeder Betrachter denken, die spinnen. Ein Überschwerer schaut einen Oxtorner böse an und sein Okrill freut sich? Man muß dazu noch sagen, dass Beceefha zwar wegen Dawn aus der Flotte geflogen war, aber nur, weil er ihm damals zur Flucht verholfen hatte. Das böse Gesicht stammte also nur aus der Zeit nach seinem Flottenauschluss und galt nicht Dawn persönlich. Dieser schaute immer noch verdutzt, denn bei ihm hatte es offensichtlich noch nicht Klick gemacht.

Der Überfette hatte ihn doch glatt mit Taron Dawn angesprochen ... und Sauron, der gerade um die Ecke gekommen war, hatte ihn gleich erkannt.

'Wer kann das bloß sein???' dachte er.

Plötzlich kam ihm ein Gedanke: 'Ist das vielleicht ... nein... oder doch ... na klar, der Überfette von der SCR-I. Der Sohn des Kommandanten Scrouzy. Der hat mich doch damals gerettet ...'

Er erinnerte sich, als wäre es gestern gewesen. Er war mit seiner Taron A´Dun von einem Überschwerenschiff beim Schmuggeln erwischt worden. Er hätte eigentlich erschossen werden sollen, doch ein Terra-Sympathisant hatte ihn befreit. Natürlich hatte er diesem nicht gesagt, dass er kein SolAb- oder USO-Agent war, sondern ein einfacher Schmuggler. Wer weiß, ob er dann überlebt hätte.

"Hallo Beceefha, alter Fleischklops", rief er, "du auch hier??"

Er wußte genau, wie sinnlos diese Frage war, er sah den Überschweren schließlich, aber er war zu lange unter Terranern gewesen, um sich das verkneifen zu können.

"Ja natürlich bin ich hier. Oder bist du blind?"

Er haßte einige dumme Sprüche, aber dieser stand auf dieser Liste fast ganz oben. Dawn wußte das sehr genau.

Ohne auf eine Antwort zu warten sprach er sofort weiter: "Sach´ ma´ Dawn, wo willst du eigentlich hin? Ich wollte gerade in die Zentrale und mich melden, dass ich an Bord bin. Hast du dich schon gemeldet? Und kannst du mir vor allen Dingen sagen, warum alle Raumanzüge anziehen sollten? Und warum hast du keinen an?"

Er stellte diese Fragen bewußt so schnell hintereinander, denn er wußte, dass

Dawn es nicht besonders schätzte, wenn jemand mit ihm in dieser Form sprach. Die Haßliebe zwischen den beiden war unverkennbar. Sie ärgerten sich bei jeder sich bietenden Gelegenheit und trotzdem war sicher, dass der eine sich auf den anderen hundertprozentig verlassen konnte, wenn es darauf ankam.

Natürlich regte Beceefha sich über seinen Spruch auf und konterte mit einigen schnell hervorgesprudelten Fragen. Doch Dawn kannte ihn zu gut, um darauf zu reagieren. Er überhörte Beceefhas Fragen absichtlich und als dieser damit fertig war, fragte Dawn ruhig: "Wie bitte? Ich war gerade abwesend."

Das brachte den Überschweren sichtlich aus dem Konzept, doch er brauchte nicht lange, um sich ein neues zurecht zu legen. Das hatte er erwartet, denn er kannte den Oxtorner gut und Dialoge dieser Art waren schon mehr als ein oder zweimal geführt worden.

"Also noch einmal zum Mitdenken. Auch für die nicht ganz so schnellen", sagte er betont langsam. "Erstens. Hast du dich schon gemeldet? Zweitens. Warum müssen alle hier Raumanzüge tragen und drittens. Warum trägst du keinen Raumanzug?" sagte er noch etwas langsamer. In normaler Geschwindigkeit fügte er hinzu: "Ich wäre dir dankbar, wenn du mir jetzt antworten und nicht wieder so tun würdest, als ob du mich nicht verstanden hättest. Ich gehe jetzt auf jeden Fall erstmal zur Brücke."

Da hatte er ihn. Jetzt war Beceefha es leid und meinte, ihm wäre egal, ob Dawn zur Zentrale mitkäme oder nicht.

'Dabei weiß er genau wie ich, dass das nur Blödelei ist', dachte Taron. Laut meinte er: "Also zum Mitschreiben:

1. Ja ich hab mich gemeldet.
- 1.b) in der Zentrale herrscht aber so ein Chaos - mir kann nie jemand richtig antworten, bevor er erschossen bzw. erschlagen wird.
2. Weil irgendwas mit der Luftversorgung nicht stimmt. Und
3. muß ich wohl nicht kommentieren oder?"

Beceefha hatte sich gerade in Richtung Zentrale in Bewegung gesetzt, und so gab Dawn ihm noch einen freundschaftlichen Oxtorner-Klaps auf die Schulter und sprintete los, bevor überhaupt alle Bereiche des Überschwerenkörpers den Schlag registriert hatten. Er sprintete um die letzte Ecke, und erreichte das Schott, bevor die Automatik reagieren und es öffnen konnte. Im letzten Moment vor dem Aufprall regelte Taron seinen Mikrogravitator auf 6 Ge und wurde somit abrupt gebremst. Er spürte kaum etwas, aber es entstand ein lautes "Gong"-Geräusch, das die Besatzung der Zentrale auf ihn aufmerksam gemacht haben mußte. Zumindest hoffte er das in dem Chaos. Gerade als er den Überschweren hinter der Ecke heranschnaufen hörte, öffnete sich endlich die Tür der Zentrale.

»Gang vor Zentraleschott«

Er sah den Ochsen noch gerade so in der Zentrale verschwinden. Er fand es nett, dass dieser vorgelaufen war, nur um ihm schon mal das Schott aufzumachen. Er ging also in aller Seelenruhe hindurch, kurz bevor das Schott wieder zugegangen wäre.

»Zentrale«

Er schaute sich erstmal um. Er mußte feststellen, dass nicht alle Posten voll besetzt waren.

Was sollte das denn nun wieder bedeuten? Eine nicht voll besetzte Brücke auf einem Schlachtschiff, das an die Front fliegt? Er suchte nun den Raum nach jemanden ab, der der Kommandant sein konnte. Er fand ihn nicht.

Er fragte daraufhin den ihm am nächsten stehenden Mitarbeiter: "Was soll das hier? Wo ist der Kommandant?"

Dieser sagte ihm bereitwillig, dass er zur Zweitbesatzung gehörte, diese aber noch nicht vollständig auf der Brücke eingetroffen war. Der Kommandant sollte nach seinen Angaben irgendwo im Schiff sein. Genaueres wußte er auch nicht.

»Feuerleitzentrale«

Beceefha ging daraufhin erst einmal die Feuerleitzentrale, denn es erschien ihm wichtiger, seinen Arbeitsplatz zu erkunden als nach dem Kommandanten zu suchen. Nun ging er zum ihm nächstgelegenen Schaltpult und bat die Positronik, eine Verbindung zum Kommandanten des Schiffes herzustellen. Dieser erschien kurz danach auf dem Bildschirm. Es handelte sich um Alex Carpenter, der ja gegenwärtig die Kommandogewalt innehatte.

"Hallo, ich bin Beceefha", warf er Carpenter ins Gesicht, bevor der etwas sagen konnte. "Ich bin Feuerleitoffizier und wollte mich schon mal melden. Was ist eigentlich los, und wo seit ihr alle?"

»Zentrale«

Er hatte die Zentrale kaum betreten, als auch schon der Überschwere von hinten angestampft kam. Während Dawn sich noch in der Zentrale nach einem Ansprechpartner umsah, hatte Beceefha schon einen Fähnrich nach dem Kommandanten gefragt. Da dieser ihm nicht antworten konnte, war der Zweite Feuerleitoffizier schon bald in der Feuerleitzentrale verschwunden. Ein anwesender Leutnant der zweiten Schicht klärte Dawn noch über die Ereignisse der letzten Zeit auf, soweit er diese wußte. Es war wohl etwas mit der Luft nicht in Ordnung, man sollte sich impfen lassen und zwei Roboter hätten für Verwirrung gesorgt. Der Kommandant läge auf der Krankenstation und man würde im Schiff nach zwei Saboteuren suchen, deren Namen Dawn nicht verstand. Soweit aufgeklärt machte Dawn sich auf die Suche nach dem kommandierenden Offizier und erfuhr, dass dieser auf der Krankenstation war. Als Dawn sich gerade auf den Weg dorthin machen wollte, gesellte sich Beceefha zu ihm.

»Feuerleitzentrale«

Carpenter schaute etwas verduzt nach den so schnellen Fragen. Nachdem er sich kurz erholt hatte, erklärte er, dass sich die meisten wichtigen Personen des Schiffes in der Krankenstation aufhielten. Er fragte weiterhin, ob Beceefha schon seine Schutzimpfung erhalten hatte.

"Was denn für ne Schutzimpfung?" fragte Beceefha unwissend.

Carpenter erzählte also ganz kurz, dass ein Gas im Umlauf war, welches die Besatzung mehr oder weniger verrückt machte. Beceefha hatte sich natürlich noch nicht impfen lassen. Warum auch, er wußte ja bis jetzt gar nichts davon. Er bekam also den Befehl, zur Krankenstation zu kommen, um sein Impfung abzuholen. Beceefha beschloß, diesen Befehl sofort auszuführen, da er ohnehin

von den Leuten, die sich immerhin gerade in Krankenstation aufhielten, erfahren wollte, was los ist.

»Zentrale«

Beceefha ging nun also zurück in die Zentrale und sah, dass Dawn dort immer noch rumstand. Er beschloß, sich jetzt nicht schon wieder auf ein Gespräch mit Dawn einzulassen, da Gespräche zwischen ihnen meistens sowieso nur in einem Wortgefecht endeten. Er rief ihm also nur quer durch die Zentrale zu, dass er jetzt zur Krankenstation müsse. Daraufhin verließ Beceefha die Zentrale.

»Irgendwo im Schiff«

Emerson beschleunigte seine Schritte, und der unbekannte Verfolger tat das auch. Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, dass ihn jemand tatsächlich verfolgte, dann wäre er jetzt erbracht. Emerson schwebte in höchster Lebensgefahr, denn es war eine normale Vorgehensweise von Attentätern, entweder auf den Kopf oder auf die Brust ihrer humanoiden Opfer zu schießen, um sicher zu sein, dass das Opfer nicht überleben konnte. Ein Schuß auf den Kopf wäre für Emerson zwar nicht lebensgefährdend, aber es wäre wohl aufgefallen, wenn er ohne Kopf hier herumlaufen würde. Ein Schuß in die Brust wäre allerdings sein Ende!

Emerson versuchte, den Verfolger abzuschütteln, aber es gelang ihm nicht! Der Attentäter war mit Sicherheit ein Profi, während Emerson bereits Probleme hatte, sich aufrecht zu halten! Schließlich bog er in einen Gang, der seiner Meinung nach zur Krankenstation führte. Doch er hatte sich geirrt. Er war in einem kurzen Gang, von dem einige kleine Korridore nach rechts abzweigten. Emerson erkannte, dass er sich in einem Lagerbereich befand. Alle diese Gänge waren Sackgassen, die Türen an ihren Seiten führten nur zu Abstellräumen, die keinen anderen Ausgang besaßen. Er steckte in der Falle!

Emerson wagte nicht, sich umzudrehen, denn er ahnte bereits, dass er in die Mündung eines gezogenen Strahlers blicken würde. Er wollte sich schon in einen der abzweigenden Korridore werfen, als er das Singen eines Paralytators hörte. Er nahm wahr, wie ein Körper hinter ihm zu Boden fiel und ein Impulsschuß in eine der Gangwände fuhr. Blitzschnell fuhr Emerson herum und starrte auf eine fast quadratische Gestalt, die etwa zwei Meter groß war und den Gang beinahe vollständig ausfüllte. Der Attentäter lag auf dem Bauch, so dass Emerson sein Gesicht nicht sehen konnte. Bevor Emerson sich für die Rettung bedanken konnte, sprach der Gigant ihn schon an und richtete dann seinen schweren Strahler auf ihn.

»Gang«

Er begann nun seinen Weg zur Zentrale und sah kurz darauf einen anderen Mann aus einem der Maschinenräume kommen. Er hatte gerade beschlossen, ihn einzuholen und sich zu ihm zu gesellen, als kurz hinter ihm ein zweiter Mann leise und vorsichtig aus dem Maschinenraum kam und anfang, ihm nachzuschleichen. Er beschloß nun, sich diese Sache erst mal näher anzuschauen, bevor er in die Krankenstation gehen wollte. Außerdem gingen die beiden ohnehin in seine Richtung. Er hatte Glück, dass keiner ihn bisher bemerkt hatte, und schlich, so leise es für einen Überschwern möglich war, hinter ihnen her. Er wollte keinen

der beiden anrufen, denn er wußte nicht, welche Motive für den schleichenden Verfolger vorlagen, um den anderen zu beschatten. Er blieb also ruhig.

Kurze Zeit später bog der unwissende Anführer der beiden in einen kleinen Seitengang ab. Der Verfolger zog daraufhin einen Impulsstrahler und folgte dem ersten leise in den Gang. Beceefha zog vorsichtshalber ebenfalls einen seiner Kombistrahler und schaltete ihn auf Paralysemodus. Als er nun um die Ecke kam, sah er den schleichenden Verfolger die Waffe gegen den Unwissenden erheben. Das war dann doch etwas zu viel. Jemandem hinterher zu schleichen war in Ordnung, aber jemanden von hinten zu erschießen war das letzte. An dieser Stelle hörte Beceefha auf zu denken und schoß einfach auf den Verfolger. Keinen Moment zu früh, denn dieser war schon beim abdrücken. Er sank jetzt jedoch zusammen und schoß ins Leere. Der Verfolgte drehte sich blitzschnell um, als hätte er schon so etwas geahnt. Er war unbewaffnet.

Beceefha rief ihn daraufhin an: "Sorry, aber ich wollte einfach nicht, dass der Kerl sie von hinten erwischt."

Beceefha hatte die Waffe nun allerdings auf den Verfolgten gerichtet. Man konnte ja nie wissen.

Der Überfette wagte es einfach an ihm vorbeizugehen, ohne ihn zu fragen, ob er mitwolle. Dabei war Dawn doch schon auf dem Weg zur Krankenstation. Der Typ bildete sich wohl etwas auf seine vier Kubikmeter ein.

'Pah', dachte Dawn, 'kommt kaum durch die Tür und trotzdem den Arkoniden spielen. Und dazu dieses affige Schwert ...'

Doch richtig aufregen konnte er sich nicht über den alten Freund. Aber seltsam war es schon: Immer schon hatten sie diese Wortduelle gespielt, und so eingeschnappt wie heute hatte Beceefha noch nie reagiert. Ganz in Gedanken versunken trottete er hinter Beceefha her, der plötzlich stehenblieb und schoß. Erst jetzt merkte Dawn, dass sie abgebogen waren, und jetzt sah er auch die beiden Gestalten in dem kleinen Gang.

'Wie der Überfette da bloß reinpasst', war sein erster Gedanke, doch dann kam er schnell zum Geschehen zurück. Er beobachtete, wie sich sein Freund mit dem nicht paralyisierten der beiden Fremden unterhielt.

"I-Ich bin Oberleutnant Emerson Victor Ostrog, Erster Navigator der CREST V. Dieser Mann da", er deutete auf den bewegungslosen Attentäter, "ist ein Saboteur und vielleicht auch ein Mörder! Er hat die Belüftungsanlage der Zentrale manipuliert und ein halluzinogenes Gas eingeleitet. Ich habe vor ein paar Minuten den Behälter mit dem Gas entfernt und wollte ihn gerade auf die Krankenstation bringen, als dieser Kerl mich verfolgte!"

Er griff langsam und offen in eine der Taschen des Schutzanzuges und brachte die Dose zum Vorschein, um seine Worte zu bekräftigen.

Der Überschwere (denn als solchen hatte Emerson ihn inzwischen erkannt, auch wenn es der gewaltigste war, den er je gesehen hatte) schien ihm zu glauben, denn er senkte seine Waffe und steckte sie in ein Halfter, der an der Hüfte an seinem Anzug befestigt war. Er trat aus dem Gang zurück, als wollte er Emerson etwas Platz machen, um herauszukommen. Da trat auf einmal ein Oxtorner auf den Überschweren zu und wollte sich mit ihm unterhalten.

'Wo kommt denn der Heini schon wieder her? Ist heute "Tag der offenen Tür" für Umweltangepaßte, oder was?' dachte Emerson verwirrt, als plötzlich zwei

Impulsschüsse durch den Gang peitschten und die beiden Extremweltler unvorbereitet trafen. Wie vom Blitz erschlagen gingen sie zu Boden.

Während Emerson noch versuchte, das Geschehen zu begreifen, stand der paralytierte Attentäter, noch immer mit seiner Waffe auf die Getroffenen zielend, wieder vom Boden auf. Er drehte sich zu Emerson, der ihn sofort erkannte.

"Laska??? Ron Laska, der Chefermittler? Aber wie ist das möglich? Sie wurden doch paralytiert!" stieß er hervor.

"Nun, ich habe mich an die Anweisung des Ersten Offiziers gehalten und einen Schutzanzug angelegt! Allerdings einen, dem man das nicht ansehen kann!" erwiderte Laska hämisch.

Er richtete seine Waffe direkt auf Emersons Brust und drückte ab.

»Krankenstation«

Gonozal betrat die Krankenstation. "Was soll ich tun, um meine geistige Gesundheit zu beweisen?"

Ein Arzt stürzte sich auf den Ersten Offizier und nahm ihm etwas Blut ab. Kurze Zeit später stand fest, dass er völlig normal war. Wäre er allerdings dem Gas noch einige Zeit ausgesetzt gewesen, hätten sich bei ihm genauso wie bei Seek wahrscheinlich Nebenwirkungen gezeigt.

"Kommen Sie bitte mit, ich bringe Sie zu den anderen", sagte Habel zu Gonozal.

Während der Blutentnahme erkundigte sich Allan beim Chefarzt nach dem Befinden des Oberst.

"Ihm geht es schon fast wieder gut, gegen 17:30 Uhr werde ich ihn aus dem künstlichen Koma entlassen können. Der beschleunigte Gewebeaufbau ist fast abgeschlossen, er wird den Arm etwa einen Tag nur unter Schmerzen bewegen können und ihn noch drei bis vier Tage schonen müssen, aber in einer Woche wird nichts mehr daran erinnern, dass er beinahe einen Lungenflügel verloren hätte."

Erschreckt fragte Allan, ob es wirklich so schlimm war, worauf der Arzt lachend abwehrte und klarstellte, dass der Lungenflügel knapp verfehlt worden war. Nachdem die lästige Blutuntersuchung ergebnislos beendet war, wurde ihm eröffnet, dass er mit dem Anlegen des Schutzanzuges wahrscheinlich verhindert hatte, dass er ebenfalls wie Seek ausrastete.

Das Gas besaß Komponenten, die bei Arkoniden Psychosen auslösen können, die Frage war jetzt nur, wie Seek mit solch einer hohen Dosis in Kontakt kommen konnte. Als Allan nach Carpenter verlangte, wurde ihm von Habel eröffnet, dass dieser nicht da sei.

"Ok, wo ist derjenige, der mich ohne Untersuchung für nicht dienstfähig geschrieben hat?" fragte Allan ziemlich ungehalten.

Habel führte Allan zum Schlaftank, in dem Alun schlief.

Robert Alun gönnte sich erstmal etwas Schlaf. Kurz zuvor hatte sich Carpenter von ihm verabschiedet und ihm einen Zettel gegeben, den er nur dem Kommandanten überreichen sollte. Nachdem er ein bißchen geschlafen hatte, wurde er von Vron Habel geweckt.

"Was ist los?" fragte er schlaftrunken.

"Alun, werden Sie wach. Der Erste Offizier ist hier. Er will mit Ihnen und Carpenter sprechen."

Alun war im Nu putzmunter.

"Es tut mir leid. Carpenter ist nicht hier. Er verschwand aus der Krankenstation. Sind Sie in Ordnung, Sir?"

Sowohl Allan als auch Habel bestätigten dem Galaktopsychologen, dass alles in Ordnung sei. Alun erklärte Gonozal, warum er zugestimmt hatte, dass Carpenter das Kommando übertragen wurde: "Ich war mir ganz sicher, dass alle außer Ihnen, Seek und Ostrog mich in der Zentrale für einen Mörder und Saboteur hielten. Ostrog schien, als er die Krankenstation verließ, etwas unter Aufputzmitteln zu stehen. Und Seek ist wahnsinnig geworden. Er ist Arkonide, wie Sie. Es stand zu befürchten, dass auch Sie irgendwann Auswirkungen zeigten. Carpenter war einer der wenigen, die garantiert keine Auswirkungen des Gases zeigten. Falls Sie ausfallen sollten, was wir befürchteten, mußte jemand sehr schnell das Kommando übernehmen. Es sollte Ihnen zurückgegeben werden, sobald Sie erwiesenermaßen normal sind. Wir wollten uns mit Ihnen hier treffen, um eine gemeinsame Strategie zu besprechen, aber nachdem wir durch Wilfords Blut ein Mittel gegen die Krankheit gefunden haben, mußten wir eingreifen. Deshalb die Schutzimpfung. Desweiteren haben wir starke Indizien, vielleicht sogar Beweise gegen Ron Laska gefunden."

"Vielleicht sogar Beweise", entfuhr es Allan, bevor er sarkastisch hinzufügte: "Das scheint so was wie das Schiffsmotto zu sein. Ok, ich sehe ein, dass Ihre Handlungsweise in gutem Glauben geschah, um Schaden von Schiff und Mannschaft abzuwenden", zitierte Allan die entsprechende Vorschrift. "Ich werde also weder gegen Sie noch gegen Carpenter Schritte einleiten. Aber wenn ich Sie nun ausreichend von meinem unbeeinflussten Zustand überzeugt habe, bitte ich um Bestätigung im Bordbuch. Da der Kommandant immer noch ausfällt, fallen mir als dienstältesten Offizier, in Übereinstimmung mit den Flottengesetzen, die Kommandobefugnisse wieder zu."

Nachdem das erledigt war, sprach Allan zu den Anwesenden: "So, wenn noch etwas zu besprechen ist, tun Sie es jetzt, ansonsten muß ich zurück in die Zentrale."

»Gang«

Als Dawn den Schuß hörte, war es schon zu spät. Er spürte einen brennenden Schmerz in seinem Bein, und als er sich fallen ließ auch in seiner Schulter. Er sah gerade noch, wie Sauron auf einen Fremden zusprang und diesen mit einer ordentlichen elektrischen Ladung versah, als ihm auch schon schwarz vor den Augen wurde. Nach einigen Sekunden gewann er zwar sein Bewußtsein wieder, er beschloß aber, erstmal den Toten zu spielen. Durch die leicht geöffneten Augenlider sah er, dass Sauron mit seinem Gegner fertig geworden und um die Ecke verschwunden war.

Hinter sich hörte er jemanden, wagte es jedoch nicht, sich umzudrehen. Dawn hoffte, das Beceefha und dem anderen nichts passiert war, um sich selbst machte er sich keine Sorgen.

Die Wunden waren zwar sehr schmerzhaft, aber Oxtorner vertrugen Temperaturen von weit über 100°, ihr Skelett hielt noch viel mehr aus. Er hielt es nicht für nötig, den Attentäter zu beobachten - schließlich konnte er später immer noch mit Saurons Hilfe seiner Infrarotspur folgen.

Beceefha sah noch, wie der Niedergeschossene seine Waffe hob und es war klar, dass er auf ihn und Dawn zielen wollte. Er sprang gerade zur Seite, als der Schuß abgefeuert wurde, ließ sich dann aber wie getroffen zu Boden fallen. Er wurde zum Glück nicht schwer verletzt, sondern trug nur einige Verbrennungen davon. Der Saboteur drehte sich nun von seinen vermeintlich toten Gegnern wieder in Richtung von Emerson. Beceefha hatte daraufhin Zeit, sich einmal Dawn genauer anzusehen. Diesen hatte es übler erwischt, denn er hatte einen Streifschuß hinnehmen müssen. Dies war selbst für einen Oxtorner kein Spaß mehr.

Er überschlug schnell seine Chancen. Okay ... die Entscheidung war gefallen. Er nahm einen seiner Strahler aus dem Gürtel, stellte ihn auf Impulsmodus und warf ihn Emerson zu. In der gleichen Bewegung änderte er die Einstellungen am Mikrogravitator des Oxtorners auf $\frac{1}{4}$ Ge und zog ihn blitzschnell um die Ecke und somit aus dem Gefahrenbereich. Was Emerson nun mit der erhaltenen Waffe anstellen würde, war ihm im Moment eigentlich egal.

Sein Freund war jetzt wichtiger. Auch Sauron war das Leben seines Herrchens erstmal wichtiger als den Angreifer ein klein wenig zu töten. Diese Viecher mußten wirklich intelligent sein, denn der Okrill half Beceefha nun, den schwer verwundeten Dawn zur Krankenstation zu bringen.

Dieser dumme Überfette hatte natürlich nicht gemerkt, dass Dawn gar nicht ohnmächtig war.

'Nun gut, wenn er mich schon unbedingt ziehen will, bitte schön', dachte Dawn und entspannte sich.

Belustigt beobachtete er, wie der Überschwere versuchte, ihn durch die Gegend zu ziehen, bis dieser endlich auf die Idee kam, den Mikrogravitator herunterzuschalten. Natürlich hatte Sauron schon längst bemerkt, dass Taron bei Bewußtsein war, doch der dumme Beceefha deutete seine Hinweise als Hilfeversuche.

'Eigentlich ganz OK, der Kerl', dachte Dawn, 'ein bißchen dumm, aber er hat das Herz am rechten Fleck.'

»Krankenstation«

Dort angekommen, wurden beide als erstes ärztlich versorgt und voll wiederhergestellt. Bei Beceefha war das einfach, aber bei Dawn dauerte es ein wenig länger. Der Arzt versorgte seine kleinen Wunden, und schon bald ging es dem Oxtorner wieder besser. Dann klärte er Beceefha erstmal über die wirkliche Situation auf, und beschloß, mit diesem zu Gonozal zu gehen.

»Hangar«

Yohko befand sich während des überstürzten Starts der CREST V auf ihrem ersten Besichtigungsgang in ihrem neuen Domizil, den Hangars ihrer Flottille. Da der Kommandant bei ihrer Ankunft noch nicht anwesend war, hatte sie beschlossen, dies zuerst zu tun. Als sie mit der Besichtigung der riesigen, domhaften Hallen mit den vielen schnellen, vernichtenden Waffen, die ihr und ihrem Kollegen Dawn unterstellt waren, fertig war, beschloß sie, ein Computer-Terminal nach dem Standort von Oberstleutnant Dawn zu befragen.

'Wie er wohl so ist?' dachte sie, während sie ihre Suchanfrage nach Oberstleutnant Dawn eintippte.

Das System antwortete, dass sich der Gesuchte in der KS befand.

'KS?' Yohko fragte sich, was damit wohl gemeint war, als ihr einfiel, dass damit die Krankenstation gemeint war.

Sie machte sich sofort auf den Weg dorthin ...

»Krankenstation«

Als Yohko gerade die Krankenstation betreten wollte, wurde sie von einem massiv gebauten Oxtorner, der schnellen Schrittes die Krankenstation verlassen wollte, fast über den Haufen gerannt.

'So ein rücksichtsloser Trampel!', dachte Yohko und konnte ein lautes "Baka" nicht unterdrücken, was in ihrer japanischen Heimat soviel wie Idiot bedeutete. "Was fällt Ihnen denn ein, hier so unachtsam durch die Gegend zu rennen? Haben Sie denn keine Augen im Kopf?! Ich werde mich beim Kommandanten über Sie beschweren! Wie ist Ihr Name?" brach es aus ihr heraus.

Da er vorher noch nie auf der Krankenstation gewesen war, verwechselte Dawn auf seinem Weg zu Gonozal natürlich prompt die Türen und hätte fast eine, zumindest im Vergleich zu ihm, zierliche Japanerin über den Haufen gerannt. Diese wagte es doch tatsächlich, ihn als einen Idioten zu bezeichnen, obwohl sie ja nicht wissen konnte, dass er einmal einen Kurs in altterranischen Sprachen belegt hatte. Da der Oxtorner einen solchen Mut respektierte und er außerdem wußte, dass er an dem Beinahe-Unfall schuld war, störte er sich nicht weiter an ihren Beschimpfungen, sondern stellte sich freundlich vor.

"Taron Dawn ist mein Name, mit wem habe ich die Ehre?" fragte er, wohl wissend, dass das keineswegs zu ihrer angedrohten Beschwerde paßte.

'Dawn!' schoß es Yohko durch den Kopf. 'Ausgerechnet meinen zukünftigen Kollegen muß ich gleich am ersten Tag beschimpfen! Zum Glück wird er Baka nicht verstanden haben ... Besser, ich stell´ mich vor.'

"Mein Name ist Yohko Takashi, und mir tut mein kleiner Ausbruch leid. Sie müssen der Leiter der ersten Beiboot-Flottille sein. Ich bin Ihre zukünftige Kollegin", sagte sie darauf, immer noch leicht erschüttert, teils vom Zusammenstoß, teils vom Schreck, den ihr seine Vorstellung versetzt hatte.

Aber als ehemalige Mitarbeiterin der USO beruhigte sie sich sehr schnell und kam sofort auf den Punkt: "Darf ich fragen, warum Sie hier in der Krankenstation sind? Hat es einen Unfall gegeben? Hat das etwas mit der Durchsage mit den Raumanzügen zu tun?"

Während sie auf eine Reaktion seinerseits wartete, fragte sie sich, warum ihr denn niemand gesagt hatte, dass ihr Kollege ein Oxtorner war.

Beceefha folgte diesmal Dawn. Denn sie wollten ja immerhin beide zu Gonozal, und da Dawn zu wissen schien, wo dieser steckte, lief er ihm halt hinterher. Er hätte beinahe anfangen müssen zu lachen, als eine kleine Japanerin fast von dem Oxtorner umgerannt wurde. Dann fing sie sogar noch an, ihn zu beschimpfen. Sie hatte wirklich Glück, dass Sauron anscheinend gerade seine ruhigen fünf Minuten hatte. Dann geschah etwas, was Beceefha fast umgeworfen hätte. Dawn stellte

sich derjenigen, die ihn noch bis eben beschimpft hatte, vor. So richtig mit freundlich und so. Irgendwie war Beceefha jetzt total perplex. Das konnte gar nicht sein.

Deshalb konnte er sich natürlich auch eine dumme Bemerkung nicht verkneifen: "Na Taron, gefällt dir die Kleine?" sagte er mit einem schrecklich dummen Grinsen auf den Lippen.

Dieser warf ihm einen bösen Blick zu, und auch Sauron schien seine friedlichen fünf Minuten vergessen zu haben.

"Is´ ja schon gut. War ja nich´ so gemeint. Oder höchstens ein bißchen", entschuldigte er sich mit einem noch dümmere Grinsen. "Kommst du jetzt? Ich meine, wir wollten doch zu Gonozal, oder nicht? Ich finde es im Moment nämlich etwas wichtiger, dass wieder Ordnung in diese riesige Kugel kommt, als euren Flirt. Ihr könnt euch ja bei Gelegenheit mal in der Kantine treffen."

Nun wurde Dawn offensichtlich etwas sauer und Beceefha sah ihn herausfordernd an. Er hatte jetzt nämlich wieder Lust auf eines ihrer Wortgefechte ...

Taron beschloß, den Überschweren kurzfristig zu ignorieren, das Schiff würde ja schließlich nicht in den nächsten drei Minuten untergehen, und Sauron konnte Spuren noch Stunden nach dem Verschwinden der Personen entdecken. Er wandte sich wieder der Japanerin zu, die durch Beceefha unterbrochen worden war. Während Dawn den Überschweren ignorierte, reagierte die ganz und gar nicht kleine Japanerin, sie maß immerhin stolze 180 cm, völlig anders: Mit einer blitzschnellen Bewegung, der das Auge kaum folgen konnte, schoß sie auf Beceefha zu und führte einen explosionsartigen Schlag gegen seine Kniekehle durch, worauf er vor ihr auf den Boden sackte, als seine Beine versagten.

"Gomen, aber bitte keine sexistischen Witze!" kam darauf in völlig ruhiger und höflicher Stimme von Yohko, während sie sich leicht vor dem Überschweren verneigte.

Nur ihre stechend grünen Augen verrieten ihre Wut über den schlechten Witz des Überschweren. Dawn wurde von dieser Reaktion kaum überrascht, denn wer einen Oxtorner anpöbelt, der hat auch vor einem Überschweren keine Angst! Nur die Geschwindigkeit der Japanerin hatte ihn verblüfft. Sie mußte eine SEHR gute Nahkampfausbildung hinter sich haben.

'SolAb oder USO!' überlegte er sich und schaute in ihre Richtung, als sie sich ihm wieder zuwandte.

Während Yohko elegant und geschmeidig wie eine Katze wieder auf Dawn zukam, fiel ihr der Mikrogravitator an seinem Gürtel auf, und sie hängt gleich noch eine Frage an ihren Fragenkatalog von eben an: "Ich dachte immer, Oxtorner bräuchten keine Gravitatoren. Sind Sie ein Mutant? Oder hat das was mit Ihrem Besuch in der Krankenstation zu tun?"

Da hatte es diese Terranerin doch glatt geschafft, den Überschweren zu Fall zu bringen! Dawns Respekt wuchs, und er freute sich schon auf die Zusammenarbeit mit ihr. Hatte er zuerst noch überlegt, ob sie SolAb oder USO trainiert war, war er sich jetzt im Nachhinein vollkommen sicher, dass sie von der Solaren Abwehr ausgebildet worden war - schließlich hatte er dort selbst einige Jahre seines Lebens verbracht. Ohne sich vorzustellen fragte die Japanerin mit einem plötzlich sehr freundlichen Ton nach seinem Mikrogravitator.

"Natürlich brauche ich auch einen, bei einem lächerlichen Gravo würden meine

Muskeln doch sofort auf schwache terranische Verhältnisse schrumpfen, und ich könnte nie mehr nach Oxtorne mit seinen angenehmen 4,8 Ge zurückkehren!" erklärte er und fragte ein zweites Mal, wer sie denn nun wäre.

Nach ihrer seltsamen Reaktion auf seinen Namen kam ihm aber langsam ein Verdacht ... Während er auf eine Antwort der Japanerin wartete, betrachtete sich Dawn im Spiegel.

'Daß sie diese dumme Operationsnarbe damals nicht weggekriegt haben ...', dachte er, 'dabei ist die Medizin doch so weit fortgeschritten ...'

Da Dawn sie trotz schon erfolgter Vorstellung erneut nach ihrem Namen fragte, dachte sich Yohko: 'Der muß ja von meinem kleinen Ausraster ganz schön mitgenommen worden sein! Ich habe immer gedacht, Oxtorner könnte fast nichts aus der Fassung bringen, wahrscheinlich ist er doch krank.'

Laut sagte sie mit einer leichten Verbeugung in Dawns Richtung: "Ich bin Yohko Takashi, die neue Leiterin der zweiten Beiboot-Flottille und damit, denke ich, Ihre neue Kollegin. Es freut mich, Sie zu treffen, Dawn-san!" und fügte etwas leiser hinzu, weil es ihr doch etwas unangenehm war: "Und das mit dem Zusammenstoß tut mir leid. Ich hoffe, das wird unsere Zusammenarbeit nicht belasten. Können Sie mich bitte über die aktuelle Lage im Schiff aufklären? Ich habe mich über die Aufforderung zum Tragen von Schutzanzügen doch etwas gewundert!" brachte sie nach einer kurzen Pause dann in einem sehr höflichen Ton hervor.

»Gang«

Emerson gelang es, sich in einen der Seitenkorridore zu werfen, bevor ihn der Schuß treffen konnte. Er fuhr statt dessen in eine der Gangwände und heizte die Luft zusätzlich auf. Als Emerson vorsichtig um die Ecke schauen wollte, um nach Laska und den beiden Extremweltlern zu sehen, wurde er fast von dem riesigen Strahler erschlagen, den der Überschwere ihm zuwarf und der einige Meter hinter ihm liegen blieb. Emerson war zwar froh, dass der Überschwere nicht tot war, aber er fragte sich, wie er denn an dessen Waffe kommen sollte. Plötzlich hörte er ein schreckliches Knurren wie von einem großen Tier. Neugierig lugte er wieder um die Ecke und wurde Zeuge eines erstaunlichen Schauspiels. Ein Okrill (sicher der des Oxtorners) sprang den verdutzten Laska an und gab ihm einen starken Elektroschock! Emerson hatte bis dahin gar nicht gewußt, dass diese Tiere dazu in der Lage waren. Laskas Schutzschirm war wohl unvorsichtigerweise so eingestellt, dass er auf Berührung nicht reagierte. Aus diesem Grund war er dem Angriff hilflos ausgeliefert. Noch während er zu Boden fiel, benutzte der Okrill ihn als Kauknochen und schleuderte ihn wild umher. Als er endlich fertig war, rannte er davon und half dem Überschweren, den verletzten Oxtorner wegzubringen.

"D-danke!" rief er noch hinterher.

Ihm wurde bewußt, dass er weder den Namen des Überschweren noch des Oxtorners kannte. Noch unter Schock und unter der Rauschwirkung des Gases stehend, trat Emerson aus dem Seitengang und betrachtete die ganze Szenerie. Als erstes ging er zu dem schweren Strahler des Überschweren und versuchte, ihn aufzuheben, was ihm nur mit größter Mühe gelang. Die Waffe in beiden Armen tragend, näherte er sich dem übel zugerichteten Laska. Gerade als er sich über ihn beugte, rührte sich Laska und hob mit letzter Kraft seinen Strahler, um ihn auf Emerson zu richten. Vor Schreck ließ der daraufhin die Waffe des Überschweren fallen - genau auf den unter ihm liegenden Laska. Der gab noch ein kurzes Stöhnen von sich, dann wurde er endgültig bewußtlos.

Emerson wälzte den überschweren Strahler von Laska herunter und sah nach ihm. Er war zwar schwer verletzt, aber nicht in Lebensgefahr. Danach durchsuchte er Laskas Kleidung, fand aber bis auf einen kleinen, aber leistungsstarken Schutzschildprojektor nichts besonderes. Er nahm Laskas Waffe an sich und steckte sie in eine Tasche seines Schutzanzuges. Dann wollte er per "kurzem Blick" nachsehen, ob der Überschwere mit dem Oxtorner schon in der Krankenstation angekommen waren, aber es gelang ihm nicht!

'Bei ES, was ist mit mir los?' dachte er zu Tode erschrocken.

Noch niemals hatte sein Schrittorgan versagt, auch von anderen Veego war ihm das nicht bekannt! Er strengte sich sehr stark an, doch auch jetzt gelang es ihm nicht, den Raum so zu krümmen, dass Anfangs- und Endpunkt seines "Blickes" eins wurden. Aber als er dabei an sich herunter sah, stellte er fest, das sein Körper leuchtete wie ein Weihnachtsbaum! Es schien, als wären alle seine Blutgefäße mit orangem Licht gefüllt, auch der Gasbehälter in seiner Tasche leuchtete mit. Und in seiner Brust sah er die Umrisse seines Schrittorgans, die besonders hell strahlten. Verblüfft stellte er seinen Versuch ein und nahm den Behälter in seine Hand. Er begann zu überlegen, welche Verbindung zwischen der Dose, seinen Adern und seiner besonderen Fähigkeit bestand.

Allmählich begriff er die Zusammenhänge: Das Gas in der Zentrale, das aus dieser Dose stammte, mußte eine fünfdimensional strahlende Komponente beinhalten, die mit seinem Schrittorgan wechselwirkte! Während er das Gas eingeatmet hatte, war es in seinen Blutkreislauf eingedrungen und hatte sich bei seinem Schrittorgan angesammelt. Die fünfdimensionale Strahlung hatte dann das Organ beeinflußt und so seine ungewöhnliche Passivität in der Zentrale sowie die Rauschzustände bewirkt, an denen er jetzt noch litt. Und jetzt konnte er keinen "kurzen Weg" mehr gehen! Er stellte die verstrahlte Dose weit weg auf den Boden und setzte sich neben der Waffe des Überschweren hin. Er konzentrierte seinen ganzen Willen und alle seine geistige Kraft auf das eine Ziel, einen "kurzen Blick" auf die Krankenstation zu werfen. Der Schweiß trat aus seinen Poren, sein Körper verkrampfte sich und strahlte heller und immer heller, bis Emerson in einer Explosion von golden leuchtenden Funken verschwand.

»Schiff«

Als Emerson die Augen wieder öffnete, fand er sich von schnell verlöschenden goldenen Funken umgeben an einem anderen Ort wieder. Als er aufstand, stellte er fest, dass er versehentlich den Strahler des Überschweren mit einer Hand berührt und deshalb mitgenommen hatte. Genau in diesem Moment trat ein unbekanntes Crewmitglied aus einer Tür in der Nähe.

"Hallo, Kamerad! Wo befinde ich mich gerade?" fragte er den Mann.

"Genau vor der Krankenstation." antwortete der irritiert. "Wer sind Sie denn?"

"Ich bin der Chefnavigator!" sagte Emerson fröhlich, nahm den schweren Strahler auf und übergab ihn seinem Gegenüber, der unter der Last fast zusammenbrach.

"Der gehört einem etwa zwei Meter großen Überschweren, der vor kurzem hier angekommen sein muß. Geben Sie ihm das bitte zurück!"

Mit diesen Worten machte er sich aus dem Staub und rannte zu dem verletzten Laska zurück. Als er dort ankam, steckte er widerwillig die Dose zurück in eine seiner Taschen, dann hob er den Verletzten mit beiden Armen auf und trug ihn vorsichtig den ganzen Weg bis zur Krankenstation zurück.

»Krankenstation«

Nachdem er eingetreten war, legte er den Saboteur auf die nächste freie Liege und rief nach einem Arzt. Sogleich stürzte sich ein Team auf den zerschundenen Leib, während Emerson sich erschöpft auf einen abseits stehenden Stuhl setzte. Doch er fand keine Ruhe, da sich Dr. Patrizia Drake an ihn wandte und ihn danach fragte, was vorgefallen war.

"Laska ist einer der Saboteure, und er ist vielleicht der Mörder von Michael Byers. Er hat versucht, mich umzubringen, nachdem ich das aus der Belüftungsanlage der Zentrale entfernt hatte."

Damit holte er den Gasbehälter hervor und übergab ihn Dr. Drake.

"Es handelt sich um das halluzinogene Gas, das in die Zentrale eingeleitet wurde. Meiner Meinung nach enthält es eine fünfdimensional strahlende Substanz, denn nur so läßt sich erklären, wie es mich in einen euphorischen Zustand versetzen konnte. Jedenfalls, Laska hätte mich wohl sicher getötet, wenn nicht ein Überschwerner und ein Oxtorner vorbeigekommen wären und mir geholfen hätten."

"Das müssen wohl der Feuerleitoffizier Beceefha und der Leiter der ersten Beibootflottille Taron Dawn gewesen sein, die hier vor kurzer Zeit eingetroffen sind. Sie sind inzwischen wieder wohlauf", berichtete die Ärztin.

"Richten Sie den beiden meinen Dank aus, und auch Dawns Okrill", sagte Emerson schwer atmend. Er hatte sich immer noch nicht erholt, und er litt unter starken Schwindelgefühlen.

"Unterrichten Sie bitte Gonozal von dem Vorfall, und auch Carpenter und Alun und alle anderen. Wie geht es dem Kommandanten?"

"Der wird in ein paar Stunden wieder aufstehen. Ich mache mir viel mehr Sorgen um Sie! Als Sie die Krankenstation verließen, sollen Sie wie unter Drogeneinfluß gewirkt haben. Und jetzt scheinen Sie kurz vor einem Kreislaufzusammenbruch zu stehen!" erwiderte Dr. Drake.

"Es ist das Gas. Es scheint mich trotz meiner angeborenen Resistenz beeinflußt zu haben. Sie müssen etwas dagegen tun!" bat Emerson.

"Ich habe Ihre Krankenakte inzwischen gelesen. Ihr Körper würde das Gegenmittel neutralisieren, wenn ich es Ihnen injizieren würde. Das einzig Wirksame wäre eine Blutwäsche. Sind Sie damit einverstanden?" fragte Dr. Drake.

Emerson bejahte, und gleich darauf wurde er von einem Ärzteteam versorgt. Er wurde in ein Krankenzimmer gebracht und sein rechter Arm an eine Maschine angeschlossen, die ihm das Blut entnahm, es reinigte und dann wieder in den Körper zurückfließen ließ. Gleichzeitig wurde ihm am linken Arm eine Infusion angelegt, mit der alle fremden Substanzen aus seinem Gewebe gespült werden sollten. So lag er einige Zeit lang da, bis er vor Erschöpfung einschlief.

"Meine Bestätigung wäre eigentlich gar nicht nötig, die des behandelnden Arztes reicht vollkommen", meinte Alun und legte zusammen mit Habel alles vor, was seiner Meinung nach gegen Laska sprach. Dies schien Gonozal allerdings nicht zu genügen.

Nachdem er Alan noch über den wahren Sinn der Impfung aufgeklärt hatte, nämlich die Infizierten zu heilen, gab er dem Ersten Offizier noch einen

ausführlichen Bericht über die Ereignisse in der Krankenstation. Er erwähnte auch, dass sie schon fast in Panik wegen der ganzen Angelegenheit waren. Während ihres Gesprächs wurden nacheinander alle Brückencrewmitglieder, die vorher bereit gewesen waren, Alun zu lynchen, hereingeschickt. Einige entschuldigten sich sogar. Danach wurde Alun wieder etwas gelöster.

"Ich hab bei der Einschätzung der Situation wohl etwas überreagiert. Entschuldigen Sie, Sir, aber ich bin bisher noch nicht so oft jemanden begegnet, der mich umbringen wollte. Und heute gleich zweimal. Ich reagiere im Moment anscheinend nicht ganz normal."

Alun verließ das Nebenzimmer der Krankenstation. Er bekam mit, wie Ostrog eingeliefert wurde. Der Navigator bemerkte ihn nicht. Er erzählte nur von dem Attentat, das Laska auf ihn verübt hatte.

Alun sprach Gonozal an, der gerade die Krankenstation verlassen wollte: "Glauben Sie mir nun?"

Habel befahl inzwischen einigen Sicherheitsleuten, Laska zu bewachen und schloß sich Gonozal an.

"Ich bin immer noch Ihr Leibwächter, Sir!" meinte er.

Auch Robert verabschiedete sich aus der Krankenstation: "Ich werde jetzt erstmal eine Runde schlafen. Benachrichtigen Sie mich, wenn der Kommandant wieder aufwacht, oder wenn Laskas Verhör beginnt. Ich wäre gern dabei."

Beceefha ging tatsächlich ein ganz klein wenig in die Knie. Aber nicht, weil er den Schlag nicht hätte einstecken können, sondern weil er der Japanerin einfach nicht soviel Kraft zugetraut hätte. Wenn er ein normaler Terraner gewesen wäre, hätte er mit seinen Knien wahrscheinlich nie wieder laufen können. Beceefha hatte der zierlichen Person (sie war gegenüber ihm immerhin eher schmal) wirklich nicht soviel Kraft zugetraut. Das änderte jedoch nichts daran, dass er nun entsetzlich wütend war. Wie konnte es diese widerliche Person wagen, ihn zu schlagen? Er vergaß sich also mal wieder und hatte Bruchteile von Sekunden bereits das gewaltige Langschwert in der Hand. Es wirkte in seine Händen jedoch wie ein Spielzeug. Er wußte zwar genau, dass die kleine Japanerin nicht den Bruchteil einer Chance hatte, aber das war ihm hier egal. Er hatte immerhin auf seinem Geburtsschiff lange Zeit Nahkampftraining genossen und war alles andere als schlecht. Er hatte bereits ausgeholt, als ihm jemand von hinten antippte.

"Ich habe hier Ihren Strahler, den ich Ihnen zurückbringen soll", sagte der Störenfried.

Er war ja nun wirklich unverkennbar, und so war es für den Mann ein Leichtes gewesen, Beceefha zu finden. Der Mann hatte immer noch Mühe, den schwere Strahler mit zwei Händen zu halten.

'Was, mein geliebter Strahler?' dachte Beceefha. 'Ach ja, ich hatte ja einen an diesen Emerson verliehen ...'

Er vergaß daraufhin sofort die Japanerin und ließ sich erstmal seinen Strahler zurückgeben, den er sofort einsteckte. Der Mann freute sich endlich, das schwere Ding los zu sein und schaute doch etwas verdutzt, als Beceefha das Ding mit einer Hand einsteckte, als sei es federleicht. Beceefha hatte sich inzwischen auch wieder abgeregt. Das war wirklich Glück für die Japanerin, die sonst wahrscheinlich übelst eins auf 'n Deckel bekommen hätte.

Beceefha sah nun Gonozal kommen. Sie standen ja immer noch in der Tür der Krankenstation, die dieser gerade verlassen wollte. Er stellte sich diesem darauf

kurz vor und fragte, was er nun machen sollte. Er wurde daraufhin erstmal gefragt, ob er schon die Impfung bekommen hätte. Er antwortete mit ja und bat Gonozal, ihm schnell noch zu erzählen, was eigentlich los war. Das tat dieser auch. Beceefha stellte nun die Frage, was er machen sollte, noch einmal. Gonozal beauftragte ihn dann damit, die Waffentechniker aufzusuchen und herauszufinden, ob die Schiffsbewaffnung in dem ganzen Trubel irgendwie gelitten hatte. Anschließend sollte er diese testen und sich auf die Suche nach seinem Partner Axel machen, der immer noch vermißt wurde. Beceefha begab sich daraufhin in den Maschinenraum, wo er hoffte, die für die Waffen zuständigen Techniker zu finden.

Den Ärger, den er mit der in seinen Augen kleinen Japanerin gehabt hatte, hatte er bereits wieder vergessen.

ENDE

Was genau Ungewöhnliches an Bord vor sich geht, bleibt noch zu klären, doch die Sonde als Bedrohung einzustufen, ist zumindest eindeutig.

Die Sonde

Ist auch der Titel des zweiten Buches über die Abenteuer der CREST V-Rollenspieler.